

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

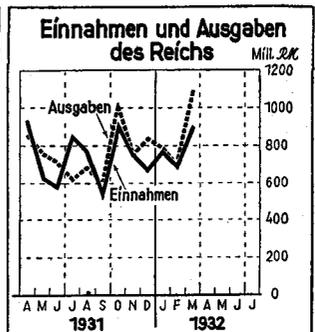
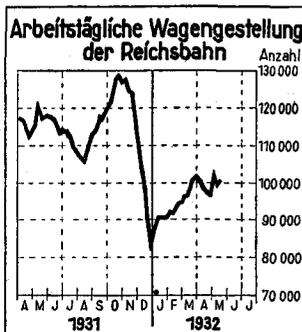
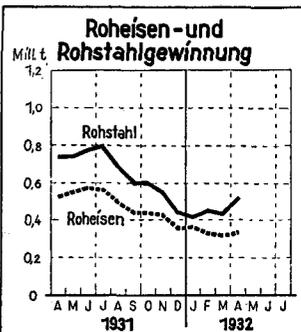
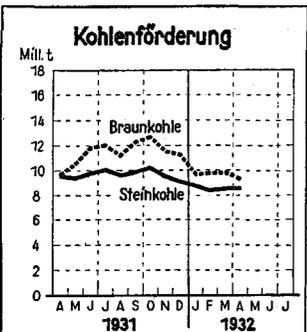
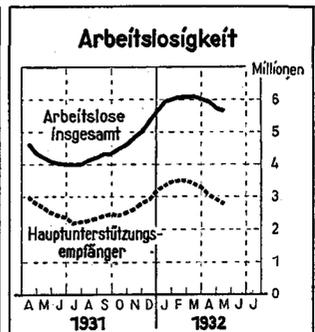
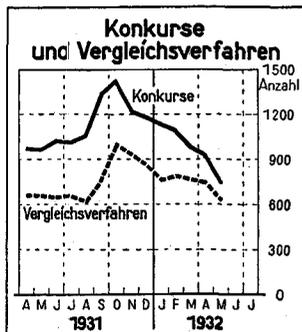
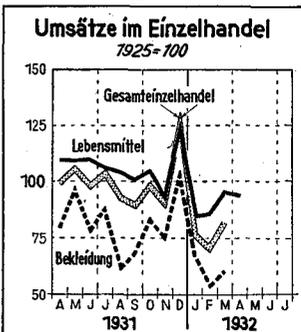
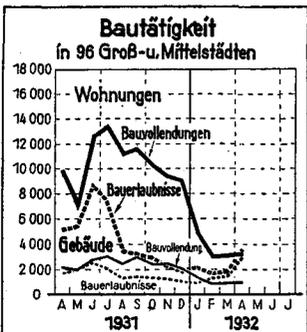
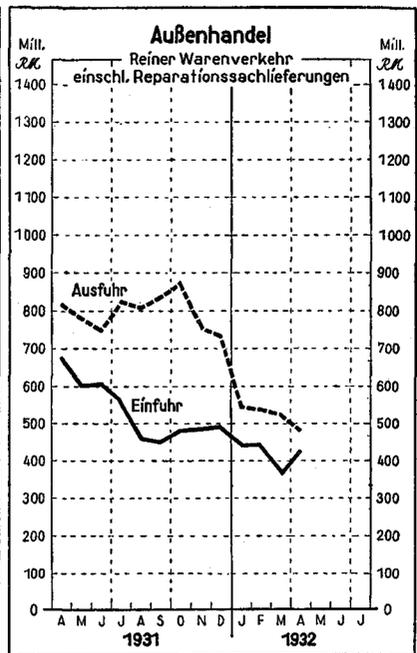
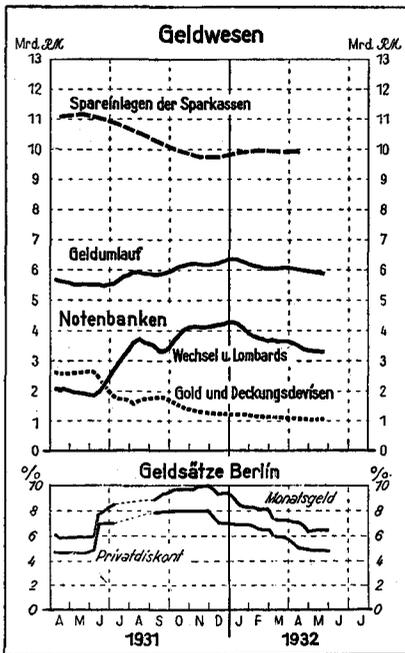
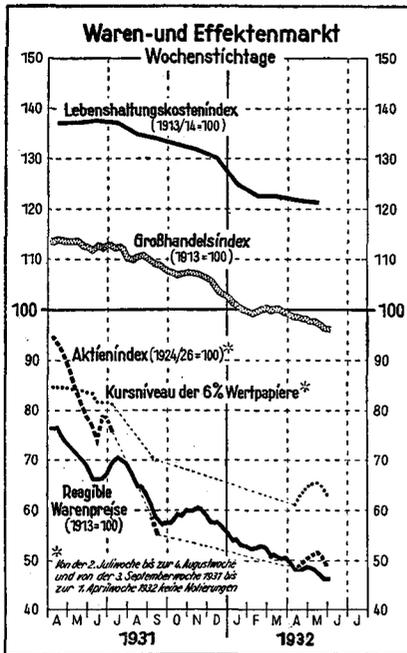
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 1. Juni-Heft

Redaktionsschluß: 9. Juni 1932
Ausgabetag: 13. Juni 1932

12. Jahrgang Nr. 11

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die deutsche Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1930.

Im Laufe des Jahres 1930 wurde auch die deutsche Elektrizitätswirtschaft von der allgemeinen Wirtschaftskrise erfaßt. Die Stromerzeugung erfuhr seitdem einen Rückschlag, der sich im Jahr 1931 und im 1. Vierteljahr 1932 noch erheblich verschärfte. Nach den monatlichen Elektrizitätserhebungen betrug die Stromerzeugung der einbezogenen 122 Werke im Monatsdurchschnitt:

	Mill. kWh	1929 = 100 vH
1929	1 408	100,0
1930 1. Hj.	1 356	96,3
1930 2. „	1 346	95,6
1931 1. „	1 196	84,9
1931 2. „	1 181	83,9
1932 1. Vj.	1 092	77,6

Die jetzt abgeschlossene umfassende Jahreserhebung für 1930 ergibt, daß die deutsche Gesamtstromerzeugung im Jahr 1930 28,9 Milliarden kWh betragen hat gegen 30,7 Milliarden kWh im Jahr 1929. Dies entspricht einem Rückgang von 6 vH. Infolge des Produktionsausfalles der Industrie erfuhr die Stromerzeugung in den industriellen Anlagen einen stärkeren Rückgang als in den öffentlichen Elektrizitätswerken, die einen erheblichen Teil ihres Stromes an Abnehmer mit konstanterem Verbrauch, vor allem Bahnen und Haushaltungen, abgeben. Bei den Anlagen ist der Rückgang der Stromerzeugung zum Teil auch auf Aufgabe der Eigenversorgung und Übergang zum Strombezug zurückzuführen. Die Stromerzeugung der öffentlichen Werke und Anlagen entwickelte sich wie folgt:

	Öffentliche Elektrizitätswerke			Eigenanlagen		
	Strom- erzeugung Mill. kWh	Zunahme bzw. Abnahme gegen das Vorjahr vH		Strom- erzeugung Mill. kWh	Zunahme bzw. Abnahme gegen das Vorjahr vH	
1929	16 391	+ 15,9		14 269	+ 4,0	
1930	15 912	- 2,9		13 002	- 8,9	

Die Leistungsfähigkeit der Werke hat auch im Jahr 1930 weiter zugenommen, und zwar insgesamt um 6,1 vH auf 13,2 Mill. kW. Die Nennleistung der Stromerzeuger erhöhte sich bei den öffentlichen Werken um 6,2 vH auf 7,96 Mill. kW, bei den Anlagen um 5,9 vH auf 5,21 Mill. kW.

Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft hat in den letzten Jahren eine erhebliche Erweiterung erfahren. Von der gesamten Stromerzeugung und Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger entfielen im Jahr 1930 auf die öffentlichen Werke 55 vH bzw. 60 vH, gegen 49 bzw. 56 im Jahr 1927. Der Zuwachs in der Leistungsfähigkeit gegen das Vorjahr entfällt bei den öffentlichen Werken in der Hauptsache auf Rheinland-Westfalen, bei den Anlagen auf Rheinland-Westfalen und Mitteldeutschland.

Leistungsfähigkeit und Stromerzeugung in den Hauptelektrizitäts- bezirken	Öffentliche Werke				Eigenanlagen			
	Nenn- leistung der Strom- erzeuger		Strom- erzeugung		Nenn- leistung der Strom- erzeuger		Strom- erzeugung	
	1 000 kW	1929 = 100	Mill. kWh	1929 = 100	1 000 kW	1929 = 100	Mill. kWh	1929 = 100
Rheinland-Westfalen ...	1 819	107,2	4 188	98,2	2 179	106,8	5 462	89,2
Brandenburg mit Berlin, Prov. u. Land Sachsen	2 938	104,6	5 790	97,0	1 352	108,5	3 259	87,8
Bayern, Baden und Württemberg	1 320	111,6	2 405	93,1	620	104,0	1 915	102,2
Übriges Reich	1 881	104,2	3 529	98,6	1 059	102,0	2 366	93,7
Insgesamt	7 958	106,2	15 912	97,1	5 210	105,9	13 002	91,1

Die Ausnutzung der Werke nahm infolge des weiteren Ausbaus der Werke und des gleichzeitigen Rückgangs der Stromerzeugung auch im Jahr 1930 weiter ab. Die durchschnittliche Benutzungsdauer der öffentlichen Werke betrug nur noch 2 000 Stunden gegen 2 187 im Jahr 1929 und 2 246 Stunden im Jahr 1928. Bei den Anlagen, die erheblich besser ausgenutzt sind, ging die

Stromerzeugung nach Landes- teilen und Ländern	Öffentliche Werke								Eigenanlagen							
	Strom- erzeuger Leistungs- fähigkeit 1 000 kW	Strom- erzeugung insgesamt Mill. kWh	davon aus						Strom- erzeuger Leistungs- fähigkeit 1 000 kW	Strom- erzeugung insgesamt Mill. kWh	davon aus					
			festen Brenn- stoffen insgesamt	und zwar aus		Wasser- kraft	Gas	festen Brenn- stoffen insges.			und zwar aus		Wasser- kraft	Gas		
				Stein- kohlen	Braun- kohlen und Torf						Stein- kohlen	Braun- kohlen und Torf				
Ostpreußen	84,9	161,5	123,1	122,1	1,0	33,9	1,1	46,6	123,6	109,4	109,3	0,0	11,3	0,0		
Berlin	893,5	1 163,6	1 163,6	1 163,6	—	—	—	52,6	78,0	65,9	62,2	3,3	—	0,0		
Brandenburg	519,5	1 358,3	1 331,5	40,4	1 291,1	18,9	0,4	210,9	360,1	354,0	54,1	298,7	1,6	0,3		
Pommern	142,4	213,6	166,2	166,1	—	45,5	0,5	58,5	204,2	182,2	182,0	0,1	11,2	8,1		
Grenz- u. Posen-Westpreußen	10,2	22,7	12,6	9,1	3,5	10,0	—	0,6	0,4	0,3	0,0	0,3	—	—		
Niederschlesien	296,9	540,0	441,1	415,2	25,9	96,9	0,2	163,7	337,3	314,1	197,2	113,6	13,0	6,8		
Oberschlesien	86,2	255,9	244,3	244,2	—	4,2	7,0	152,3	474,5	421,2	420,8	0,4	2,0	40,6		
Sachsen	758,1	1 844,9	1 831,7	8,7	1 822,9	6,7	0,1	773,7	2 235,9	2 141,4	12,3	2 109,7	11,0	79,8		
Schleswig-Holstein	190,9	282,9	269,2	170,6	7,0	5,6	0,9	93,7	93,7	89,8	89,8	0,0	0,5	0,1		
Hannover	206,0	396,2	352,2	260,9	91,3	32,7	2,1	204,9	428,8	208,2	186,0	20,7	16,0	192,0		
Westfalen	606,0	1 032,2	940,4	940,3	0,1	89,6	0,0	1 065,2	2 527,9	1 729,2	1 723,9	0,4	29,7	668,8		
Hessen-Nassau	286,9	610,7	496,5	171,8	324,7	110,1	2,3	93,9	167,5	154,1	95,4	57,5	11,5	0,1		
Rheinprovinz	1 213,3	3 155,8	3 089,0	628,2	2 440,4	62,8	1,2	1 114,0	2 933,7	1 537,1	971,4	564,4	42,1	1 274,5		
Hohenzollern	0,9	1,3	—	—	—	1,2	—	1,8	2,7	0,1	0,1	—	2,3	—		
Preußen	5 295,7	11 039,6	10 461,4	4 341,2	6 007,9	518,1	15,8	3 992,2	9 968,3	7 307,0	4 104,5	3 169,1	152,2	2 271,1		
Bayern	807,5	1 283,4	169,5	57,5	97,0	1 095,8	1,6	438,9	1 543,5	418,0	365,1	47,0	1 070,5	38,0		
Sachsen	767,3	1 422,8	1 340,4	110,9	1 205,2	78,9	1,6	315,1	585,4	527,8	111,8	350,7	33,1	14,8		
Württemberg	269,2	460,9	97,0	97,0	—	358,4	1,6	86,4	145,7	88,6	86,8	1,2	48,1	—		
Baden	243,3	660,8	185,8	183,7	1,6	471,3	0,2	94,5	225,6	132,1	128,4	1,6	83,2	1,0		
Thüringen	60,0	68,1	54,3	18,5	35,6	11,4	0,1	102,9	178,0	136,3	9,9	110,4	12,8	21,2		
Hessen	86,8	204,9	196,2	102,3	93,9	8,1	—	54,6	88,0	84,4	71,1	9,5	0,5	1,3		
Hamburg	254,4	490,5	488,7	488,7	—	—	—	15,5	29,6	15,6	15,6	—	—	8,7		
Mecklenburg-Schwerin	28,7	47,5	28,6	28,6	—	6,6	0,2	11,6	21,9	18,8	18,8	—	1,6	0,0		
Oldenburg	11,3	10,8	8,3	8,2	0,1	1,4	0,0	14,6	11,0	8,2	7,7	0,5	0,0	1,2		
Braunschweig	33,1	51,7	47,9	0,5	47,4	3,6	0,1	33,2	75,9	56,5	4,4	51,6	2,8	10,0		
Anhalt	2,9	2,1	0,4	—	0,4	—	0,1	22,4	47,7	44,8	0,0	44,8	1,1	—		
Bremen, Lübeck	95,0	164,8	123,9	123,9	—	40,2	—	13,5	52,4	4,0	3,8	—	—	45,8		
Mecklenburg-Strelitz	0,8	0,9	0,2	0,2	—	0,3	0,0	0,5	0,3	0,0	0,0	—	—	—		
Lippe, Schaumburg-Lippe	2,1	2,7	0,2	0,2	—	0,5	0,2	14,5	29,0	28,0	27,7	0,0	0,0	—		
Deutsches Reich	7 958,1	15 911,5	13 202,8	5 561,4	7 489,1	2 594,6	21,5	5 210,4	13 002,3	8 870,1	4 955,6	3 786,4	1 405,9	2 413,1		

durchschnittliche Benutzungsdauer infolge der Wirtschaftskrise noch stärker zurück und belief sich auf 2 495 Stunden gegen 2 899 bzw. 2 857 Stunden in den beiden Vorjahren.

Die geringere Ausnutzung der öffentlichen Werke erklärt sich im allgemeinen aus dem schnellen Ausbau der öffentlichen Elektrizitätswerke, mit der die Stromerzeugung nicht Schritt hielt. Zum Teil hängt sie auch mit der Deckung des zeitweise auftretenden Spitzenbedarfs zusammen, für den eine entsprechend hohe Reserve an Maschinenkraft vorhanden sein muß. Die Höchstbelastung der Stromerzeuger, die bei den einzelnen Werken zu verschiedenen Zeiten auftritt, hielt sich in den letzten Jahren erheblich unter der Nennleistung der Stromerzeuger. Der Rückgang des Stromverbrauchs im Jahr 1930 hat sie noch beträchtlich herabgedrückt. Die Höchstbelastung belief sich im Reichsdurchschnitt im Jahr 1930 bei den öffentlichen Werken auf nur 59 vH der Nennleistung (gegen 66 vH im Jahr 1929 und 71 vH im Jahr 1928), und zwar in den Werken über 100 000 kW Leistung auf 62 vH, in den übrigen auf 57 vH. In den einzelnen Reichsgebieten betrug:

	die durchschnittliche Benutzungsdauer Stunden	die Höchstbelastung vH
Rheinland-Westfalen	2 302	61
Brandenburg, Provinz und Land Sachsen	2 262	56
Berlin, Hamburg, Lübeck, Bremen	1 463	47
Bayern, Baden, Württemberg	1 822	71
Übriges Deutschland	1 877	57

Die Kraftwerke sind in den Städten im allgemeinen am wenigsten ausgenutzt, was sich hauptsächlich daraus erklärt, daß hier der Spitzenbedarf infolge des im Winter zeitweise noch zusammenfallenden Bedarfs an Licht- und Kraftstrom besonders hoch ist.

Anteil der Kraftquellen an der Stromerzeugung in vH	Gesamtstromerzeugung			Stromerzeugung der öffentlichen Werke		
	1930	1929	1928	1930	1929	1928
Steinkohle	36,4	36,7	37,8	35,0	37,4	39,2
Braunkohle	39,0	39,0	37,0	47,1	46,9	42,8
Mischung fester Brennstoffe ..	1,0	1,2	1,6	1,0	0,9	1,4
Feste Brennstoffe insgesamt	76,4	76,9	76,4	83,1	85,2	83,4
Wasser	13,8	11,6	12,8	16,3	13,9	15,7
Gas	8,4	9,9	9,1			
Sonstige Kraftquellen	1,4	1,6	1,7	0,6	0,9	0,9

In der Verwendung der Kraftquellen ergeben sich im Jahr 1930 nur verhältnismäßig geringe Verschiebungen. Bei der Stromerzeugung aus Steinkohle ist ein weiterer Rückgang eingetreten, während die Braunkohle, vor allem in der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft, weiter an Bedeutung gewonnen hat. Die öffentlichen Großkraftwerke über 100 000 kW Leistungsfähigkeit erzeugten ihren Strom im Jahr 1930 ebenso wie im Vorjahr zu 80 vH aus Braunkohle. Infolge der günstigen Wasserverhältnisse im Jahre 1930 hat die Stromerzeugung aus Wasserkraft eine erhebliche Zunahme erfahren. Ihr Anteil an der Gesamtstromerzeugung der öffentlichen Werke erhöhte sich von 13,9 auf 16,3 vH.

Der Rückgang der Stromerzeugung gegen das Vorjahr entfällt bei den öffentlichen Werken vor allem auf die mittleren

Größenklassen der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen 1930 nach der Nennleistung der Stromerzeuger	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger in kW	Stromerzeugung in 1 000 kWh			
			aus festen Brennstoffen		Wasserkraft	sonstige Kraftquellen
			insgesamt	davon aus Braunkohle		
Öffentliche Elektrizitätswerke						
bis 100 kW	567	27 162	1 066	176	36 485	6 863
über 100 » 1 000 »	639	216 191	24 346	6 933	303 774	62 148
» 1 000 » 5 000 »	189	441 595	176 021	86 535	726 066	28 058
» 5 000 » 10 000 »	48	340 037	249 882	126 804	342 273	6 267
» 10 000 » 100 000 »	132	4 388 608	5 506 166	1 460 065	11 859 963	9 344
» 100 000 »	12	2 544 500	7 245 283	5 808 584	—	1 534
zusammen	1 587	7 958 093	13 202 764	7 489 097	22 594 561	114 214
Eigenanlagen						
bis 100 kW	2 726	114 354	88 773	28 499	40 389	17 808
über 100 » 1 000 »	1 992	631 790	752 632	278 960	208 199	91 367
» 1 000 » 5 000 »	463	1 080 506	2 057 499	849 333	211 807	248 254
» 5 000 » 10 000 »	123	832 712	1 533 646	492 801	108 197	355 822
» 10 000 » 100 000 »	100	2 304 801	3 772 779	1 477 286	837 277	1 641 041
» 100 000 »	2	246 270	664 726	659 471	—	372 097
zusammen	5 406	5 210 433	8 870 055	3 786 350	1 405 869	2 726 389

Werke mit einer Leistung von 10 000 bis 100 000 kW, bei den Eigenanlagen auf die großen Werke mit über 100 000 kW Leistung. Die Gesamtstromerzeugung verteilt sich folgendermaßen (in vH):

Leistungsfähigkeit	Öffentliche Werke			Eigenanlagen		
	1930	1929	1928	1930	1929	1928
bis 1 000 kW	2,7	2,3	2,9	9,2	9,0	9,6
über 1 000 » 10 000 »	9,6	8,3	9,4	34,7	34,0	34,0
» 10 000 » 100 000 »	42,1	44,7	56,2	48,1	47,8	49,6
» 100 000 »	45,6	44,7	31,5	8,0	9,2	6,8
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Der weitere Ausbau der Eigenanlagen im Jahr 1930 erfolgte vor allem in den Industriegruppen, die infolge ihres großen Stromverbrauchs zugleich die wichtigsten Selbstversorger sind, im Bergbau, in der Eisenindustrie, der chemisch-metallurgischen Industrie und der Papierindustrie. In diesen vier Industrien mit 85 vH der Stromerzeugung aller Eigenanlagen erhöhte sich die Nennleistung der Stromerzeuger zusammen von 3,59 auf 3,91 Mill. kW, d. h. um 9 vH, während sie in den übrigen Industrien insgesamt um 2 vH zurückging. Der Rückgang der Stromerzeugung erstreckte sich auf die Eisenindustrie und die chemisch-metallurgische Industrie, die um 20 bzw. 12 vH weniger Strom als im Vorjahr erzeugten. Im Bergbau und in der Papierindustrie hielt sich die Erzeugung nahezu auf der Vorjahreshöhe, in der übrigen Industrie ging sie um 9 vH zurück.

Die Stromerzeugung der Eigenanlagen nach Gewerbegruppen im Jahre 1930	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger kW	Stromerzeugung in 1 000 kWh
Bergbau (Kohlen, Erz, Torf)	312	1 713 719	4 276 621
Salzbergbau	43	74 288	167 124
Ton-, Keramische und Glasindustrie ..	252	38 948	73 543
Baustoffindustrie (Kalk, Zement, Ziegel) ..	149	51 985	105 886
Eisenschaffende Industrie	89	988 248	2 599 042
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	766	388 493	411 136
Chemische und metallurgische Industrie ..	255	819 028	2 887 211
Textilindustrie und Bekleidungsgerber ..	1 165	360 934	569 134
Papierindustrie und Vervielfältigungsgew.	536	385 095	1 307 742
Leder- und Linoleumindustrie	140	43 717	66 540
Kautschuk- und Asbestindustrie	22	15 021	44 038
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	506	45 721	54 019
Nahrungsgewerbe und Genussmittelgewerbe ..	873	235 105	360 805
Verschiedenes	298	50 131	79 472
Insgesamt	5 406	5 210 433	13 002 313

Durch die Erhebung von 1930 wurden auch die Besitzverhältnisse, insbesondere die Stellung der öffentlichen Hand in der Elektrizitätswirtschaft, und die Bedeutung der einzelnen Verbrauchergruppen von elektrischem Strom festgestellt. Entsprechende Ermittlungen wurden, allerdings in engerem Rahmen, erstmalig für 1925 angestellt.

In den nachstehenden Ausführungen sind die Begriffe »öffentliche Werke« und »Werke der öffentlichen Hand« scharf auseinanderzuhalten. Als öffentliche Werke gelten diejenigen Kraftwerke, die ihren Strom in der Hauptsache an die Öffentlichkeit abgeben, als Werke der öffentlichen Hand dagegen diejenigen, die sich im Besitz einer öffentlichen Körperschaft (Reich, Land usw.) befinden.

Von der Gesamtstromerzeugung entfielen auf die ausschließlich im Besitz der öffentlichen Hand sich be-

Die Besitzverhältnisse der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen 1930	Öffentl. Elektrizitätswerke				Eigenanlagen			
	Zahl der Kraftanlagen	Installierte Leistung 1 000 kW	Stromerzeugung Mill. kWh	Durchschnittl. jährl. Benutzungsdauer Stunden	Zahl der Kraftanlagen	Installierte Leistung 1 000 kW	Stromerzeugung Mill. kWh	Durchschnittl. jährl. Benutzungsdauer Stunden
im Besitz des Reichs	7	741,8	2 246,6	3 029	—	15,2	10,7	704
der Reichsbahn	54	134,0	256,2	1 912	—	—	—	—
» Länder	25	685,8	1 470,8	2 145	72	128,1	205,7	1 604
» Provinzen	8	26,5	50,7	1 883	17	4,4	6,2	1 406
» Kreise	23	61,9	54,7	884	7	0,9	1,4	1 593
» Gemeinden	586	2 312,6	3 296,1	1 425	37	10,9	20,5	1 883
von mehreren öffentl. Körperschaften ..	102	1 018,4	2 227,7	2 178	11	27,0	66,1	2 454
privata, an denen die öffentl. Hand satzungsgemäß beteiligt ist	165	2 098,9	4 617,8	2 200	14	183,3	1 019,7	5 563
rein private	617	878,2	1 690,9	1 925	244	484,6	11 672,0	2 411
Insgesamt	1 587	7 958,1	15 911,5	1 999	5 406	5 210,4	13 002,3	2 495

findenden Kraftanlagen 26 vH, auf die gemischtwirtschaftlichen Werke 20 vH, auf die privaten Kraftanlagen 54 vH. In der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft allein hat die »öffentliche Hand« eine erheblich stärkere Stellung. Von der in den öffentlichen Werken insgesamt vorhandenen Generatorleistung und ihrer Stromerzeugung entfielen 63 bzw. 60 vH auf die Kraftanlagen, die ausschließlich im Besitz der öffentlichen Hand waren. An den gemischtwirtschaftlichen Werken, auf die weitere 26 bzw. 29 vH der gesamten Leistung und Stromerzeugung kamen, ergab sich — gemessen an der Stromerzeugung — eine durchschnittliche Beteiligung der öffentlichen Hand von 50 vH.

Die Stellung der öffentlichen Hand in der Elektrizitätswirtschaft (ohne Selbstversorgung) ist im allgemeinen in Norddeutschland stärker als in Süddeutschland, wo der reine Privatbetrieb eine erhebliche Rolle spielt. Die ausschließlich im Besitz öffentlich-rechtlicher Körperschaften sich befindenden Kraftwerke sind ausschlaggebend vor allem in Mitteldeutschland, während in Rheinland-Westfalen ebenso wie in den Hansestädten der gemischtwirtschaftliche Betrieb vorherrscht.

Die Reichswerke liegen hauptsächlich in den Provinzen Brandenburg und Sachsen. Ihr Anteil an der öffentlichen Stromerzeugung dieser beiden Provinzen (mit Berlin) betrug 50 vH.

Bei den Länderkraftwerken handelt es sich vor allem um sächsische, bayerische und badische Staatskraftwerke. In

Sachsen bezifferte sich der Anteil dieser Besitzgruppe auf 67 vH der Gesamterzeugung der öffentlichen Werke, in Bayern und Baden auf 14 bzw. 23 vH.

Die Kraftwerke im Besitz von mehreren öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind hauptsächlich preußisch und liegen vor allem in Westfalen, Hannover und Hessen-Nassau. Bedeutung hat diese Gruppe weiter noch in Bayern und Württemberg. In Preußen entfielen auf diese Besitzgruppe 16 vH der Gesamtstromerzeugung der öffentlichen Werke.

Der Anteil der reinen Gemeindekraftwerke an der Stromerzeugung der öffentlichen Elektrizitätswerke betrug in Preußen 21 vH, im Durchschnitt der süddeutschen Länder 22 vH, in Sachsen 23 vH.

Weitaus der größte Teil (84 vH) der Stromerzeugung der reinen Gemeindekraftwerke entfällt auf die 72 Kraftwerke der Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern. Von den reinen Gemeindekraftwerken waren im Besitz von Gemeinden

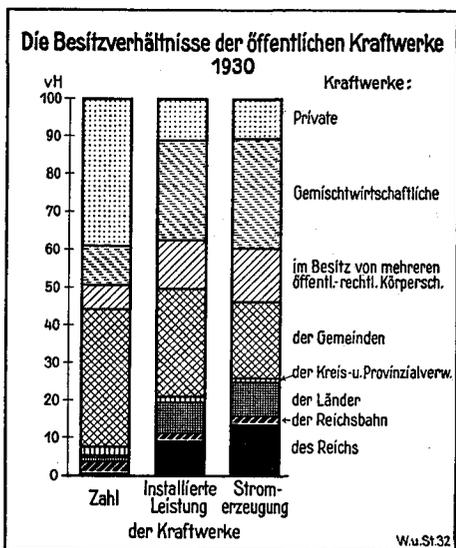
	Zahl der Kraftanlagen	Installierte Leistung 1 000 kW	Stromerzeugung Mill. kWh
bis 5 000 Einw.	274	48,8	72,1
über 5 000 » 25 000 »	184	141,1	210,7
» 25 000 » 100 000 »	56	171,0	244,5
» 100 000 » 500 000 »	41	756,1	1 108,2
über 500 000 »	31	1 195,5	1 660,5

Der Erzeugungsanteil der reinen Privatwerke an der jeweiligen Gesamtstromerzeugung der öffentlichen, d. h. der Strom verkaufenden Werke betrug in Preußen 8 vH, in Sachsen nicht ganz 1 vH, in Bayern und Baden 32 vH, in Thüringen 67 vH, im Durchschnitt aller übrigen Länder 6 vH.

Die Stromerzeugung der gemischtwirtschaftlichen Werke entfällt zu mehr als der Hälfte auf die Rheinprovinz. Unter Verrechnung der Beteiligungsziffern der öffentlichen Hand auf die jeweilige Gesamtstromerzeugung ergibt sich, daß die Beteiligung der öffentlichen Hand im Rheinland durchschnittlich nicht ganz die Hälfte ausmacht, während ihr in den Provinzen Westfalen und Sachsen etwa drei Viertel der Anteile gehören. Im gesamtpreußischen Staatsgebiet ergibt sich ebenso wie in Bayern eine durchschnittliche Beteiligung der öffentlichen Körperschaften an den gemischten Werken von etwas mehr als der Hälfte, in Sachsen von fast vier Fünfteln.

Der Schwerpunkt der gemischtwirtschaftlichen Werke liegt bei den insgesamt 70 Werken mit einer Beteiligung der öffentlichen Hand von 25 bis 50 vH. Diese erzeugten mehr als zwei Drittel der von den gemischtwirtschaftlichen Werken gewonnenen elektrischen Energie. Im Durchschnitt ergab sich bei dieser Gruppe eine Beteiligung der öffentlichen Hand von 42 vH.

Über die Privatkraftwerke, an denen die öffentliche Hand im Jahr 1930 satzungsgemäß beteiligt war, unterrichtet folgende Übersicht:



Besitzverhältnisse der öffentlichen Kraftwerke nach Gebieten 1930	Kraftwerke, ausschl. im Besitz der öffentlichen Hand				Gemischtwirtschaftliche Kraftwerke			Reine Privatkraftwerke	
	insgesamt		davon reine Gemeindekraftwerke		Zahl der Kraftwerke	Stromerzeugung in Mill. kWh	Anteil der öffentl. Hand an der Stromerzeugung ¹⁾ in Mill. kWh	Zahl der Kraftwerke	Stromerzeugung in Mill. kWh
	Zahl der Kraftwerke	Stromerzeugung in Mill. kWh	Zahl der Kraftwerke	Stromerzeugung in Mill. kWh					
Ostpreußen, Pommern und Schlesien	78	559	46	206	8	319	119 582	34	293
Brandenburg mit Berlin	50	2 454	29	1 145	2	3	2 028	11	66
Sachsen	42	1 639	36	76	13	193	141 445	15	13
Schleswig-Holstein	43	271	37	224	—	—	—	10	12
Hannover	42	209	26	90	4	139	127 540	39	48
Westfalen	48	715	17	141	11	301	220 999	14	16
Hessen-Nassau	40	468	24	131	3	53	14 428	24	89
Rheinprovinz	28	321	18	297	26	2 459	1 132 672	20	376
Übriges Preußen	9	9	6	1	—	—	—	3	15
Preußen	380	6 645	239	2 311	67	3 467	1 758 694	170	928
Bayern	163	792	145	261	32	83	44 792	264	408
Baden	55	215	50	55	16	231	135 634	40	215
Württemberg	83	325	68	212	18	98	37 275	68	38
Sachsen	50	1 303	28	331	13	109	84 499	8	10
Thüringen	23	5	18	4	8	18	5 149	31	46
Hamburg, Bremen, Lübeck	5	111	2	6	4	544	201 835	—	—
Übrige Länder	46	207	36	116	7	68	40 718	36	46
Deutsches Reich	805	9 603	586	3 296	165	4 618	2 308 596	617	1 691

¹⁾ Im Verhältnis ihrer Beteiligung.

Beteiligung der öffentlichen Hand	Zahl der Kraftanlagen	Installierte Leistung kW	Stromerzeugung 1 000 kWh	Anteil der öffentlichen Körperschaften an der Erzeugung ¹⁾ 1 000 kWh
bis zu 25 vH	15	149 107	265 755	45 480
26 » » 50 »	70	1 275 200	3 164 026	1 328 441
51 » » 75 »	47	259 482	399 174	220 310
über 75 »	33	415 155	788 828	714 365

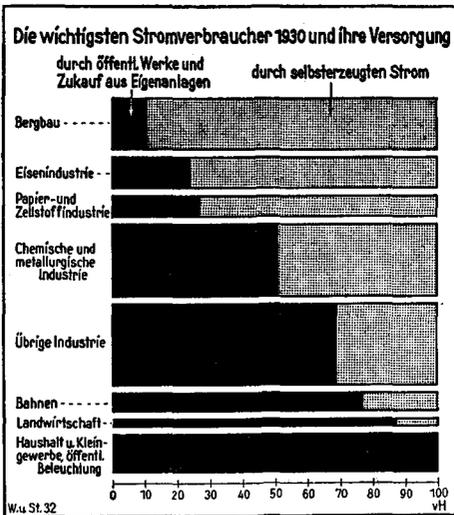
¹⁾ Im Verhältnis ihrer Kapitalbeteiligung.

Die Reichs- und Länderkraftwerke sind durchschnittlich am größten und werden auch ebenso wie die gemischtwirtschaftlichen Werke am besten ausgenutzt. Eine geringe Ausnutzung ergibt sich bei der größten Gruppe der im Durchschnitt erheblich kleineren Privatwerke und vor allem bei den reinen Gemeindekraftwerken.

In der zahlenmäßigen Bedeutung der wichtigsten Stromverbraucher ist gegenüber den Ermittlungen für 1925 keine erhebliche Verschiebung eingetreten. Bei dem nachfolgenden Vergleich der beiden Jahre ist die Stromabgabe an die eigenen Elektrizitätswerke, die diesmal nicht erfaßt wurde und 1925 3 vH des Gesamtstromverbrauchs ausmachte, außer Betracht geblieben. Von dem inländischen Gesamtstromverbrauch entfielen demnach in vH auf

	1930	1925
Industrie	80,1	82,4
Landwirtschaft	2,5	2,6
Bahnbetriebe	5,7	5,6
Sonstige Verbraucher	11,7	9,4
	100,0	100,0

Die weitaus bedeutendste Verbrauchergruppe mit vier Fünfteln des Gesamtverbrauchs ist die Industrie. Seit dem Jahr 1925 hat sich ihr Verbrauchsanteil etwas verringert. Innerhalb der Industrie sind die Montanindustrie mit 16 vH, die eischaffende Industrie mit 10 vH, die chemisch-metallurgische Industrie mit 22 vH und die Papier- und Zellstoffindustrie mit 6 vH des gesamten Verbrauchs die wichtigsten Stromverbraucher. Auf die gesamte übrige Industrie entfallen zusammen weitere 26 vH.



Der Anteil der Landwirtschaft und der Bahnen am Gesamtstromverbrauch ist seit 1925 im ganzen gleichgeblieben. Dagegen hat sich der sonstige Stromverbrauch, der in der Hauptsache auf den Haushaltsstrom entfällt, erhöht.

Der Strombedarf der industriellen Hauptverbrauchergruppen wird zum größten Teil durch Selbstversorgung gedeckt. In der Montan- und Eisenindustrie stammte der verbrauchte Strom nur zu 11 bzw. 24 vH aus öffentlichen Kraftwerken und von fremden industriellen Kraftanlagen. Bei der Papierindustrie belief sich dieser Anteil auf 27 vH, bei der chemisch-metallurgischen Industrie auf 51 vH. Dagegen spielte in der übrigen Industrie die öffentliche Stromversorgung die ausschlaggebende Rolle. Das gleiche gilt für den restlichen Stromverbrauch, insbesondere zur öffentlichen Beleuchtung, für Haushaltungen usw.

Insgesamt wurden 26,3 Milliarden kWh im Inland verbraucht, von denen 14,0 Milliarden kWh durch Verkauf und 12,3 Milliarden kWh durch Selbstversorgung unmittelbar in den Verbrauch übergingen. Von dem verkauften Strom stammten 13,5 Milliarden kWh aus öffentlichen Kraftwerken und 0,5 Milliarden kWh aus Eigenanlagen. An Wiederverkäufer wurden im ganzen 8,3 Milliarden kWh abgegeben.

Unmittelbare Stromabgabe an die Verbrauchergruppen	Stromabgabe insgesamt	Davon durch					
		Verkauf			Eigenversorgung		
		der öffentl. Elektrizitätsw. u. Ver-teiler	der in-dustr. Eigen-an-lagen	zusam-men	der öffentl. Elektri-zitäts-w. u. Ver-teiler	der in-dustr. Eigen-an-lagen	zusam-men
		in Mill. kWh					
Gewerbliche Betriebe	21 056,3	8 703,8	4 579,9	9 161,7	319,6	11 575,0	11 894,6
davon an Bergwerksbetriebe, Kokereien usw.	4 214,9	347,2	105,2	452,4	158,0	3 604,5	3 762,5
Hochöfen, Stahl- und Walzwerke	2 567,8	565,3	48,7	614,0	6,8	1 947,0	1 953,8
Chemische Fabriken und Metallhütten..	5 887,3	2 754,4	233,6	2 988,0	3,6	2 895,7	2 899,3
Papier- und Zellstoff-fabriken	1 663,5	432,2	17,6	449,8	1,9	1 211,8	1 213,7
Landwirtschaft. Betriebe ¹⁾	661,1	624,7	16,6	641,3	10,5	9,3	19,8
Bahnen (Eisen-, Stra-ßen-Schnellbahnen)	1 497,0	1 126,7	19,0	1 145,7	345,3	6,0	351,3
Öffentl. Beleuchtung .	188,6	185,3	3,3	188,6	—	—	—
Haushaltung, Klein-gewerbebetriebe und sonst. kl. Abnehmer	2 875,6	2 823,6	52,0	2 875,6	—	—	—

¹⁾ Einschl. solcher ländlicher Gemeinden (bis 2 000 Einwohner), die bezogenen Strom für eigene Rechnung verteilen.

Außer dem im Inland erzeugten Strom standen noch 605 Millionen kWh zur Verfügung, die aus dem Ausland bezogen wurden, ferner 203 Millionen kWh, die aus dem deutschen Anteil der Grenzkraftwerke Laufenburg, Ryburg-Schwörstadt und Eglisau stammten. Diese Wasserkraftwerke liegen entlang der badisch-schweizerischen Grenze mitten im Rhein, teils auf schweizerischem, teils auf deutschem Gebiet. Bei den beiden ersten Werken beträgt die deutsche Beteiligung 50 vH, bei dem letzteren 9 vH.

Nach dem Ausland und dem Saargebiet wurden insgesamt 136 Millionen kWh abgegeben.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (März - April 1932).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hat auch im April wieder über den Rahmen des saisonüblichen Rückgangs hinaus abgenommen und war um 18 vH geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Sie war damit ungefähr wieder auf den entsprechenden Monatsstand des Jahres 1927 zurückgekehrt.

Stromerzeugung von 122 Werken	Arbeits-tage	Strom-erzeugung Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromerzeugung		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
November 1931...	24	1 197,4	49 892	147,77	86,61
Dezember » ...	25	1 245,3	49 811	147,53	87,48
Januar 1932	25	1 137,8	45 514	134,80	86,99
Februar »	25	1 079,6	43 185	127,91	85,59
März »	25	1 059,2	42 367	125,48	86,77
April »	26	1 012,7	38 949	115,36	82,31

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch ging im März weiter zurück. Der Verbrauch war im Durchschnitt des 1. Vj. 1932 mit 3,27 kWh je kW Anschlußwert nicht unbedeutend geringer als zur entsprechenden Zeit des Krisenjahres 1926, in der er 3,44 kWh betragen hatte. Der Anschlußwert war dagegen inzwischen um 37 vH gestiegen.

Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschluß-wert der Ver-bräucher 1 000 kW	Strom-abgabe in Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromabgabe			
			für 1 kW Anschlußwert			
			1 000 kWh	kWh	Monatsdurchschn. 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Oktober 1931	4 655	450,0	16 668	3,58	92,76	91,17
November »	4 660	432,9	18 039	3,87	100,28	90,89
Dezember »	4 732	416,1	16 645	3,52	91,13	85,81
Januar 1932	4 737	389,5	15 580	3,29	85,21	84,69
Februar »	4 754	388,2	15 529	3,27	84,62	81,83
März »	4 748	385,6	15 422	3,25	84,14	84,44

Die deutsche Kohlenförderung im April 1932.

Im Deutschen Reich betrug die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im April 326 979 t gegen 337 765 t im März und 395 126 t im April 1931; sie war im Berichtsmonat um 17,2 vH geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Im Ruhrgebiet und im Aachener Revier lag die förder-tägliche Leistung nur wenig unter der des Vormonats. Die Zahl

Kohlenförderung in 1 000 t	April	März	April	April	März	April
	1932	1932	1931	1932	1932	1931
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	8 501	8 468	9 506	327,0	337,8	395,1
davon						
Ruhrgebiet	5 885	5 822	6 860	226,4	232,9	285,9
Westoberschlesien	1 280	1 282	1 335	49,2	51,3	55,6
Aachener Bezirk	581	619	573	22,4	23,8	22,9
Braunkohle	9 395	9 810	9 597	361,4	387,6	394,5
davon						
ostelbischer Bezirk ...	2 204	2 712	2 158	84,8	108,5	89,9
mitteldeutscher Bezirk	3 853	3 777	3 997	148,2	151,3	166,5
rheinischer Bezirk ...	3 146	3 092	3 247	121,0	118,9	129,9
Koks	1 456	1 609	1 852	48,5	51,9	61,7
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	337	342	352	13,0	13,7	14,6
Braunkohle ²⁾	2 288	2 271	2 278	88,0	89,8	93,7

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine.

der beschäftigten Arbeiter verringerte sich auf 201 913 bzw. 25 617 Ende April. Wegen Absatzmangels entfielen auf jeden Mann der Gesamtbelegschaft im Ruhrgebiet 5 Feierschichten. Die Haldenbestände an Steinkohlen stiegen im Ruhrgebiet um 2,5 vH auf 2 801 900 t und im Aachener Revier um 7,3 vH auf 950 000 t.

In Westoberschlesien ging die Tagesförderung um fast 4 vH zurück. Die Absatzlage verschlechterte sich besonders für Grobkohle. Infolgedessen nahmen die Haldenbestände um 6 vH auf 1 009 300 t zu. Die Belegschaft der Gruben einschl. der Nebenbetriebe betrug nach Entlassung von 711 Arbeitern 38 025. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter 3,27 Schichten gegen 2,88 im März. In Niederschlesien blieb die arbeitstägliche Förderung mit 14 324 t fast unverändert; da aber der Absatz beträchtlich sank, erhöhten sich die Bestände um 22,5 vH auf 135 800 t. Ende April waren 17 039 Arbeiter beschäftigt.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet			Westoberschlesien Steinkohle		
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeitstäglich
	1 000 t					
Woche vom						
27. 3. — 2. 4. 1932 ... ²⁾	1 243	265	248,7	37,8	265	53,1
3. 4. — 9. 4. »	1 312	266	218,7	38,0	324	54,0
10. 4. — 16. 4. »	1 339	260	223,2	37,2	295	49,1
17. 4. — 23. 4. »	1 338	267	222,9	38,2	283	47,2
24. 4. — 30. 4. »	1 400	273	233,4	39,0	271	45,2

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich ging im April um 5 vH zurück. Insgesamt wurden im Ruhrgebiet 236 198 t, im Aachener Revier 19 254 t, in Westoberschlesien 17 416 t und in Niederschlesien 2 585 t Briketts hergestellt.

Die Zechen- und Hüttenkokereien im Reich erzeugten im April arbeitstäglich 6,5 vH Koks weniger als im Vormonat. Im April 1931 lag die tägliche Koksherstellung um 27 vH höher. Im Ruhrgebiet wurden im April (März) im Tagesdurchschnitt 38 850 (41 439) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 206 (3 620) t, in Westoberschlesien 2 070 (2 385) t und in Niederschlesien 1 969 (2 155) t. In den Oberbergamtsbezirken Dortmund, Bonn und Breslau zusammen nahmen die Koksbestände um 245 700 t auf 6 509 300 t zu.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
30. April 1931	3 360	5 159	115,2	640	523	1,3	190	258
29. Februar 1932	2 886	5 458	23,8	952	470	1,1	123	189
31. März	2 733	5 553	15,6	948	471	1,5	111	189
30. April	2 802	5 754	13,8	1 009	488	1,4	136	205

Im Braunkohlenbergbau zeigte die arbeitstägliche Förderung einen Rückgang um fast 7 vH. Am stärksten, um rd. 22 vH, sank die Tagesleistung im ostelbischen Bezirk, während sie im rheinischen Bezirk etwas anstieg. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich war um 2 vH geringer als im März. Der Brikettabsatz wies im ostelbischen Bezirk einen seit Jahren nicht beobachteten Tiefstand auf. Im Oberbergamtsbezirk Halle lagen Ende April (März) 641 100 (630 200) t und im Oberbergamtsbezirk Bonn 302 600 (330 200) t Briketts auf Stapel.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im März und im 1. Vierteljahr 1932.

Die Hauptkohlenländer Europas (Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Polen) förderten im 1. Vierteljahr 1932 107 166 000 t Steinkohle und blieben damit um 10,7 vH hinter der Förderung im 1. Vierteljahr 1931 zurück.

Im Deutschen Reich war die arbeitstägliche Förderung im März mit 337 765 t etwas höher als im Vormonat. Im 1. Vierteljahr 1932 wurden 25 551 000 t oder 20 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1931 gefördert. Die Ausfuhr von Steinkohle einschl. Reparationslieferungen im 1. Vierteljahr 1932 in Höhe von 4 359 000 t war um 1 761 000 t oder 28,8 vH geringer als

Steinkohlenförderung in 1 000 t	März	Febr.	März	1. Vierteljahr	
	1932		1931	1932	1931
Deutschland	8 468	8 380	10 607	25 551	31 943
Saargebiet	851	820	1 061	2 511	3 046
Frankreich ¹⁾	3 888	3 825	4 628	11 553	13 596
Belgien	2 108	1 988	2 407	6 227	7 031
Niederlande ²⁾	1 072	1 001	1 077	3 099	3 073
Polen	2 379	2 134	2 996	7 226	9 240
Tschechoslowakei	948	972	1 118	2 956	3 350
Großbritannien	19 091	18 815	19 702	56 879	58 408
Ver. Staaten von Amerika	33 662	29 059	35 031	91 560	108 965
Kanada	671	697	721	2 028	2 172
Südafrikanische Union	824	796	863	2 429	2 619
Britisch Indien ³⁾	1 921	2 098	.	6 485
Japan	2 312	.	6 678
Rußland (UdSSR)	6 021	5 589	3 878	17 220	12 865

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1930 auf 95 000 t und 1931 auf 87 000 t belief. — ²⁾ Einschl. Kohlenschlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch der Auslandsversand von Koks ging um 27 vH auf 1 246 000 t zurück. An Steinkohlenbriketts wurden im 1. Vierteljahr 1932 209 000 t (1. Vierteljahr 1931: 198 000 t) ausgeführt.

In Großbritannien nahm die durchschnittliche Tagesförderung im März leicht auf 763 600 t zu. Die Ausfuhr an Ladekohle (2 925 800 lt) sank arbeitstäglich um rd. 10 vH auf 117 000 lt. An Bunkerkohle dagegen wurden 1 289 400 lt oder 42 800 lt mehr abgegeben. Im 1. Vierteljahr 1932 war die Kohlenausfuhr (ohne Bunkerkohle) mit 9 471 800 lt um 9 vH geringer als im 1. Vierteljahr 1931.

In Frankreich ging die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle im März um 3 463 t auf 149 538 t zurück. Die größte Abnahme der Tagesleistung (um 6,6 vH) wies Elsaß-Lothringen auf. Die Gesamtbelegschaft erfuhr eine weitere Verminderung um 3 116 auf 267 140. Die Zechenkokereien stellten im März 296 638 t Koks her oder arbeitstäglich 9 569 t gegen 9 498 t im Vormonat. Die Produktion der Brikettfabriken betrug 402 903 t.

In Belgien hielt sich die fördertägliche Leistung mit 92 878 t auf der Höhe des Vormonats. Die Zechen verringerten ihre Belegschaft um 2 604 auf 144 073. Auf den Halden lagen Ende März 3 789 700 t oder 85 900 t mehr als Ende Februar. In den Kokereien nahm die arbeitstägliche Kokserzeugung auf 13 200 t zu; insgesamt wurden 409 210 t Koks gewonnen. Die Brikettfabriken lieferten 130 940 t.

In Polen entfielen im März bei einer Gesamtförderung von 2 379 000 t auf das ostoberschlesische Revier 1 827 000 t. Die Tagesleistung war in Ostoberschlesien mit 70 269 t fast unverändert. Die Haldenbestände gingen leicht auf 1 858 000 t zurück. Im März kamen weitere 3 900 Arbeiter zur Entlassung. Die arbeitstägliche Koksherstellung belief sich auf 2 872 t gegen 2 947 im Februar. Die Brikettfabriken schränkten ihre Tagesproduktion um 26 vH auf 550 t ein.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Gesamtförderung im März um fast 16 vH zu. Die Weichkohlenförderung stieg um 3 907 000 t auf 29 320 000 t und die Anthrazitgewinnung um 696 000 t auf 4 342 000 t. In den Kokereien wurden im März 1 974 800 t Koks erzeugt oder arbeitstäglich 63 700 t gegen 65 100 t im Februar.

Die Kraftfahrzeugproduktion im April 1932.

In der Kraftwagenindustrie war im Berichtsmonat nicht die sonst in dieser Jahreszeit übliche Produktionssteigerung zu verzeichnen. Während sich die Lastkraftwagenproduktion kaum erhöhte, erfolgte bei den Personenkraftwagen sogar ein Produktionsrückgang. Beim Absatz machte sich jedoch die saisonmäßige Belebung des Kraftwagengeschäftes bemerkbar.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (Stück)	Produktion		Absatz	
	März	April	März	April
Personenkraftwagen	3 828	3 577	3 821	4 480
Lastkraftwagen	688	699	732	754
Krafträder	4 140	5 304	3 817	5 770
Dreirädrige Fahrzeuge aller Art	702	956	674	964

Eine günstige Produktions- und Absatzentwicklung haben demgegenüber abermals die Krafträder einschl. der dreirädrigen Fahrzeuge aufzuweisen. Insbesondere hat sich der Absatz der steuerfreien Kleinkraftäder beträchtlich, und zwar um 62 vH gegenüber dem Vormonat, erhöht. Von den kleinen dreirädrigen Fahrzeugen (bis 200 ccm Hubraum) sind fast 30 vH mehr als im April verkauft worden.

An der Vermehrung des Absatzes gegenüber März war in der Kraftwagenindustrie ausschließlich der Inlandsabsatz beteiligt, während der Auslandsabsatz zurückgegangen ist. In der Krafttradindustrie erhöhte sich dagegen außer dem Inlandsabsatz auch der an sich geringe Export.

Die Produktionsentwicklung nach Größenklassen zeigte in den einzelnen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie folgendes Bild: An dem Rückgang der gesamten Personenkraftwagen-Produktion gegenüber dem Vormonat waren die kleinsten Wagen (bis 1 l Hubraum) sowie die schwereren Wagen (über 3 l Hubraum) nicht beteiligt, auf die allerdings nur ein geringer Teil der Produktion entfällt. Demgegenüber war in der Lastkraftwagenindustrie, wie schon im letzten Monat, lediglich bei den kleinen Lieferwagen bis 1 t Eigengewicht eine Produktionseinschränkung zu verzeichnen. Bei den Großkraftädern verteilte sich die Produktionserhöhung auf die Räder bis 350 ccm und über 500 ccm Hubraum.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	März 1932			April 1932		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum						
Personenkraftwagen einschl. Untergerüste						
bis 1 l.....	81	393	17	276	536	2
über 1 „ 1,5 l.....	1 661	1 222	233	1 296	1 309	297
„ 1,5 „ 2 l.....	1 705	953	473	1 619	1 417	313
„ 2 „ 3 l.....	190	196	12	175	247	14
„ 3 „ 4 l.....	104	172	39	118	204	20
„ 4 l.....	87	92	19	93	111	10
Eigengewicht						
Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergerüste						
bis 1 t.....	174	109	16	142	118	20
über 1 bis 2 t.....	320	185	160	324	273	66
„ 2 „ 3 t.....	141	170	15	165	186	13
„ 3 „ 4 t.....	28	42	6	42	31	5
„ 4 t.....	25	29	26	29	13	13
Hubraum						
Kraftäder						
bis 175 ccm	1 393	899	25	2 196	959	82
über 175 „ 200 ccm ..	1 745	1 474	75	1 956	2 768	200
„ 200 „ 350 ccm ..	158	309	17	294	519	63
„ 350 „ 500 ccm ..	615	579	62	454	819	69
„ 500 ccm	229	345	32	404	237	54

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1931.

Die Wohnungsbautätigkeit des Jahres 1931 hielt sich trotz der im Laufe des Jahres eingetretenen Finanzierungsschwierigkeiten noch auf beachtlicher Höhe. Insgesamt wurden 251 700 Wohnungen neu erstellt, etwa ein Viertel weniger als im Vorjahr*). Der Abgang an Wohnungen betrug 18 100. Der Reinzugang belief sich also auf 233 600 und dürfte damit ungefähr dem Zugang an Haushaltungen entsprochen haben.

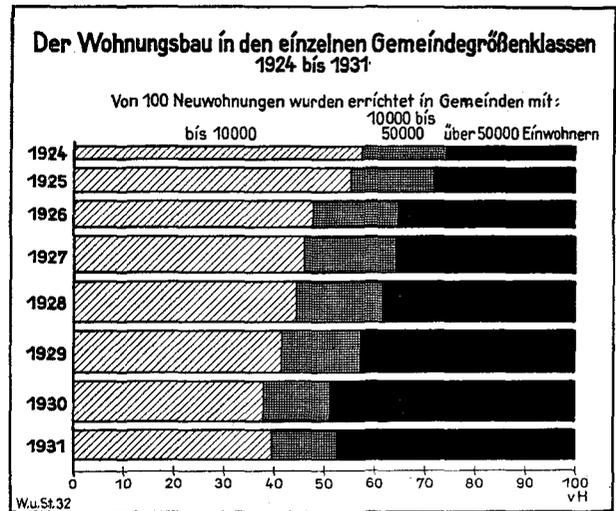
Von den neuerstellten Wohnungen trafen auf

	1931	1930
Neubauten	231 342	307 933
Umbauten	20 359	22 327
Zugang insgesamt	251 701	330 260

Von den Neubauwohnungen wurden 229 800 (1930 305 300) in Wohngebäuden und 1 500 (2 600) in sonstigen Gebäuden (Fabriken, Anstalten und ähnl.) errichtet. Durch Um-, An- und Aufbau wurden 20 400 Wohnungen erbaut, d. s. 9 vH weniger als im Vorjahr; ihr Anteil an der gesamten Wohnbautätigkeit stieg auf 8 vH (1930 7 vH).

Der Kleinwohnungsbau ist am wenigsten zurückgegangen; sein Anteil am gesamten Wohnungsbau hat daher eine beträchtliche Steigerung erfahren. Während sich im Vorjahr die Klein- und Mittelwohnungen noch fast die Waage hielten, waren 1931 über die Hälfte aller in Neubauten gelegenen Wohnungen solche mit 1 bis 3 Wohnräumen (einschl. Küche). Die verhältnismäßige Zunahme der Kleinwohnungen war in allen Gemeindegrößenklassen festzustellen. Am verbreitetsten war der Bau dieser Wohnungen in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern, in denen von 100 Neuwohnungen 60 auf Kleinwohnungen entfielen (1930 49); in den Großstädten betrug ihr Anteil 57,7 vH (1930 50 vH). In den Gemeinden mit unter 5 000 Einwohnern wurden am wenigsten Kleinwohnungen gebaut. Auf dem flachen Lande überwog sogar die Zahl der erstellten Mittelwohnungen beträchtlich.

Der Rückgang der Wohnbautätigkeit ist hauptsächlich auf die Einschränkung der für den Wohnungsbau zur Ver-



fügung gestellten öffentlichen Mittel zurückzuführen. Obwohl die Kürzung der Unterstützungen sich im Berichtsjahr vor allem bei den Bauplanungen auswirkte, die Fertigstellungen aber nur in der zweiten Jahreshälfte in stärkerem Maße beeinflusste, ist die Zahl der mit Hilfe von öffentlichen Mitteln (Hauszinssteuermitel, Bürgerschaftsübernahme, Darlehen aus Anleihen usw.) errichteten Wohnungen in Wohngebäuden um 30 vH zurückgegangen, während die Zahl der übrigen, also rein privat finanzierten Wohnungen nur um 6 vH gesunken ist. Trotzdem entfielen auf die ersteren immer noch 74 vH (im Vorjahr 79 vH) aller in Wohngebäuden errichteten Wohnungen. Öffentliche Mittel wurden besonders zum Bau von Kleinwohnungen aufgewendet, von denen etwa 4/5 öffentliche Zuwendungen erhielten.

Wie im Vorjahr war der Anteil der mit Hilfe von öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungsbauten in den ländlichen Gemeinden besonders niedrig (46,5 vH), während er in den Groß- und Mittel-

Wohnungen mit Wohnräumen ¹⁾	Neuwohnungen in Wohngebäuden ²⁾	davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln	
		Zahl	vH
1 bis 3.....	123 597	98 249	79,5
4 „ 6.....	100 486	70 822	70,5
7 und mehr	5 745	1 641	28,6
Insgesamt	229 828	170 712	74,3

¹⁾ Einschl. Küchen. — ²⁾ Ohne Umbauten.

*) Vgl. »W. u. St.« 11. Jg. 1931, Nr. 11, S. 410.

Gemeinden mit Einwohnern	Neuwohnungen ¹⁾ insgesamt	darunter Wohnungen mit Wohnräumen ²⁾		Wohnungen mit Wohnräumen ³⁾ je 100 Wohnungen insgesamt		
		1-3	4-6	1-3	4-6	7 u. mehr
bis 2 000	51 839	23 531	26 273	45,4	50,7	3,9
2 000 „ 5 000	21 231	10 199	10 213	48,0	48,1	3,9
5 000 „ 10 000	14 736	7 821	6 426	53,1	43,6	3,3
10 000 „ 50 000	29 788	17 847	11 341	59,9	38,1	2,0
50 000 „ 100 000	13 289	7 056	5 967	53,1	44,9	2,0
100 000 und mehr	100 459	57 761	41 034	57,5	40,8	1,7
Deutsches Reich	231 342	124 215	101 254	53,7	43,8	2,5

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Einschl. Küchen.

städten fast $\frac{1}{10}$ betrug. Von den insgesamt 94 100 neuerstellten Wohngebäuden wurden 59 vH mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet.

Gemeinden mit Einwohnern	Wohnungen durch Neubau in Wohngebäuden	davon mit Unterstützung aus öffentl. Mitteln		Wohngebäude mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet
		Zahl	vH	
bis 2 000.....	51 411	23 898	46,5	18 288
2 000 * 5 000.....	21 071	11 518	54,7	6 429
5 000 * 10 000.....	14 624	10 015	68,5	4 270
10 000 * 50 000.....	29 562	24 604	83,2	7 316
50 000 * 100 000.....	13 196	11 812	89,5	3 064
über 100 000.....	99 964	88 865	88,9	16 006
Deutsches Reich	229 828	170 712	74,3	55 373

Unter den Bauherren standen die privaten Auftraggeber an erster Stelle. Ihr Anteil am Wohnungsbau belief sich auf 51,7 vH (1930 51,3 vH). Damit ist gegenüber der Entwicklung der letzten Jahre — sinkender Anteil der rein privaten Bautätigkeit unter dem Einfluß der öffentlichen Unterstützung des Wohnungsbaus — ein Umschwung eingetreten¹⁾. Die Bautätigkeit der gemeinnützigen Bauvereinigungen hielt sich anteilmäßig ebenfalls noch etwas über dem Stand des Vorjahrs, während die der öffentlichen Körperschaften weiter zurückgegangen ist. Von 100 Wohnungen in Wohngebäuden wurden erbaut

von	1931	1930	1929	1928
öffentlichen Körperschaften	8,0	8,9	9,6	10,4
gemeinnützigen Gesellschaften....	40,3	39,8	34,9	30,0
privaten Bauherren.....	51,7	51,3	55,5	59,6

¹⁾ Im Jahre 1932 ist die private Bautätigkeit bisher anteilmäßig weiter erheblich gestiegen.

Wohnungen in Wohngebäuden Gemeinden mit Einwohnern	Errichtet von					
	öffentl. Körperschaften u. Behörden		gemeinnützigen Bauvereinigungen		privaten Bauherren	
	insgesamt	dar. Kleinw. ¹⁾ in vH	insgesamt	dar. Kleinw. ¹⁾ in vH	insgesamt	dar. Kleinw. ¹⁾ in vH
bis 2 000...	3 164	50,7	5 480	69,9	42 767	43,2
2 000 * 5 000...	2 008	73,0	2 802	55,6	16 261	43,7
5 000 * 10 000...	2 243	70,9	3 522	68,9	8 859	42,3
10 000 * 50 000...	4 055	77,8	13 248	70,0	12 259	43,4
50 000 * 100 000...	1 301	56,7	7 459	59,9	4 436	40,9
über 100 000...	5 721	61,9	60 076	60,6	34 167	51,6
Deutsches Reich	18 492	65,4	92 587	62,0	118 749	45,5

¹⁾ Mit 1 bis 3 Wohnräumen (einschl. Küche).

Von den öffentlichen Körperschaften und gemeinnützigen Bauvereinigungen wurden wiederum überwiegend Kleinwohnungen, von den privaten Bauherren — ausgenommen in den Großstädten — Mittelwohnungen erstellt.

Der Abgang an Wohnungen bezifferte sich auf 18 100, um 6 vH weniger als 1930. Durch Abbruch und Brände kamen 14 100 Wohnungen (1930 16 000), durch Umbau 3 900 Wohnungen (3 300) in Wegfall.

	Zugang an Wohnungen	Abgang an Wohnungen	Zugang an Wohnungen	Abgang an Wohnungen
1919....	60 861	4 147	220 529	14 736
1920....	108 307	5 215	306 834	18 199
1921....	141 498	7 275	330 442	20 680
1922....	154 970	8 355	338 802	21 120
1923....	125 940	7 607	330 260	19 289
1924....	115 376	8 874	251 701	18 053
1925....	191 812	12 882		

Der Reinzugang an Wohnungen betrug somit im Jahre 1931 233 600 Wohnungen; er war um 77 300 Wohnungen oder $\frac{1}{4}$ kleiner als im Vorjahr.

Mit der Bauleistung des Jahres 1931 sind dem deutschen Wohnungsmarkt seit 1919 rd. 2,8 Mill. Wohnungen zugeführt worden (einschließlich etwa 83 000 Um-, An- und Aufbauwohnungen, die von 1919 bis 1924 von der Statistik nicht erfaßt wurden). Der gesamte Wohnungsbestand im Deutschen Reich belief sich Anfang Januar 1932 auf 16,4 Mill. Wohnungen, von denen 2 744 000 oder 17 vH

Neuwohnungen waren, gegenüber 15,5 vH Anfang 1931 und 14 vH Anfang 1930.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl war die Vermehrung des Baubestandes seit 1928 in den Großstädten am stärksten. Im Berichtsjahr haben sich die Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen erheblich verringert¹⁾; der Reinzugang an Wohnungen — auf 1 000 Einwohner berechnet²⁾ — betrug

in den Gemeinden mit	1931		1930	
	unter 2 000 Einwohnern	Wohnungen	unter 2 000 Einwohnern	Wohnungen
2 000 bis 5 000	2,3	2,9	3,4	4,6
5 000 * 10 000	3,8	4,8	4,0	5,3
10 000 * 20 000	3,6	4,9	4,3	4,9
20 000 * 50 000	4,3	4,9	5,5	7,6
50 000 * 100 000	5,5	7,6		
100 000 und mehr				
in sämtlichen Gemeinden	3,7	5,0		

Die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude belief sich auf 94 100, ist also gegenüber 1930 um 27 000 (= 22 vH) zurückgegangen. Von den Wohngebäuden waren 72 300 Kleinhäuser mit 1 bis 2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen (um 20 vH weniger). Die Zahl der erstellten Kleinhäuser war — gemessen an der Gesamtzahl der errichteten Wohngebäude — in den letzten Jahren ständig gesunken. Im Jahre 1931 bahnte sich auch hier eine rückläufige Entwicklung an³⁾. Von den erstellten Wohngebäuden waren 77 vH Kleinhäuser gegen 75 vH im Vorjahr, 80 vH im Jahre 1929 und 83 vH 1928. Im Durchschnitt hat sich die Größe der Wohngebäude nicht erheblich verändert. Auf ein neuerstelltes Gebäude trafen durchschnittlich 2,4 Wohnungen (1930 2,5, 1929 2,4 und 1928 2,2).

Durch Abbrüche, Brände usw. kamen 10 000 Wohngebäude in Abgang, darunter 8 900 Kleinhäuser, um je 5 vH weniger als im Jahre 1930.

Von den einzelnen Ländern und Landesteilen hatten Hessen, Braunschweig, die Provinz Sachsen, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, Schleswig-Holstein, Hannover und Berlin die stärksten Rückgänge im Wohnungsbau zu verzeichnen. Verhältnismäßig gering war die Schrumpfung der Wohnbautätigkeit in Ostpreußen und Oldenburg; dagegen wurde in Anhalt die Bauleistung des Vorjahrs übertroffen. Der Anteil der Kleinwohnungen am gesamten Bauaufkommen war besonders erheblich in Oberschlesien, Ostpreußen und Niederschlesien, während er in Hannover, Württemberg, Hessen-Nassau und Thüringen beträchtlich unter dem Reichsdurchschnitt lag. Die öffentlichen Körperschaften waren in Hessen mit 22 vH am stärksten am Wohnungsbau beteiligt; der Anteil der gemein-

¹⁾ In den ersten Monaten des Jahres 1932 hat sich diese Entwicklung verstärkt fortgesetzt. — ²⁾ Wohnbevölkerung 1925 nach dem Gebietsstand 1930. — ³⁾ In den ersten Monaten des Jahres 1932 hat sich diese Entwicklung verstärkt fortgesetzt.

Die neuerstellten Wohngebäude nach Ländern	Zahl der Wohnungen ¹⁾	davon mit öffentl. Mitteln	Von 100 Wohnungen wurden erstellt von		
			öffentl. Körperschaften	gemeinnützigen Bauvereinigungen	privaten Bauherren
Preußen.....1931	149 297	114 027	6,8	45,7	47,5
.....1930	201 877	164 872	7,9	43,7	48,4
Bayern.....1931	21 143	11 168	8,0	30,2	61,8
.....1930	25 884	14 277	5,7	33,9	60,4
Sachsen.....1931	17 309	14 445	19,5	34,7	45,8
.....1930	22 587	19 470	20,2	36,5	43,3
Württemberg.....1931	8 164	4 325	7,1	19,7	73,2
.....1930	11 710	8 016	15,0	21,0	64,0
Baden.....1931	7 544	6 352	5,9	27,9	66,2
.....1930	9 408	8 275	10,4	21,2	68,4
Thüringen.....1931	3 508	1 716	6,0	28,3	65,7
.....1930	4 479	2 438	9,4	22,8	67,8
Hessen.....1931	3 057	1 655	22,2	17,3	60,5
.....1930	5 058	3 461	12,1	22,5	65,4
Übrige Länder.....1931	19 806	17 024	6,8	33,8	59,4
.....1930	24 293	21 569	5,2	39,4	55,4
Deutsches Reich 1931	229 828	170 712	8,0	40,3	51,7
.....1930	305 296	242 378	8,9	39,8	51,3

¹⁾ Ohne Umbauten.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1931.

Länder und Landesteile — Gemeindegrößenklassen	Rohzugang an Gebäuden						Rohzugang an Wohnungen						Reinzugang an					
	Nichtwohngebäude				Wohngebäude		durch Neubau			durch Umbau			Gebäuden		Wohnungen			
	insgesamt	Öffentliche Gebäude		Gebäude für gewerblich und landwirtschaftliche Zwecke		insgesamt	darunter Kleinhäuser ¹⁾	durch Neu- und Umbaus.	davon		insgesamt	darunter in Wohngebäuden	Nichtwohngebäude	Wohngebäude	in Wohngebäuden	in allen Gebäuden		
		Zahl	in 1000 cbm umb. Raum	Zahl	in 1000 cbm umb. Raum				insgesamt	in Wohngebäuden						Kleinwohnungen mit 1—3 Wohnräumen	insgesamt	in allen Gebäuden
Preußen ²⁾	47 275	1 098	3 836	46 177	27 210	60 812	46 051	161 407	150 232	149 297	85 840	11 175	9 010	39 511	54 382	146 679	149 467	152
Ostpreußen.....	6 684	96	268	6 588	4 193	4 327	3 775	8 534	7 870	7 794	5 922	664	506	4 799	3 499	6 839	7 034	133
Berlin.....	740	84	577	656	1 418	5 214	1 354	32 180	31 026	30 897	18 443	1 154	949	681	5 153	31 064	31 374	239
Brandenburg.....	6 594	104	204	6 490	2 886	7 185	6 467	13 268	12 309	12 235	8 426	959	686	5 569	6 813	12 239	12 571	175
Pommern.....	4 278	71	322	4 207	2 629	3 343	2 928	7 105	6 622	6 595	4 143	483	392	3 522	2 931	6 166	6 264	135
Grenzm.Posen-Westpr.	1 135	27	46	1 108	461	745	692	1 174	1 109	1 093	719	65	51	979	654	1 007	1 029	127
Niederschlesien.....	3 526	94	220	3 432	1 691	3 968	3 149	11 761	10 288	10 210	7 538	1 473	1 282	2 877	3 364	10 221	10 461	123
Oberschlesien.....	1 853	35	69	1 818	843	2 549	2 279	6 556	5 861	5 829	4 765	695	630	1 492	2 166	5 864	5 959	181
Sachsen.....	3 896	95	213	3 801	2 009	4 131	3 221	10 988	9 992	9 933	4 755	996	837	3 148	3 734	10 051	10 245	116
Schleswig-Holstein....	1 107	38	158	1 069	1 094	3 040	2 685	5 802	5 098	5 057	1 868	704	581	840	2 680	5 009	5 132	127
Hannover.....	6 008	109	222	5 899	3 012	5 998	4 710	11 496	10 918	10 860	3 376	578	516	5 355	5 076	10 212	10 316	131
Westfalen.....	3 981	116	586	3 865	2 512	6 271	4 561	16 205	15 227	15 101	8 954	978	706	3 681	5 549	14 682	15 052	141
Hessen-Nassau.....	3 546	63	108	3 483	1 711	3 781	2 995	9 133	8 241	8 190	2 606	892	751	3 112	3 489	8 247	8 403	137
Rheinprovinz ²⁾	3 832	163	843	3 669	2 699	10 141	7 124	27 048	25 532	25 367	14 296	1 516	1 106	3 377	9 195	24 967	25 512	142
Hohenzollern.....	95	3	2	92	52	119	111	157	139	136	29	18	17	79	111	115	61	
Bayern ²⁾	8 750	231	777	8 519	6 320	11 220	9 579	23 813	21 293	21 143	10 720	2 520	2 270	6 231	9 541	21 006	21 342	123
Sachsen.....	2 143	106	345	2 037	1 710	5 134	3 613	19 236	17 372	17 309	9 528	1 864	1 775	1 902	5 000	18 635	18 756	131
Württemberg.....	3 083	127	427	2 956	2 759	4 644	3 615	9 585	8 265	8 164	2 583	1 320	1 168	2 515	4 063	8 514	8 715	132
Baden.....	462	58	603	404	1 161	2 898	2 127	8 210	7 603	7 544	4 190	607	570	3 770	2 556	7 643	7 721	132
Thüringen.....	2 931	19	23	2 912	1 294	1 693	1 404	4 496	3 528	3 508	1 126	968	805	2 557	1 516	4 071	4 242	100
Hessen.....	1 012	39	98	973	427	1 496	1 322	3 795	3 072	3 057	1 262	723	617	918	1 435	3 302	3 415	99
Hamburg.....	330	26	203	304	508	1 144	175	10 085	9 808	9 771	5 168	277	270	206	1 025	9 639	9 677	278
Mecklenburg-Schwerin..	961	6	18	955	946	824	696	2 058	1 735	1 723	1 031	323	230	838	708	1 751	1 851	106
Oldenburg.....	1 013	25	30	988	425	1 149	1 112	1 679	1 561	1 546	489	118	100	871	905	1 365	1 388	109
Braunschweig.....	192	7	16	185	210	345	248	1 166	1 089	1 084	416	77	62	138	317	1 090	1 109	81
Anhalt.....	317	3	1	314	181	846	724	1 912	1 740	1 692	478	172	149	293	808	1 781	1 851	189
Bremen.....	44	8	59	36	385	1 211	1 067	2 720	2 644	2 627	843	76	76	41	1 195	2 681	2 696	275
Lippe.....	194	3	2	191	116	378	362	703	658	646	237	45	40	180	346	649	664	162
Lübeck.....	42	9	90	33	20	75	38	340	307	302	165	33	33	38	69	323	328	86
Mecklenburg-Strelitz..	151	1	0,1	150	129	88	70	244	193	173	102	51	30	95	80	181	191	68
Schaumburg-Lippe.....	76	3	19	73	38	124	121	252	242	242	37	10	67	107	234	235	181	
Deutsches Reich ¹⁾	68 976	1 769	6 546	67 207	43 839	94 081	72 324	251 701	231 342	229 828	124 215	20 359	17 214	56 771	84 053	229 544	233 648	145
Davon Gemeinden unter 2 000 Einw.	51 061	743	1 055	50 318	28 924	40 117	37 303	59 055	51 839	51 411	23 531	7 216	6 360	41 437	32 890	48 181	49 191	114
2 000 bis 5 000 „	6 418	267	590	6 151	3 134	13 158	11 911	23 995	21 231	21 071	10 199	2 764	2 451	5 567	12 124	21 986	22 401	
5 000 „ 10 000 „	2 947	153	546	2 794	1 419	7 229	6 170	16 527	14 736	14 624	7 821	1 791	1 487	2 614	6 785	15 315	15 700	
10 000 „ 50 000 „	3 156	258	1 380	2 898	2 320	10 155	7 321	32 220	29 788	29 562	17 847	2 432	2 032	2 751	9 698	30 295	30 866	
50 000 „ 100 000 „	1 066	75	909	947	3 732	2 112	1 459	13 289	13 196	13 056	1 170	706	969	3 605	13 417	13 951	158	
100 000 und mehr Einw.	4 328	273	2 067	4 055	7 095	19 690	7 507	105 445	100 459	99 964	57 761	4 986	4 178	3 433	18 951	100 350	101 539	188
Deutsches Reich 1930	86 680	2 844	12 295	83 836	57 537	121 039	90 284	330 260	307 933	305 296	146 812	22 327	19 489	73 731	110 477	306 289	310 971	197
Deutsches Reich 1929	71 915	2 815	9 724	68 649	50 668	130 783	104 658	338 802	315 703	312 270	146 812	23 099	20 074	61 827	119 436	311 925	317 682	205

¹⁾ Mit 1 bis 2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

nützigen Bauvereinigungen war mit 46 vH wiederum in Preußen am größten, während die privaten Bauherren mit 73 vH in Württemberg am häufigsten vertreten waren.

Bei den Nichtwohngebäuden war die Verringerung der Bauleistung annähernd ebenso stark wie bei den Wohnbauten. Insgesamt wurden 69 000 Gebäude für öffentliche, gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke mit 50,4 Mill. cbm umbautem Raum erstellt. Nach der Zahl der Gebäude blieb das Ergebnis hinter dem des Vorjahrs um 1/5, nach dem Rauminhalt um 28 vH zurück. Bei den öffentlichen Gebäuden (1 800) sank das Volumen um fast die Hälfte auf 6,5 Mill. cbm (1930 12,3 Mill. cbm) und bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Gebäuden (67 200) um nicht ganz 1/4 auf 43,8 Mill. cbm (1930 57,5 Mill. cbm). Die stärkste Bautätigkeit wurde in den ländlichen Gemeinden entfaltet. 2/3 sämtlicher Wirtschaftsbauten mit 28,9 Mill. cbm umbautem Raum wurden auf dem flachen Lande in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern errichtet. Die Größe der errichteten Bauten war in den einzelnen Gemeindegrößen recht unterschiedlich. Im Reichsdurchschnitt trafen auf einen öffentlichen Bau 3 700 cbm (1930 4 320 cbm), auf ein gewerbliches und landwirtschaftliches Gebäude 652 cbm (1930 686 cbm). Dem Zugang an Nichtwohngebäuden stand 1931 ein Abgang von 12 200 Gebäuden gegenüber, so daß sich ein Reinzugang von 56 800 Nichtwohngebäuden gegenüber 73 700 im Vorjahr ergab.

Die Bautätigkeit im April 1932.

Im April setzte sich die frühjahrmäßige Belegung der Wohnbautätigkeit in verstärktem Maße fort; Bauanträge, Baugenehmigungen, Baubeginne und Bauvollendungen nahmen gegenüber dem Vormonat zu. Die Besserung hielt sich jedoch in dem durch die allgemeinen Finanzierungsschwierigkeiten bedingten engen Rahmen, nirgends wurden die vorjährigen Ergebnisse auch nur annähernd erreicht. Auch die Bautätigkeit für öffentliche und gewerbliche Zwecke war im ganzen größer als im Vormonat, jedoch weit geringer als im April 1931.

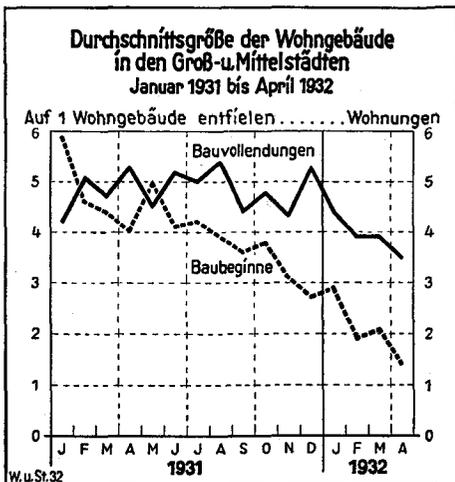
In den Groß- und Mittelstädten wurden 3 234 Wohnungen fertiggestellt, um 153 oder 5 vH mehr als im März, aber um 6 622 oder etwa 2/3 weniger als im Vorjahr. In den ersten vier Monaten zusammengekommen wurden 14 100 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt gegen 35 400 im Jahre 1931; der Zugang an Wohnungen blieb also um 60 vH hinter dem vorjährigen zurück. Durch Umbauten allein sind im April 1 147 (also 35 vH aller neuen Wohnungen), in den Monaten Januar bis April 3 394 Wohnungen geschaffen worden gegen 448 bzw. 1 821 in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten ist von 1 228 im März auf 2 994 im April (um 144 vH), die der zum Bau genehmigten Wohnungen von 1 769 auf 3 468 (um 96 vH) gestiegen. Hinter den vorjährigen Ergebnissen blieben die Baubeginne um 30 vH, die Bauerlaubnisse um 33 vH zurück. Verhältnismäßig weit weniger (um 27 vH) sind die Bauanträge gegenüber dem Vormonat gestiegen; ihre Zahl war nur etwas mehr als halb so groß wie im April 1931.

Besonders bemerkenswert ist der scharfe Rückgang der durchschnittlichen Gebäudegröße oder — positiv ausgedrückt —

die verhältnismäßig starke Zunahme des Baues von Kleinhäusern, vor allem von Einfamilienhäusern, für die zurzeit größere Finanzierungsmöglichkeiten bestehen als für den Großbau. Es entfielen im Durchschnitt ... Wohnungen auf ein

Zeit	zum Bau ge-		be-	fertig-
	be-	ge-		
	an-	nehm-	gon-	gestell-
	trag-	igtes	nes	tes
	Wohngebäude			
April 1931	4,4	4,4	4,0	5,3
März 1932	1,4	1,7	2,1	3,9
April 1932	1,4	1,4	1,4	3,5



Die Fertigstellung von Nichtwohngebäuden hat sich gegenüber dem März nach der Größe des umbauten Raumes um 17 vH erhöht. Bedeutend stärker, um 169 000 cbm oder 119 vH, sind die Baubeginne gestiegen. Die Bauerlaubnisse für Wirtschaftsbauten sind der Zahl nach von 403 auf 437 gestiegen, nach der Größe jedoch von 325 400 auf 289 100 (um 11 vH) zurückgegangen. Es wurden also in erheblichem Umfange kleinere Bauten genehmigt. Sehr stark, von 3 500 cbm auf 68 200 cbm umbauten Raumes, haben sich die Baugenehmigungen für öffentliche Bauten erhöht; hiervon entfielen jedoch 40 000 cbm auf 2 Gebäude in Freiburg. Gegenüber dem April 1931 blieben die Bauvollendungen der Nichtwohngebäude nach ihrer Größe um 53 vH, die Baubeginne um 41 vH und die Bauerlaubnisse um 30 vH zurück.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1000 cbm umbauter Raum)		
	April 1932	März 1932	April 1931	April 1932	März 1932	April 1931
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	2 470	1 046	1 177	68,2	3,5	42,6
Baubeginne ²⁾) ..	2 136	567	1 068	33,1	8,6	102,7
Bauvollendungen	592	596	1 768	116,3	150,8	267,5
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾)	3 468	1 769	5 190	289,1	325,4	465,4
Baubeginne ²⁾) ..	2 994	1 228	4 271	278,2	133,3	424,0
Bauvollendungen	3 234	3 081	9 856	382,6	275,5	931,4

¹⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden im April 730 Wohnungen fertiggestellt, 80 (= 10 vH) weniger als im März. Die Baubeginne und Bauerlaubnisse nahmen in diesen Städten um 80 bzw. 40 vH zu, also weit weniger als in den Groß- und Mittelstädten. Der Abstand gegenüber dem Vorjahr war jedoch bei den Bauvollendungen erheblich kleiner und bei den Baubeginnen und Bauerlaubnissen nur geringfügig größer als in den Mittel- und Großstädten. Rechnet man die Ergebnisse der Monate Januar bis April zusammen, so ergibt sich, daß die Zahlen aller drei Baustadien in den kleineren Städten um rd. 40 vH, in den größeren um rd. 60 vH hinter den vorjährigen zurückbleiben. Von dem Niedergang der Bautätigkeit wurden also vor allem die größeren Städte betroffen.

In sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern wurden in den ersten vier Monaten des Jahres 17 700 Wohnungen fertiggestellt (im Vorjahr 41 200), 9 000 Wohnungen begonnen (21 000) und 12 800 Wohnungen zum Bau genehmigt (28 500).

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern							Insgesamt
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin		
	April 1932							
Bauerlaubnisse ²⁾)	1 447	715	678	735	363	977	4 915	7 393
Baubeginne ³⁾) ..	1 309	756	658	578	540	462	4 303	6 218
Bauvollendungen	730	348	453	720	914	799	3 964	11 455
	Januar-April 1932							
Bauerlaubnisse ²⁾)	3 574	1 295	1 305	2 160	1 410	2 981	12 725	28 462
Baubeginne ³⁾) ..	2 598	1 171	1 131	1 259	1 212	1 592	8 963	20 971
Bauvollendungen	3 605	1 760	1 291	2 962	5 449	2 629	17 696	41 166

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau.

Die deutsche Buchproduktion im Jahre 1931.

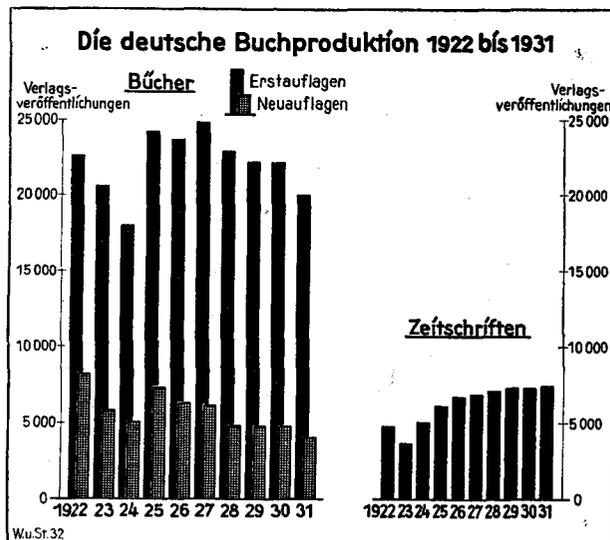
Die Statistik der deutschen Buchproduktion beruht für 1931 erstmalig auf der »Deutschen Nationalbibliographie«. Diese gruppiert das gesamte deutsche Schrifttum in 24 Fachgebiete, während es bis zum Jahre 1930 in dem bisherigen »Wöchentlichen Verzeichnis« in 27 Gebieten aufgeführt war. Noch nicht abgeschlossene Fortsetzungswerke und Zeitschriften, Anschauungsbilder und Landkarten werden nicht berücksichtigt. Durch den Wechsel in der Systematik wird der Vergleich der Ergebnisse für 1931 mit denen der Vorjahre nur wenig beeinträchtigt.

Die deutsche Buchproduktion ist durch das Darniederliegen der Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen worden. Während in der Vorkriegszeit, im Jahre 1913, noch über 35 000 Verlagsveröffentlichungen und im Jahre 1927 noch 31 000 erschienen sind, hat sich die Produktion im Jahre 1931 auf rd. 24 100 Neuerscheinungen gegen fast 27 000 im Jahre 1930 vermindert. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 10,7 vH¹⁾. Die Her-

ausgabe von Zeitschriften, die in der Statistik der Buchproduktion nicht enthalten sind, hat sich demgegenüber in den letzten Jahren ständig erhöht; sie wird für 1931 auf 7 469 beziffert.

Gesamtzahlen der Verlagsveröffentlichungen	Neu-		Gesamtzahlen der Verlagsveröffentlichungen	Neu-	
	Bücher	Zeitschriften		Bücher	Zeitschriften
1922	30 804	4 802	1927	31 026	6 860
1923	26 399	3 734	1928	27 794	7 116
1924	23 082	5 061	1929	27 002	7 303
1925	31 595	6 127	1930	26 961	7 303
1926	30 064	6 739	1931	24 074	7 469

¹⁾ Das Material ist entnommen dem Sonderdruck des Buchhändler Börsenblatts »Der deutsche Büchermarkt im Jahre 1931« von Ludwig Schönrock.



Während in früheren Jahren zu Ostern, vor der Reisezeit und im Spätherbst bis zum Jahresende in der monatlichen Bewegung der Bücherproduktion eine Steigerung zu beobachten war, sind im Jahre 1931 diese Spitzen bis auf eine geringe Zunahme im Oktober ganz fortgeblieben.

An erster Stelle in der Bücherproduktion steht wie bisher die Schöne Literatur mit 14 vH der Gesamtzahl. Es folgen die religiösen Bücher, die Schulbücher, die rechtswissenschaftlichen, die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen, die technischen, medizinischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen. 19 960 oder 81 vH der erfaßten Neuerscheinungen sind Erstaufagen, 4 114 oder 19 vH Neuauflagen. Die Höhe der Auflagen ist nicht festgestellt. Von den Neuerscheinungen des Jahres 1931 waren 17 301 oder 72 vH Bücher im eigentlichen Sinne mit über 48 Seiten, 6 411 oder 27 vH Broschüren mit einem Umfang von 5 bis 48 Seiten und 362 oder 1,5 vH Flugblätter bis zu 4 Seiten Umfang. Der Produktionsrückgang betrifft in erster Linie die eigentlichen Bücher. 22 066 Veröffentlichungen (92 vH) sind solche von deutschen Verfassern, 1 024 oder 4,3 vH sind Übersetzungen in das Deutsche; davon stammen 858 aus europäischen Sprachen, die meisten aus der englischen, aus der russischen und — in abnehmender Zahl — aus der französischen Sprache. 984 Veröffentlichungen oder 4,1 vH sind Neuerscheinungen in fremden Sprachen¹⁾; von diesen gehören die meisten der französischen, der englischen und der lateinischen Sprache an.

Als Gesamtladenpreis wurde im Jahre 1931 für 22 933 Neuerscheinungen, d. s. 95 vH der Gesamtzahl, ein Betrag von 141 256 RM errechnet. Der Durchschnittsladenpreis je Veröffentlichung bezifferte sich demnach im Jahre 1931 auf 6,16 RM. Für weniger als 60 vH der Neuerscheinungen lag der Durch-

¹⁾ Hierunter befinden sich zahlreiche Druckschriften der Berliner Vertriebsstelle des Völkerbundes für Völkerbundsschriften.

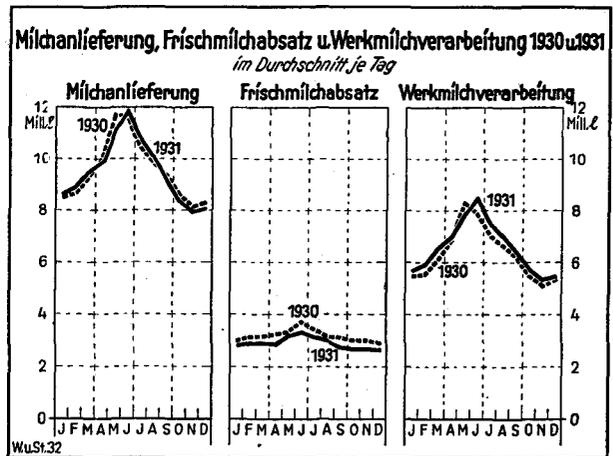
schnittspreis unter 5 RM, bei knapp 30 vH der Gesamtproduktion zwischen 5 bis 10 RM, bei noch nicht 15 vH über 10 RM. Er lag besonders hoch in der Kunstdliteratur, ferner bei den medizinischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen und bei den Nachschlagewerken.

Die deutsche Buchproduktion 1931 nach Wissenschafts- gebieten	Neuerscheinungen		davon				Durchschnitts- Laden- preis RM
	ins- ge- samt	in vH	Bücher (mit über 48 Seiten)	in deutscher Sprache insges.	darunter Über- setzungen		
					in fremden Sprachen		
Algemeines, Buch- u. Schrift- wesen, Hochschulkunde	478	1,99	367	452	6	26	14,77
Religion, Theologie	2 134	8,87	1 451	2 048	162	86	3,41
Philosophie, Weltanschauung	499	2,07	419	495	24	4	5,94
Rechtswissenschaft	1 404	5,84	1 050	1 372	11	32	7,03
Wirtschafts- u. Sozialwissen- schaften, Statistik	1 421	5,90	960	1 331	30	90	4,71
Politik, Verwaltung	1 061	4,41	589	983	52	78	3,17
Sprech- u. Literaturwissensch. Schöne Literatur	755	3,14	644	668	28	87	7,46
Jugendschriften	3 422	14,21	2 865	3 338	380	84	3,07
Pädagogik, Jugendbewegung	1 365	5,68	678	1 350	90	15	1,66
Schulbücher	809	3,36	600	806	6	3	3,41
Bildende Kunst, Kunstgewerbe Musik, Theater, Tanz	1 652	6,86	1 112	1 329	15	323	1,58
Geschichte, Kulturgeschichte, Vollskunde	459	1,90	263	427	19	32	42,18
Kriegswissenschaft	438	1,82	269	433	16	5	4,34
Erd- u. Völkerkunde, Atlanten Medizin	1 182	4,90	948	1 164	58	18	8,84
Mathematik, Naturwissensch. Technik, Handwerk	221	0,92	180	207	3	14	7,29
Handel, Verkehr	686	2,84	563	681	20	5	5,36
Land- Forst- u. Hauswirtschaft Turner, Sport, Spiele	1 198	4,98	941	1 170	20	28	13,79
Verschiedenes	1 075	4,46	653	1 056	29	19	11,67
Insgesamt 1931	1 329	5,53	881	1 321	18	8	8,10
1930	787	3,26	618	768	4	19	6,98
	857	3,56	617	854	25	3	3,85
	245	1,02	189	244	—	1	3,23
	597	2,48	444	593	8	4	1,22
Insgesamt 1931	24 074	100	17 301	23 090	1 024	984	6,16
1930	26 961		19 677	26 000	1 235	961	6,26

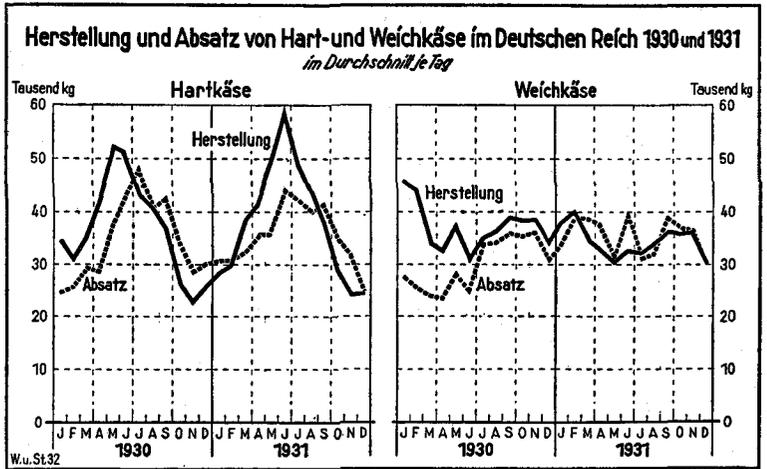
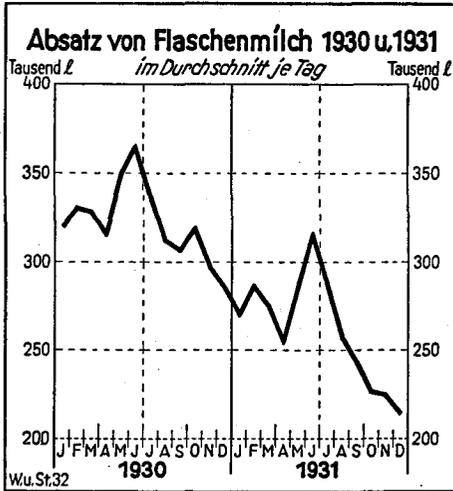
Milchanlieferung und Milchverwertung in den Jahren 1930 und 1931.

An der laufenden Berichterstattung für die Molkereistatistik waren im Jahr 1930 regelmäßig 1 529 Betriebe, im Jahr 1931 1 585 Betriebe, darunter an der Berichterstattung für beide Jahre 1 341 Molkereien beteiligt. Die Ergebnisse für die letztgenannten Vergleichsbetriebe sind den folgenden Ausführungen zugrunde gelegt.

In diesen Vergleichsbetrieben stellte sich die Milchlieferung während der beiden Berichtsjahre ungefähr auf die gleiche Höhe; sie betrug im Jahre 1930 rd. 3,48 Milliarden Liter gegen 3,47 Milliarden Liter im Jahre 1931. Auch die monatlichen Schwankungen der Milchlieferung wichen im Laufe der beiden Jahre nur wenig voneinander ab. In regelmäßigem Verlauf ist die Milchlieferung in beiden Jahren im 1. Halbjahr von Monat zu Monat ununterbrochen gestiegen; nach ihrem Höchststand um die Jahresmitte mit Beginn des 2. Halbjahres ist sie allmählich wieder gesunken. Der Tiefpunkt der Milchlieferung liegt jedesmal im November. Die Ursachen für diese jahres-



Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Jahre 1931	Milch- anlieferung		Verwertung der Vollmilch				Herstellung von						Absatz von					
	1000 l	Vor- jahr = 100	Frischmilchabsatz		Werkmilch- verarbeitung		Butter		Hartkäse		Weichkäse		Hartkäse		Weichkäse			
			ins- gesamt 1000 l	Vor- jahr = 100	davon in Flaschen 1000 l	Vor- jahr = 100	1000 l	Vor- jahr = 100	dz	Vor- jahr = 100	dz	Vor- jahr = 100	dz	Vor- jahr = 100	dz	Vor- jahr = 100		
Monate																		
Im Durchschnitt je Tag																		
Januar	8 562	100,5	2 821	94,3	270	84,2	5 707	103,4	1 997	108,2	286	92,8	383	83,5	309	125,4	337	122,0
Februar	8 858	101,4	2 927	92,9	287	86,8	5 901	105,8	2 036	108,3	299	97,9	404	90,8	309	120,2	393	154,2
März	9 453	101,8	2 894	91,5	276	83,9	6 528	106,7	2 220	109,5	388	110,7	343	101,5	323	108,7	388	161,7
April	9 862	97,9	2 887	89,3	254	80,9	6 942	101,7	2 318	102,1	415	98,1	328	102,0	358	126,3	379	162,4
Mai	11 135	94,9	3 238	97,3	287	81,9	7 859	93,9	2 579	94,9	492	93,7	302	79,6	358	95,3	406	106,0
Juni	11 899	101,9	3 339	89,4	318	86,7	8 522	107,0	2 672	109,6	600	116,6	327	107,8	446	102,9	402	165,8
Juli	10 671	102,0	3 152	91,6	289	86,2	7 483	107,0	2 403	107,7	486	113,6	322	91,6	424	87,1	308	90,7
August	10 004	101,9	2 986	94,9	257	82,4	6 984	105,2	2 295	107,3	436	107,2	340	94,2	326	98,0	320	93,6
September	9 163	98,3	2 745	88,7	243	79,3	6 389	103,2	2 190	105,8	380	103,2	365	93,2	490	97,4	392	108,5
Oktober	8 368	98,4	2 685	88,9	227	70,9	5 656	103,7	1 976	105,7	285	109,3	357	93,2	344	101,3	367	103,8
November	7 987	98,6	2 682	89,9	224	75,3	5 278	103,8	1 860	106,0	241	108,1	361	93,9	318	112,7	365	100,3
Dezember	8 056	97,4	2 662	91,6	215	74,9	5 365	100,5	1 886	101,4	244	95,2	303	90,1	248	82,3	303	99,4
Jahresdurchschnitt	9 504	99,6	2 918	91,7	262	81,3	6 554	103,4	2 204	105,3	380	103,3	344	92,8	355	102,6	354	117,9

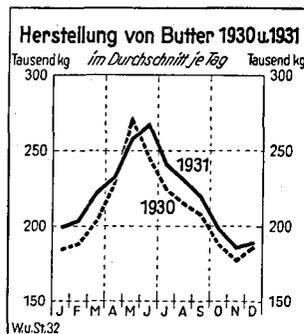


zeitlichen Schwankungen sind teils bedingt durch die Lage der Abkalbezeiten, teils durch die Verschiedenheit der Futterverhältnisse namentlich in der Zeit des Weidegangs gegenüber der Stallhaltung. Soweit im einzelnen Unterschiede zwischen den beiden Jahren bestehen, waren sie durch veränderte Produktions- und Absatzbedingungen verursacht.

Der Frischmilchabsatz war im Durchschnitt des Jahres 1931 um 8,3 vH kleiner als im Jahre 1930. Dies erklärt sich hauptsächlich aus dem verringerten Verzehr an Frischmilch infolge der allgemeinen Einkommensschumpfung der Bevölkerung, die sich in den letzten 4 Monaten des Jahres 1931 in verstärktem Maße bemerkbar machte. Im Gegensatz zu den großen Schwankungen der Milchanlieferung, namentlich in den Sommer- und Wintermonaten, weist der Frischmilchverbrauch geringere Abweichungen auf, was auf den mehr gleichbleibenden Bedarf der Bevölkerung an Trinkmilch zum unmittelbaren Verzehr zurückzuführen ist. Nur in den Sommermonaten zeigt sich in beiden Jahren eine Steigerung des Trinkmilchkonsums infolge erhöhter Nachfrage, und zwar ist der Juni jedesmal der Monat des größten Verbrauchs. Während die Zunahme aber im Juni 1930 rd. 17 vH ausmachte, betrug sie im Jahre 1931 nur noch rd. 14 vH gegenüber dem jeweiligen Jahresdurchschnitt. Dabei ist bemerkenswert, daß die Konsumsteigerung in beiden Jahren geringer ist als die gleichzeitige Zunahme bei der Milchanlieferung, die ebenfalls im Mai/Juni jeden Jahres ihr größtes Ausmaß erreicht. In dieser Zeit der sogenannten Milchschwemme ergab sich bei der Milchanlieferung für Juni 1930 eine Steigerung um rd. 22 vH und im Jahre 1931 sogar um mehr als 25 vH gegenüber dem Jahresdurchschnitt. Aus der geringeren Erhöhung des Milchverbrauchs gegenüber der gleichzeitigen Steigerung der Milchanlieferung ergibt sich ein Mißverhältnis, das sich Mitte 1931 noch besonders verschärfte. Noch stärker als der Rückgang im Gesamtabsatz von Frischmilch war die Einschränkung im Verbrauch von Flaschenmilch, der im Jahre 1931 um fast ein Fünftel kleiner war als im Jahre 1930. In dieser Entwicklung kommt neben dem verringerten Trinkmilchverbrauch überhaupt auch der Übergang im Verbrauch von hochwertiger aber teurerer Flaschenmilch zur billigeren losen Milch zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit dem rückläufigen Frischmilchabsatz im Jahre 1931 war die in den Molkereien zur Weiterverarbeitung bestimmte Werkmilchmenge in fast allen Monaten größer als im Jahre 1930. Doch ergab sich zwischen dem Verlauf der Werkmilchverarbeitung und dem der Milchanlieferung eine weitgehende Übereinstimmung.

Dieser Bewegung entsprach auch die Entwicklung in der Buttererzeugung. Abgesehen vom Monat Mai, war die Buttererzeugung in den einzelnen Monaten des Jahres 1931 infolge der höheren Werkmilchmengen durchweg größer als im Jahre 1930.



Im Jahresdurchschnitt betrug die Steigerung der Butterproduktion rd. 5,3 vH. Der Absatz von Butter folgt im großen und ganzen der Bewegung in der Butterherstellung.

Auch die jahreszeitliche Entwicklung der Erzeugung von Hartkäse paßt sich weitgehend der Milchanlieferung an; auf diese Weise wird ein nicht unerheblicher Teil des Werkmilchanfalls namentlich auch in der Zeit der »Milchschwemme« für die spätere Verwertung am Markt aufgefangen, was in produktionstechnischer Hinsicht noch dadurch gefördert wird, daß Hartkäse einer mehrmonatlichen Lagerung bedarf, um handelsreif und absatzfähig zu sein. Hieraus erklärt sich auch die in beiden Jahren festzustellende Erscheinung, daß in der ersten Hälfte des Jahres und z. T. noch darüber hinaus die Herstellung an Hartkäse den Absatz nicht unerheblich übertrifft, während gegen Ende des Jahres regelmäßig die abgesetzten Mengen überwiegen. Die Gesamterzeugung an Hartkäse war im Jahre 1931 um 3,3 vH größer als im Vorjahre. In fast demselben Maße (um 2,6 vH) hat sich auch der Absatz erhöht.

Die Herstellung von Weichkäse wies in jahreszeitlicher Hinsicht im Jahre 1931 einen ähnlichen Verlauf auf wie im Jahre 1930. Der Absatz von Weichkäse zeigt dagegen von der Mitte des Jahres 1930 ab einen sprunghaften Anstieg, der unter Schwankungen auch im Jahre 1931 anhielt. Hierin zeigen sich deutlich die Auswirkungen der Stützungsaktion für Weichkäse, die von amtlicher Seite im Sommer 1930 eingeleitet wurde. Sie hatte z. T. zur Folge, daß im Jahre 1931 insgesamt um 18 vH mehr an Weichkäse abgesetzt wurde als im Jahre 1930. Gleichzeitig wurde die Produktion nicht unerheblich eingeschränkt. Die Gesamterzeugung an Weichkäse war im Jahre 1931 um rd. 7 vH kleiner als 1930.

Milchanlieferung und Milchverwertung im März 1932.

Die Milchanlieferung betrug bei den 1344 berichtenden Molkereibetrieben im März 266 Mill. Liter gegen 281 Mill. Liter im gleichen Monat des Vorjahres. Mit einem Rückgang von monatlich 15 Mill. Liter = 5,1 vH hat sich somit die bisherige Abwärtsentwicklung weiter fortgesetzt, und zwar in stärkerem Maße als in den beiden Vormonaten. Für das 1. Vierteljahr 1932 ergibt sich ein Gesamt rückgang um 4,1 vH, was — neben gewissen Futterschwierigkeiten — auf die Einschränkung der Milcherzeugung infolge der unbefriedigenden Marktverhältnisse zurückzuführen ist. Der Frischmilchabsatz hat in Übereinstimmung mit den Vormonaten im Reich um rd. 9 vH nachgelassen. In ähnlichem Ausmaße ist auch in den einzelnen Reichsteilen der Milchverzehr kleiner geworden. Nur in Württemberg ist gegenüber dem vorjährigen Verbrauch in stärkerem Maße eine Zunahme des Trinkmilchkonsums, und zwar um rd. ein Fünftel, erfolgt. Im 1. Vierteljahr 1932 war der Frischmilchabsatz für das Reich im ganzen um rd. 9 vH kleiner als im 1. Vierteljahr 1931, das seinerseits (bei Zugrundelegung der damaligen Vergleichsbetriebe) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1930 schon einen Rückgang des Frischmilchverbrauchs um 8,1 vH zu verzeichnen hatte. Dieser Prozentsatz zeigt deutlich, in welchem starkem Maße der Trinkmilchkonsum in den beiden letzten Jahren infolge der schwindenden Kaufkraft der Bevölkerung nachgelassen

hat. Der Flaschenmilchabsatz ist um rd. ein Viertel kleiner als im Vorjahr, in Berlin sogar um nahezu die Hälfte. Die Herstellung an Molkereiprodukten bleibt im Berichtsmonat ebenfalls hinter der vorjährigen Erzeugung zurück, und zwar an Butter um 2,6 vH, an Hartkäse um 19,6 vH und an Weichkäse um 10,6 vH. Für das 1. Vierteljahr 1931 stellt sich der Rückgang bei Butter auf 2 vH, bei Hartkäse auf 14,8 vH und bei Weichkäse auf 12,5 vH im Durchschnitt des Reichs.

Im Vergleich mit dem Vormonat ist die im Durchschnitt je Tag angelieferte Milchmenge infolge der durch die Winterkälteungen saisonmäßig bedingten Erhöhung der Milchleistung der Kühe um 5,3 vH größer geworden. Beim Frischmilchabsatz ist jedoch, entgegen der Entwicklung im Vormonat, ein leichter Rückgang um 1,9 vH zu verzeichnen. Der Flaschenmilchabsatz hat sogar eine Wiedereinschränkung um 3,4 vH erfahren. Dagegen weist die Herstellung von Butter eine Zunahme um 7,8 vH und an Hartkäse um 18,3 vH auf, während die Weichkäseerzeugung um 6 vH kleiner geworden ist.

Betriebsergebnisse der Molkereien im März 1932	Milchanlieferung		Werkmilch in vH der Gesamtmilcherzeugung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	Länder und Landesteile	1000 l		Vormonat = 100	insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse

im Durchschnitt je Tag										
Preußen *)	5 831	107	70,3	99	96	108	125	98	90	99
Ostpreußen	521	112	86,9	97	94	106	121	189	91	130
Berlin	431	100	10,4	99	89	121	—	83	—	83
Brandenburg	426	102	67,3	99	98	100	112	112	117	101
Pommern	631	105	80,3	99	100	105	104	77	64	88
Grenz- u. Posen-Westpreußen	54	103	83,1	83	97	109	15	75	29	86
Niederschlesien	418	101	77,7	98	80	100	—	101	—	96
Oberschlesien	84	97	74,6	99	103	97	—	100	—	91
Sachsen	554	101	84,2	102	109	101	—	107	—	104
Schleswig-Holstein	567	122	89,3	101	121	125	122	127	83	127
Hannover	841	107	88,6	98	98	108	193	93	133	92
Westfalen	507	112	80,6	99	81	125	145	160	120	154
Hessen-Nassau	160	101	60,6	100	93	103	105	99	127	99
Rheinprovinz *)	633	108	47,2	97	92	120	191	122	82	127
Hohenzollern	4	96	83,5	94	—	94	—	—	—	—
Bayern *)	270	97	87,1	97	95	94	111	93	107	83
Südbayern	122	96	86,9	94	90	92	111	93	106	82
Nordbayern *)	148	97	82,6	98	95	97	158	97	163	114
Sachsen	194	99	55,6	98	92	97	100	87	87	98
Württemberg	352	97	56,4	99	107	121	97	93	113	86
Baden	289	93	25,6	93	101	90	49	82	107	92
Thüringen	90	101	80,5	99	95	100	—	84	—	82
Hessen	108	98	58,8	102	110	92	—	78	—	90
Mecklenb.-Schwerin	487	110	87,1	96	93	113	101	116	168	89
Oldenburg *)	484	109	95,1	98	108	108	129	93	98	77
Lübeck *)	27	117	74,3	95	71	123	—	52	—	52
Braunschweig	184	102	88,7	99	75	103	—	100	—	101
Anhalt	22	102	87,4	103	100	99	—	—	—	—
Hansestädte	84	110	47,0	104	97	106	—	118	—	92
Lippe	50	106	91,7	101	61	106	—	67	—	100
Mecklenb.-Strelitz *)	96	114	77,5	98	101	121	128	80	200	92
Schaumburg-Lippe	27	106	91,8	101	91	119	—	83	—	83
Deutsches Reich *)	8 595	105	70,2	98	97	108	118	94	96	91
Februar 1932 *)	8 163	102	68,1	105	104	100	98	98	108	111
Januar 1932	7 993	104	69,0	96	94	105	104	109	111	108

*) Ohne Saargebiet. — *) Einschl. Birkenfeld. — *) Ohne Pfalz. — *) Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — *) Oldenburgischer Landesteil. — *) Februarangaben infolge nachträglicher Berichtigung geändert.

Zuckererzeugung und -Absatz im Deutschen Reich im April 1932.

Im April 1932 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 67 220 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1931 bis 30. April 1932 in Rohzuckerwert auf 15,8 Mill. dz, dagegen vom 1. September 1930 bis 30. April 1931 auf 25,2 Mill. dz. Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich April 1932 auf 16,53 vH.

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten vom 1. September 1931 bis 30. April 1932 1 063 881 dz Zuckerrüben und erzeugten 224 021 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im gleichen Zeitraum 35 217 dz Stärkezucker in fester Form, 217 725 dz Stärkezuckersyrup, 5 315 dz Zuckerfarbe und 8 167 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker ist vom 1. September 1931 bis 30. April 1932 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 16,9 vH zurückgeblieben.

Versteuerte und steuerfrei abgelassene Zuckermengen	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker und Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
April 1932	1 735	942 389	25 697	40 400
Davon Auslandszucker	1 145	21 838	741	62
September 1931 bis April 1932	13 687	7 917 437	150 015	241 196
Davon Auslandszucker	7 391	77 367	3 420	319
April 1931	1 480	896 551	16 371	38 546
Davon Auslandszucker	894	16 459	399	52
September 1930 bis April 1931	12 758	9 531 341	144 315	283 919
Davon Auslandszucker	7 141	95 957	1 110	548
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen				
April 1932	151	14 020	184	1 242
Davon nach dem Freihafen Hamburg	—	8 069	20	202
September 1931 bis April 1932	659 529	300 027	2 869	10 918
Davon nach dem Freihafen Hamburg	279 957	44 498	120	509
April 1931	177 308	56 770	490	2 225
September 1930 bis April 1931	1 488 596	859 341	2 767	12 621

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im April 1932 20 368 686 *RM* und seit 1. September 1931 insgesamt 169 856 758 *RM*.

Beschaupflichtige Schlachtungen und Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1932.

Die Zahl der beschauten Schlachtungen hat im 1. Vierteljahr 1932 gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 im allgemeinen abgenommen, bei Schweinen um 9,6 vH oder 567 000 Stück, bei Ochsen um 11,7 vH oder 11 000 Stück, bei Jungtieren um 13,5 vH oder 39 000 Stück und bei Schafen um 14,7 vH oder 57 000 Stück. Dagegen weist die Zahl der Kälberschlachtungen eine Zunahme um 11,1 vH oder 115 000 Stück auf.

Im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1931 ergibt sich bei Schweinen ein Rückgang der beschauten Schlachtungen um 1,3 vH oder 72 000 Stück; die Zahl der Rinder- und Kälberschlachtungen hat dagegen im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zugenommen.

Beschaupflichtige Schlachtungen	Januar	Februar	März	1. V.-J. 1932	davon Schlachtungen ausländischer Tiere
Ochsen und Bullen	69 048	68 635	74 139	211 822	2 816
Kühe	143 371	138 215	137 753	419 339	10 979
Jungtiere	82 539	79 983	89 356	251 878	475
Kälber	327 923	359 292	459 352	1 146 567	1 003
Schweine	1 774 255	1 771 119	1 786 391	5 331 765	13 109
Schafe	109 742	105 255	113 481	328 478	62
Ziegen	9 814	9 356	50 191	69 361	—
Pferde	8 589	8 795	8 685	26 069	3

*) Davon 10 938 Kühe aus Dänemark. — *) Davon 8 408 Schweine aus dem Memelgebiet, 3 828 Schweine aus Litauen und 878 Schweine aus Dänemark.

Bei diesem Ergebnis ist zu berücksichtigen, daß das Osterfest im laufenden Jahr in den März, im Vorjahr dagegen in den April fiel. Da die Schlachtungen vor den Feiertagen in der Regel stark zunehmen und der Februar 1932 einen Tag mehr zählte als der Februar 1931, sind die Ergebnisse der 1. Vierteljahre 1931 und 1932 miteinander nicht ohne weiteres vergleichbar. Es kommt noch hinzu, daß die durchschnittlichen Schlachtgewichte im 1. Vierteljahr 1932 bei allen Tiergattungen bis auf Kühe und Ziegen etwas niedriger waren als im 1. Vierteljahr 1931.

Durchschnittsschlachtgewichte (kg)	1. Vierteljahr		Durchschnittsschlachtgewichte (kg)	1. Vierteljahr	
	1931	1932		1931	1932
Ochsen	353	347	Kälber	45	44
Bullen	329	324	Schweine	89	86
Kühe	259	259	Schafe	27	25
Jungtiere	210	205	Ziegen	20	21
Rinder insgesamt	265	261	Pferde	269	261

Infolge Rückgangs des durchschnittlichen Schlachtgewichts der Schweine und der geringeren Zahl der Schweineschlachtungen war die aus beschauten Schlachtungen gewonnene Schweinefleischmenge im 1. Vierteljahr 1932 um 215 000 dz kleiner als im 1. Vierteljahr 1931.

Der Rind- und Kalbfleischverbrauch hat sich gegenüber dem ungewöhnlich niedrigen Verbrauch dieser Fleischsorten im ersten Viertel des Vorjahres neuerdings etwas erhöht, er bleibt aber beim Rindfleisch immer noch erheblich hinter dem Verbrauch vom 1. Vierteljahr 1930 zurück. Der etwas erhöhte Verbrauch von Rindfleisch aus Inlandsschlachtungen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die deutsche Landwirtschaft durch die ungünstige Lage der Viehwirtschaft, insbesondere durch den Preisrückgang bei Milch und Molkeerzeugnissen zu stärkerem Angebot an Schlachtrindern veranlaßt wurde; z. T. hängt er auch mit dem Rückgang der früher erheblichen Einfuhr von Rindfleisch (insbesondere auch dem Verbot der Einfuhr von Gefrierfleisch) zusammen. Abgesehen davon, bewirkte das dringende Angebot bei der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung einen beträchtlichen Preisrückgang aller Fleischsorten. Die Meßziffer für Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht (1913 = 100) betrug für

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
1. Vj. 1931	93,3	97,5	89,0	100,4
1. " 1932	61,9	60,5	68,7	74,3

Auf den Kopf der Bevölkerung betrug der Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1932 13,20 kg gegen 13,26 kg im 1. Viertel-

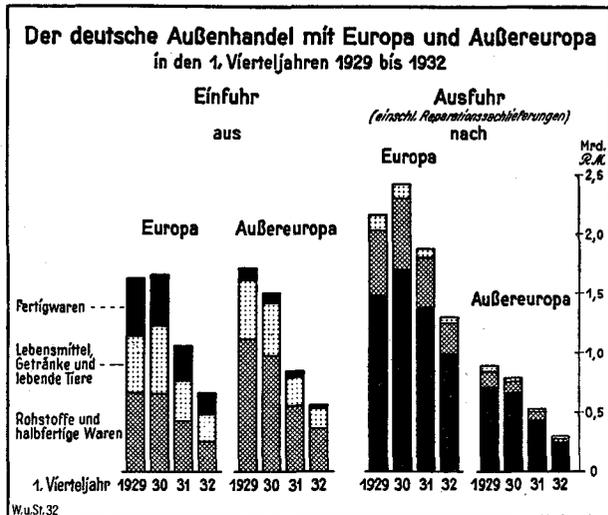
jahr 1931. Wird der Vergleich für die gleiche Zahl von Tagen (90) durchgeführt, so stehen dem Fleischverbrauch von 13,26 kg im 1. Vierteljahr 1931 nur 13,05 kg im 1. Vierteljahr 1932 gegenüber. Die unter gleichen Voraussetzungen durchgeführte Berechnung je Kopf des Fleischvollverbrauchers ergibt im 1. Vierteljahr 1931 18,20 kg, im 1. Vierteljahr 1932 17,92 kg. Der Fleischverbrauch war also trotz des starken Preisrückgangs und des in den Berichtsabschnitt des laufenden Jahres fallenden Osterfestes im 1. Vierteljahr 1932 noch etwas kleiner als in der gleichen Vorjahrszeit.

Fleischverbrauch im Deutschen Reich im 1. Vj. 1932	Beschaltete Schlachtungen in 1000 dz	Nichtbeschaltete Haus-schlachtungen in 1000 dz	Inlands-schlachtungen zusammen in 1000 dz	Überschluß der Einfuhr (+) oder der Ausfuhr (-) ohne Fett usw. in 1000 dz	Gesamtfleischverbrauch		auf den Kopf der Bevölkerung kg
					Menge in 1000 dz	vll des Gesamt-fleischver-bruchs	
Rindfleisch	2 308,5	6,9	2 315,4	- 1,5	2 313,9	26,99	3,57
Kalbfleisch	506,3	3,8	510,1		510,1	5,95	0,78
Schweinefleisch	4 572,3	889,8	5 462,1	+ 97,2	5 559,3	64,84	8,56
Schafffleisch	83,4	11,5	94,9	+ 0,1	95,0	1,11	0,15
Ziegenfleisch	14,3	13,4	27,7	- 0,0	27,7	0,32	0,04
Pferdefleisch	67,9	—	67,9	—	67,9	0,79	0,10
Zusammen	7 552,7	925,4	8 478,1	95,8	8 573,9	100,00	13,20

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel im 1. Vierteljahr 1932 unter besonderer Berücksichtigung der Bezugs- und Absatzländer.

Warenbewegung. Unter dem Einfluß der dem zwischenstaatlichen Warenaustausch seit Jahresfrist in wachsendem Umfang entstandenen Hemmnisse haben sich die Umsätze im deutschen Außenhandel im 1. Vierteljahr 1932 außerordentlich vermindert. Die Einfuhr ist von 1 458 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr 1931 auf 1 244 Mill. *R.M.* in den ersten drei Monaten 1932 gesunken. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 (1 919 Mill. *R.M.*) bleibt sie dem Wert nach um 35 vH zurück. Die Ausfuhr, die unter dem Druck der auf Deutschland lastenden Zahlungsverpflichtungen sich bis Ende 1931 verhältnismäßig weniger vermindert hatte, hat sich vom 4. Vierteljahr 1931 zum 1. Vierteljahr 1932 noch erheblich stärker verringert als die Einfuhr. Mit einem Betrag von 1 066 Mill. *R.M.* bleibt sie wertmäßig um fast ein Drittel hinter ihrem Stand im Vorvierteljahr zurück. Der Unterschied zwischen Ein- und Ausfuhrentwicklung tritt noch deutlicher in die Erscheinung, wenn man lediglich die mengenmäßige Entwicklung betrachtet, da der Einfluß der Preise auf die Bewegung der Ein- und Ausfuhrwerte sehr verschieden gewesen ist. Mengenmäßig hat vom 4. Vierteljahr 1931 zum 1. Vierteljahr 1932 die Einfuhr um nicht ganz 8 vH, die Ausfuhr jedoch um 30 vH¹⁾ abgenommen. Durch jahreszeitliche Tendenzen ist dieser Unterschied nicht zu erklären, da die Ein- und Ausfuhr in dem frag-



lichen Zeitraum nach den bisherigen Erfahrungen ungefähr in gleichem Umfang zurückzugehen pflegen. Dies erklärt sich vielmehr daraus, daß durch die verschärften Abwehrmaßnahmen des Auslands, dann aber auch durch die immer mehr zur Auswirkung kommenden Währungsentwertungen, die die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf den Auslandsmärkten erheblich beeinträchtigt haben, der deutsche Absatz besonders betroffen worden ist. Dies ergibt sich auch daraus, daß der Anteil der deutschen Ausfuhr an der gesamten Weltausfuhr, der in den vergangenen Jahren ständig gestiegen war, sich in den letzten Monaten erstmalig vermindert hat.

An dem mengenmäßigen Rückgang der Einfuhr gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 sind verhältnismäßig am stärksten die Fertigwaren beteiligt, deren Einfuhr um 15 vH, gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 um 22 vH gesunken ist. Die Einfuhr von Rohstoffen hat sich gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 nur um knapp 5 vH verringert, hauptsächlich infolge weiterer Schrumpfung der Einfuhr von Rohstoffen der Produktionsgüterindustrien (Erze, Metalle,

Bewegung des deutschen Außenhandels	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	darunter			Reiner Warenverkehr	darunter		
		Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren		Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	in Mill. <i>R.M.</i>							
1. Vj. 1931 ..	1 918,9	559,6	1 002,5	338,6	2 419,8	79,5	501,8	1 828,2
2. " " ..	1 885,5	529,4	1 000,1	342,0	2 348,2	87,4	464,4	1 779,0
3. " " ..	1 464,5	423,7	756,7	274,1	2 464,8	91,2	458,9	1 903,8
4. " " ..	1 458,2	456,9	718,6	270,0	2 365,8	100,9	387,8	1 868,8
1. " 1932 ..	1 244,2	386,3	639,3	211,3	1 066,3	53,2	291,0	1 257,1

¹⁾ Der tatsächliche Mengenrückgang der Ausfuhr dürfte allerdings etwas hinter dieser Zahl zurückbleiben. Bei der Berechnung der Mengenentwicklung können nämlich die in der Zusammensetzung der einzelnen statistischen Positionen eingetretenen Verschiebungen, die natürlich einer Mengenveränderung gleich zu achten sind, nicht berücksichtigt werden. In der zu drei Vierteln aus Fertigwaren bestehenden Ausfuhr sind derartige Verschiebungen, und zwar in der Richtung einer durchschnittlich höherwertigen Zusammensetzung, in letzter Zeit in stärkerem Umfang zu beobachten, da die allgemeine Schrumpfung des Außenhandels die Tendenz mit sich bringt, die minderwertigen Qualitäten aus dem zwischenstaatlichen Warenverkehr mehr und mehr zu verdrängen.

Holz). In diesen Fällen bleibt die Einfuhr fast durchweg auch erheblich hinter dem Vorjahrsstand zurück. Die Einfuhr von Textilrohstoffen ist — zum Teil allerdings im Zusammenhang mit der Saisonbewegung — gestiegen; auch gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 ergibt sich hier teils eine Zunahme, teils nur eine verhältnismäßig geringe Abnahme.

Die Einfuhr von Lebensmitteln hat mit nicht ganz 10 vH gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 weit weniger abgenommen als auf Grund der Saisontendenz zu erwarten war. Auch gegenüber dem Vorjahr bleibt sie nur um etwa 6 bis 7 vH zurück. Dieser verhältnismäßig geringe Rückgang ist dadurch zu erklären, daß die zum Teil scharfen Einfuhrschrumpfungen bei der Mehrzahl der hochwertigen Nahrungs- und Genußmittel, wie Küchengewächse, Obst, Südfrüchte, Kaffee, Tee, Käse, Butter, und bei Getränken weitgehend ausgeglichen wurden durch erhöhte Bezüge von Brot- und Futtergetreide sowie von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten.

Der starke Rückgang der Ausfuhr vom 4. Vierteljahr 1931 zum 1. Vierteljahr 1932 ergibt sich vorwiegend aus dem verminderten Auslandsabsatz an Fertigwaren, der mengenmäßig um 31 vH gesunken ist. Verhältnismäßig am stärksten ist der mengenmäßige Rückgang allerdings bei Lebensmitteln, deren Ausfuhr sich — nach Wegfall der Ausfuhrscheine — ungefähr halbiert hat. Bei Rohstoffen ist die Abnahme infolge von Saisontendenzen etwas geringer. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich in allen Hauptwarengruppen eine ungefähr gleich starke Schrumpfung der Ausfuhr. Im einzelnen sind hiervon fast alle Warenarten betroffen worden. Ausnahmen bilden im Rahmen der Fertigwarenausfuhr lediglich Baumwollgarne, Werkzeugmaschinen und Kraftfahrzeuge, deren Ausfuhrmengen infolge von Sondereinflüssen über dem Vorjahrsstand liegen.

Bezugs- und Absatzländer. Von dem Rückgang der Gesamteinfuhr gegenüber dem 4. Vierteljahr 1931 sind die Warenbezüge aus europäischen Ländern im Durchschnitt stärker betroffen worden als diejenigen aus Übersee. Der Import aus Europa hat sich in der genannten Zeit von 866 Mill. *R.M.* auf 675 Mill. *R.M.*, d. h. um 22 vH, derjenige aus Übersee von 590 Mill. *R.M.* auf 569 Mill. *R.M.*, das sind 3,4 vH, vermindert. Dieser Unterschied in der Einfuhrentwicklung ist zu einem erheblichen Teil aus Abweichungen in der Saisonbewegung zu erklären. Vergleicht man mit dem 1. Vierteljahr 1931, so ergeben sich erheblich geringere Unterschiede in der Einfuhrentwicklung aus den beiden Ländergruppen (Europa — 37 vH, Übersee — 33 vH). Die Tatsache, daß aber auch in diesem Fall der Rückgang bei Übersee etwas geringer ist als bei Europa, läßt jedoch erkennen, daß durch die neuste Entwicklung der Einfuhr die europäischen Bezugsländer, die von 1929 bis 1931 ihren Absatz nach Deutschland verhältnismäßig besser halten konnten, ebenfalls stärker betroffen worden sind. Zum Teil handelt es sich dabei um Auswirkungen der Preisbewegung. Während in den Jahren 1929 bis 1930 die Preise der aus Übersee bezogenen Erzeugnisse im allgemeinen stärker zurückgingen als die Preise der aus europäischen Ländern kommenden Produkte, wirkt sich insbesondere nach dem Eintritt der Währungsentwertungen die Preisbaisse auch bei den letztgenannten wesentlich schärfer aus als bisher.

In der Entwicklung nach einzelnen Ländern ergeben sich größere Unterschiede. Am stärksten abgenommen hat die Einfuhr vom 1. Vierteljahr 1931 zum 1. Vierteljahr 1932 aus den an der Belieferung Deutschlands mit Produktionsgüterrohstoffen beteiligten Ländern, wie Polen, Österreich (Holz), Schweden (Eisenerze). Erheblich geringer ist der Rückgang bei der Einfuhr aus Rußland (ÜdSSR) (Getreide) und aus einigen kleineren Ländern.

In der Entwicklung der Einfuhr aus Übersee hat die Einfuhr aus Asien und Australien sich besser gehalten als der Warenbezug aus Afrika und Amerika.

Die Entwicklung der Ausfuhr nach den einzelnen Absatzgebieten läßt deutlich erkennen, in welchem Maße der deutsche Export durch die besondere Verschärfung der Krise in Europa

Der deutsche Außenhandel nach Ländern*)	Einfuhr aus			Ausfuhr ¹⁾ nach		
	1. Vj. 1932	4. Vj. 1931	1. Vj. 1931	1. Vj. 1932	4. Vj. 1931	1. Vj. 1931
	Mill. <i>R.M.</i>					
Europäische Länder	674,8	866,4	1066,8	306,0	1990,0	1885,6
dav. Großbritannien (W)	84,2	111,3	123,3	150,3	334,5	262,0
Frankreich (W).....	55,0	67,8	102,3	135,1	190,1	227,7
Saargebiet (M).....	22,3	22,0	32,2	23,8	34,2	36,1
Niederlande (W).....	65,5	82,9	91,4	166,9	231,4	243,7
Union d. S. S.-R. (O) ...	63,8	83,0	73,4	181,4	255,9	129,3
Belgien-Luxemburg (W)	43,6	47,2	65,1	80,0	103,8	124,2
Italien (S).....	39,9	56,7	73,4	57,2	75,7	87,6
Spanien (S).....	39,4	31,6	62,2	24,2	31,6	41,4
Tschechoslowakei (M) ..	39,3	61,3	65,3	73,7	113,5	96,5
Dänemark (N).....	34,5	42,9	55,5	49,8	89,7	91,4
Schweiz (M).....	32,5	35,5	44,0	125,1	145,3	125,0
Schweden (N).....	24,2	26,8	50,6	57,5	103,1	98,1
Polen (O).....	16,2	26,2	32,6	18,2	30,5	38,4
Danzig (O).....	4,3	3,6	4,7	6,2	8,1	10,9
Rumänien (B).....	17,9	27,1	27,4	10,9	18,2	24,8
Österreich (M).....	15,4	25,0	30,7	49,1	69,3	66,6
Norwegen (N).....	14,2	13,3	25,5	27,2	40,5	40,6
Griechenland (B).....	11,7	19,8	16,0	9,0	13,1	13,5
Ungarn (M).....	9,6	14,7	15,8	10,5	17,7	21,2
Finnland (O).....	6,3	9,7	10,2	9,7	21,2	23,0
Jugoslawien (B).....	5,4	8,9	11,7	11,9	18,3	28,1
Portugal (S).....	4,6	5,9	5,4	6,9	7,1	12,4
Außereuropäische Länder ..	569,4	589,5	852,9	300,3	375,7	534,5
Amerika.....	306,0	326,1	478,4	149,9	196,4	283,7
dav. V. Staaten v. Amerika	161,1	169,0	255,4	80,7	111,1	133,5
Argentinien.....	42,3	38,5	53,7	24,4	31,1	58,7
Brasilien.....	24,5	29,0	32,5	11,0	11,3	22,4
Canada.....	13,0	20,9	22,1	7,3	11,7	10,5
Guatemala.....	8,4	9,8	17,7	0,7	1,0	0,9
Mexiko.....	6,4	6,4	10,9	6,6	5,2	8,6
Asien.....	158,1	185,3	218,2	113,3	133,5	188,2
dav. Britisch Indien.....	47,2	55,9	72,1	27,1	31,5	48,1
China.....	45,5	51,7	56,2	23,4	30,8	36,0
Niederländisch Indien	29,8	34,0	41,8	13,2	17,3	25,5
Japan.....	5,8	6,0	9,3	29,2	30,8	42,8
Afrika.....	68,2	58,3	108,4	30,8	37,8	52,0
dav. Britisch Westafrika ..	19,7	17,8	37,5	1,2	2,1	3,3
Ägypten.....	12,6	8,6	11,8	7,9	7,1	10,8
Britisch Südafrika.....	12,3	6,7	20,7	12,4	14,6	17,1
Australien.....	37,1	19,8	47,9	6,3	8,0	10,6
dav. Australischer Bund ..	31,3	18,3	43,4	4,1	5,1	6,1
Insgesamt	244,2	455,9	1919,7	1606,3	2365,7	2420,1

*) Die Angaben in Klammern hinter den europäischen Ländern bezeichnen die Gebietsgruppen, denen das betreffende Land zugewiesen ist: S = Südeuropa, W = Westeuropa, M = Mitteleuropa, N = Nordeuropa, O = Osteuropa, B = Balkan. — ¹⁾ Einschl. Reparations-Sachlieferungen.

und die gerade hier immer noch zunehmenden Abwehrmaßnahmen gegen ausländische Waren beeinträchtigt wird. Während bis Ende 1931 der Europaexport sich bedeutend günstiger gestaltete als die Ausfuhr nach Übersee, ist jetzt die entgegengesetzte Entwicklung festzustellen. Vom 4. Vierteljahr 1931 zum 1. Vierteljahr 1932 hat sich die deutsche Ausfuhr nach Europa um mehr als ein Drittel (von 1990 auf 1306 Mill. *R.M.*), nach Übersee nur um 20 vH (von 376 auf 300 Mill. *R.M.*) vermindert. Im Vergleich zum Vorjahr ist allerdings der Rückgang in der Überseeausfuhr noch größer als im Absatz nach Europa.

Bei der Ausfuhr nach Europa lassen sich drei Gruppen von Ländern unterscheiden. Nach den Ländern mit entwerteter Währung hat die Ausfuhr vom 4. Vierteljahr 1931 zum 1. Vierteljahr 1932 sich ungefähr halbiert; nach England im besonderen ist sie unter dem Einfluß der hier besonders ausgedehnten Zollmaßnahmen sogar um 55 vH zurückgegangen. In der zweiten Gruppe folgten die durch wirtschaftliche Schwierigkeiten besonders bedrängten mittel- und osteuropäischen Länder. Verhältnismäßig günstiger entwickelte sich der Absatz nach West- und Südeuropa, nach Belgien, den Niederlanden, Italien, Spanien, Frankreich und der Schweiz. Im letzteren Fall ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr des 1. Vierteljahrs 1932 unter dem Einfluß von Voreindeckungen vor Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags stand.

Die Ausfuhr nach Rußland (ÜdSSR), die sich auf Grund der im Frühjahr 1931 abgeschlossenen Lieferungsverträge stark erhöht hatte, war im 1. Vierteljahr 1932 um nicht ganz 30 vH geringer.

Im Rahmen der Überseeausfuhr hat sich vom 4. Vierteljahr 1931 zum 1. Vierteljahr 1932 der Absatz nach Amerika am stärksten vermindert, während die Ausfuhr nach Asien — hauptsächlich unter dem Einfluß von Saisontendenzen — einen geringeren Rückgang aufweist.

Auch in der Entwicklung der Handelsbilanz im Verkehr mit den einzelnen Ländern wirken sich die Schwierigkeiten, denen der deutsche Absatz neuerdings besonders in Europa begegnet, deutlich aus. Die Bilanz im Verkehr mit Europa ist zwar im 1. Vierteljahr 1932 immer noch mit 631 Mill. *RM* aktiv, während sie im Außenhandel mit Übersee einen Einfuhrüberschuß von 269 Mill. *RM* ergibt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932 hat jedoch der Ausfuhrüberschuß im Warenaustausch mit Europa um 188 Mill. *RM* abgenommen. Im Verkehr mit Übersee hat sich der Einfuhrüberschuß gleichzeitig um rd. 50 Mill. *RM* vermindert, die seit Jahren anhaltende Aktivierung also noch weiter fortgesetzt. Berücksichtigt man, daß sich innerhalb der europäischen Länder die Handelsbilanz gegenüber Rußland (UdSSR) noch um 62 Mill. *RM* aktiviert hat, so wird das Bild für Gesamt Europa noch ungünstiger. Außer bei Rußland (UdSSR) ist hier nur noch bei einer geringen Anzahl von Ländern eine Aktivierung festzustellen.

Bilanz des Außenhandels mit den wichtigsten Ländern	Einfuhrüberschuß (-), Ausfuhrüberschuß (+)		Veränderung des Einfuhr- bzw. Ausfuhrüberschusses ²⁾
	1. Vierteljahr 1931	1. Vierteljahr 1932	
	in Mill. <i>RM</i>		
Europäische Länder¹⁾	+ 818,8	+ 631,2	- 187,6
dav. Großbritannien.....	+ 138,7	+ 66,1	- 72,6
Frankreich	+ 125,4	+ 80,1	- 45,3
Saargebiet	+ 3,9	+ 1,5	- 2,4
Niederlande	+ 152,3	+ 101,4	- 50,9
Union d. Soz. Sowjet-Rep.....	+ 55,9	+ 117,6	+ 61,7
Belgien-Luxemburg.....	+ 59,1	+ 36,4	- 22,7
Italien	+ 14,2	+ 17,3	+ 3,1
Spanien	- 20,8	- 15,2	+ 5,6
Tschechoslowakei.....	+ 31,2	+ 34,4	+ 3,2
Dänemark	+ 35,9	+ 15,3	- 20,6
Schweiz	+ 81,0	+ 92,6	+ 11,6
Schweden	+ 47,5	+ 33,3	- 14,2
Polen	+ 5,8	+ 2,0	- 3,8
Danzig	+ 6,2	+ 1,9	- 4,3
Rumänien	- 2,6	- 7,0	- 4,4
Österreich	+ 35,9	+ 33,0	- 2,2
Norwegen	+ 15,1	+ 13,7	- 1,4
Griechenland	- 2,5	- 2,7	- 0,2
Ungarn	+ 5,4	+ 0,9	- 4,5
Finnland	+ 12,8	+ 3,4	- 9,4
Jugoslawien	+ 16,4	+ 6,5	- 9,9
Portugal	+ 7,0	+ 2,3	- 4,7
Außereuropäische Länder	- 318,4	- 269,1	+ 49,3
Amerika.....	- 194,7	- 156,1	+ 38,6
dav. V. Staaten v. Amerika	- 121,9	- 80,4	+ 41,5
Argentinien	+ 5,0	- 17,9	- 22,9
Brasilien	- 10,1	- 13,5	- 3,4
Canada	- 11,6	- 5,7	+ 5,9
Guatemala	- 16,8	- 7,7	+ 9,1
Mexiko.....	- 2,3	+ 0,2	+ 2,5
Asien.....	- 30,0	- 44,8	- 14,8
dav. Britisch Indien.....	- 24,0	- 20,1	+ 3,9
China	- 20,2	- 22,1	- 1,9
Niederländisch Indien	- 16,3	- 16,6	- 0,3
Japan.....	+ 33,5	+ 23,4	- 10,1
Afrika.....	- 56,4	- 37,4	+ 19,0
dav. Britisch Westafrika.....	- 34,2	- 18,5	+ 15,7
Ägypten.....	- 1,0	- 4,7	- 3,7
Britisch Südafrika.....	- 3,6	+ 0,1	+ 3,7
Australien	- 37,3	- 30,8	+ 6,5
dav. Australischer Bund.....	- 37,3	- 27,2	+ 10,1

¹⁾ Einschl. «Eismeer» und «Nicht ermittelte Länder». — ²⁾ Verminderung des Ausfuhrüberschusses, Zunahme des Einfuhrüberschusses (-), Zunahme des Ausfuhrüberschusses, Verminderung des Einfuhrüberschusses (+).

Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1932.

Die Betriebsergebnisse der Reichspost haben sich im 1. Vierteljahr 1932 infolge der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage, z. T. auch aus saisonmäßigen Gründen (insbesondere beim Nachrichten- und Paketverkehr), im Vergleich zum Vorvierteljahr weiter stark verschlechtert. Während der Brief- und der Fernspreverkehr eine verhältnismäßig geringe Abnahme zeigen, ist vor allem der Telegramm-, Postzahlungs- und Paketverkehr in beträchtlicherem Maße zurückgegangen; hierbei ist der Paketverkehr mit dem Auslande, der um fast ein Drittel geringer war als im 4. Vierteljahr 1931, durch die Einführung zahlreicher Erschwerungen handels- und währungspolitischer Art im internationalen Warenaustausch in besonderer Weise betroffen worden. Eine Ausnahme von der allgemein ungünstigen Gestaltung des Postbetriebes macht lediglich der Rundfunk, dessen Teilnehmerzahl sich weiter erhöht hat.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1932		1931	
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
Briefverkehr (Sendungen in 1 000 Stück)¹⁾ ..	30 645	32 482	32 999	32 999
davon innerhalb des Deutschen Reichs	28 068	29 751	30 555	30 555
nach dem Ausland	1 718	1 821	1 519	1 519
aus dem Ausland	859	910	925	925
Paketverkehr (Pakete in 1 000 Stück)¹⁾	51 201	65 627	56 665	56 665
davon innerhalb des Deutschen Reichs	48 669	61 858	53 074	53 074
nach dem Ausland	1 882	2 880	2 754	2 754
aus dem Ausland	650	889	837	837
Postzahlungsverkehr				
Einzahl. auf Zahlkart. u. Postanw. in Mill. <i>RM</i> ²⁾	4 370	5 037	5 156	5 156
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i> ²⁾	26 523	30 145	31 771	31 771
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs	1 015 013	1 012 961	997 978	997 978
Telegrammverkehr (in 1 000 Stück)¹⁾	5 029	6 101	6 609	6 609
davon innerhalb des Deutschen Reichs	2 741	3 381	3 600	3 600
nach dem Ausland	1 127	1 326	1 503	1 503
aus dem Ausland	1 161	1 394	1 506	1 506
darunter im Funkverkehr befördert	524,5	587,2	607,9	607,9
im Europaverkehr { nach dem Ausland	147,1	164,0	174,2	174,2
aus dem Ausland	190,1	204,5	198,0	198,0
im Überseeverkehr { nach dem Ausland	97,7	112,9	128,7	128,7
aus dem Ausland	89,6	105,8	107,0	107,0
Fernspreverkehr (in 1 000)				
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	3 111	3 158	3 247	3 247
davon Hauptanschlüsse	1 868	1 905	1 964	1 964
Nebenanschlüsse	1 175	1 187	1 221	1 221
Öffentliche Sprechstellen	68	66	62	62
Ausgeführte Gespräche ³⁾	555 186	597 370	622 717	622 717
davon Ortsgespräche	499 583	533 849	557 180	557 180
Vororts-, Bezirks- u. Schnellgespräche	12 526	13 506	13 349	13 349
innerhalb des Reichs ..	41 627	48 491	50 509	50 509
nach dem Ausland	666	777	802	802
aus dem Ausland	755	708	840	840
im Durchgangsverkehr ..	29	39	37	37
Rundfunkteilnehmer am Ende des Vj. (in 1 000)	4 168	3 981	3 732	3 732
Gesamteinnahmen in Mill. <i>RM</i>	287,829	496,476	350,657	350,657
darunter aus dem Telegrammverkehr	6,577	10,405	11,342	11,342
aus dem Fernsprewesen	100,293	164,342	113,245	113,245
aus dem Funkwesen	9,623	14,957	18,053	18,053

¹⁾ Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen. — ²⁾ An einem Tage (durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagzählungen). — ³⁾ Während des ganzen Vierteljahrs. — ⁴⁾ Einnahmen für die Monate Januar und Februar. — ⁵⁾ Ohne die durchlaufenden Gebühren im Betrage von 15,094 Mill. *RM*, die in den Einnahmen für den gleichen Zeitraum im Jahre 1931 mitenthalten sind. — ⁶⁾ Ohne die durchlaufenden Gebühren im Betrage von 29,796 Mill. *RM*.

Der Schiffsverkehr über See im April 1932.

In den Ostseehäfen blieb der Verkehr im April — bei einem Rückgang des Auslandsverkehrs um rd. 108 000 N.-R.-T. (12 vH) und einer Zunahme des Küstenverkehrs um rd. 40 000 N.-R.-T.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im April 1932	Angekommen		Abgegangen		Küsten-Auslandverkehr			
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		insgesamt		insgesamt				
		davon ganz oder teilw. beladen		davon ganz oder teilw. beladen	Gesamttonnage in 1 000 N.-R.-T.			
Ostseehäfen	1 277	467,5	439,8	1 248	470,4	388,4	172,2	765,7
Königsberg ..	148	46,6	44,2	151	49,6	32,0	37,1	59,1
Stettin	268	99,5	90,0	287	106,5	68,7	67,3	138,7
Saßnitz	136	123,0	121,7	132	123,0	122,8	4,5	241,5
Rostock	168	97,3	95,0	167	96,5	93,1	6,4	187,4
Lübeck	245	34,0	23,8	260	38,5	27,5	24,2	48,3
Kiel	203	57,5	55,8	142	46,8	40,5	22,4	81,9
Flensburg ..	109	9,6	9,3	109	9,5	3,8	10,3	8,8
Nordseehäfen	2 295	2 256,8	2 030,2	2 499	2 261,0	1 828,5	720,7	3 797,1
Rendsburg ..	20	2,4	2,3	11	2,2	1,5	1,2	3,4
Hamburg	1 669	1 466,0	1 344,4	1 899	1 535,2	1 221,5	344,7	2 656,5
Cuxhaven	22	61,5	61,4	16	49,4	49,4	4,4	106,5
Bremen	361	431,8	400,0	348	374,4	330,2	218,7	587,5
Bremerhaven ..	56	169,5	145,8	49	183,0	147,2	60,5	292,0
Bremische Häfen	(394)	(594,7)	(539,1)	(389)	(555,0)	(475,0)	(274,7)	(875,0)
Brake	26	26,6	25,9	38	18,6	3,3	7,3	37,9
Nordenham ..	18	18,2	15,5	20	16,6	15,3	12,9	21,9
Wilhelmshaven ..	31	4,7	4,6	28	4,6	0,7	2,4	6,9
Emden	92	76,1	30,3	90	77,0	59,4	68,6	84,5
Zusammen	3 572	2 724,3	2 470,0	3 747	2 731,4	2 216,9	892,9	4 562,8
März 1932 ..	3 339	2 810,2	2 578,7	3 326	2 652,8	2 191,2	791,2	4 671,8
April 1931 ¹⁾ ..	3 800	3 236,1	2 953,8	3 899	3 224,8	2 699,5	981,9	5 479,0

¹⁾ Ausschl. Rendsburg und Wilhelmshaven.

Seeverkehr nach Flaggen	April 1932			März 1932
	Ostsee- häfen	Nordsee- häfen	insgesamt	insgesamt
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.				
Deutsche Flagge	517,6	2 381,7	2 899,3	2 964,8
In vH des Gesamtverkehrs...	55,2	52,7	53,1	54,3
Britische Flagge	17,1	695,8	712,9	622,0
Dänische Flagge	133,3	125,8	259,1	303,6
Niederländische Flagge	15,1	280,9	296,0	353,9
Norwegische Flagge	20,8	204,1	224,9	225,1
Schwedische Flagge	179,8	98,4	278,2	242,4
Nordamerikanische Flagge	—	259,0	259,0	285,3
Sonstige Flaggen	54,2	472,1	526,3	465,9

(31 vH) — insgesamt um rd. 68 000 N.-R.-T. (7 vH) hinter dem Vormonat zurück. Dabei ist der Verkehr der ganz oder teilweise beladenen Schiffe um rd. 81 000 N.-R.-T. (9 vH) gesunken, während die Leer- und Ballastfahrten der Schiffe insgesamt um rd. 13 000 N.-R.-T. (13 vH) zugenommen haben. Die Auslandsfahrten mit Ladung nahmen — auf beide Verkehrsrichtungen verteilt — sogar um rd. 109 000 N.-R.-T. (13 vH) ab. Abgenommen hat der Verkehr in Saßnitz, Kiel und besonders stark in Rostock (Warnemünde); hier blieb der Trajektverkehr mit Gjedser um rd. 94 000 N.-R.-T. (34 vH) hinter dem Vormonat zurück. In den übrigen Ostseehäfen ist der Verkehr dagegen gestiegen.

Die Nordseehäfen zeigen beim Auslands- und Küstenverkehr eine Belebung; wenn auch der eingehende Schiffsraum um rd. 47 000 N.-R.-T. (2 vH) abgenommen hat, so ist doch der ausgehende Schiffsraum um rd. 107 000 N.-R.-T. (5 vH) ge-

stiegen. Der Verkehr der ganz oder teilweise beladenen Schiffe veränderte sich insgesamt nur wenig. Die Leerfahrten stiegen jedoch — ebenso wie in den Ostseehäfen — in beiden Verkehrsrichtungen, und zwar im Eingang um rd. 20 000 N.-R.-T. (10 vH), im Ausgang um rd. 43 000 N.-R.-T. (11 vH). Vom Ausland kamen beladen rd. 71 000 N.-R.-T. (4 vH), leer rd. 17 000 N.-R.-T. (12 vH) weniger als im Vormonat; im Verkehr nach dem Ausland stieg dagegen die beladene Tonnage um rd. 66 000 N.-R.-T. (4 vH), die leere um rd. 21 000 N.-R.-T. (7 vH). Der verminderte Eingang in den Nordseehäfen beruht hauptsächlich auf einem Nachlassen des Verkehrs in Hamburg und Bremerhaven, der gesteigerte Ausgang auf einer Belebung in Hamburg.

Seeverkehr einiger außerdeutscher Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
April 1932 .	754	1 153	735	1 351	359	216	282	217
März 1932 .	759	1 151	751	1 338	334	205	194	168
April 1931 .	926	1 590	882	1 540	504	347	255	208

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal verkehrten im April insgesamt 3 564 Schiffe mit rd. 953 000 N.-R.-T.; hiervon waren 2 396 Schiffe mit rd. 688 000 N.-R.-T. (72 vH) der Gesamttonnage) ganz oder teilweise beladen und 2 949 Schiffe mit rd. 517 000 N.-R.-T. (54 vH) fuhren unter deutscher Flagge. Der Raumgehalt nahm um rd. 176 000 (23 vH) gegenüber dem Vormonat zu.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Mai 1932.

An den Warenmärkten hat der Preisdruck weiter angehalten. Vom Weltmarkt her ergaben sich Preisrückgänge für Nichteisenmetalle, Textilrohstoffe sowie für Häute und Felle; von den überwiegend inlandsbestimmten Warenpreisen sind vor allem die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere die Schlachtviehpreise, gesunken. Der Preisrückgang an den Schlachtviehmärkten in der zweiten Monathälfte ist die Folge einer z. T. ruckartigen Zunahme der Auftriebe. Das Angebot war bei einzelnen Viehgattungen stellenweise um 20 vH und mehr größer als in der Vorwoche. Es ist möglich, daß dieses verstärkte Angebot mit einem erhöhten Geldbedarf der Landwirtschaft zusammenhängt, zumal sonst sowohl am Rindermarkt wie am Schweinemarkt der Angebotsdruck um diese Zeit saisonmäßig nachläßt. Infolge des hohen Angebots

Indizes der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1932		Warengruppen	1932	
	April	Mai		April	Mai
Produktionsmittel ...	119,5	118,8	Konsumgüter.....	119,9	118,8
Landw. totes Inventar ..	117,0	116,4	Hausrat.....	114,6	113,4
Landwirtsch. Maschinen	112,0	112,0	Möbel.....	106,8	104,4
Ackergeräte	110,5	110,5	Eisen- u. Stahlwaren	126,5	126,3
Wagen und Karren ...	114,0	111,8	Gardinen.....	124,4	124,4
Allgem. Wirtschafts- geräte	128,4	127,9	Hauswäsche	127,6	127,6
Gewerbl. Betriebseinricht.	119,9	119,2	Uhren	132,3	127,9
Arbeitsmaschinen	134,5	133,2	Kleidung.....	122,7	121,7
Handwerkzeug	104,2	104,1	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	126,6	125,7
Transportgeräte			Ober- (Männer kleidung (Frauen Stoffe).....	144,7	143,0
Lastkraftwagen	63,6	63,6	Leibwäsche.....	116,3	115,7
Personenkraftwagen ...	54,1	53,8	Wirkwaren	126,6	124,3
Fahrräder	97,6	97,6	Schuhzeug	116,4	115,0
Maschinen zusammen....	129,5	128,5	Fertigwaren insges.	98,6	97,4
Kleineisenwaren zus....	109,1	109,0			
Schreibmaschinen	95,3	95,3			

¹⁾ Den Indizes für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Mai 1932			
	Indexgruppen	4.	11.	18.
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	121,7	122,3	121,7	119,7
2. Vieh.....	64,0	64,8	63,7	59,9
3. Vieherzeugnisse	90,8	91,5	90,9	89,7
4. Futtermittel.....	96,8	97,1	96,1	94,8
Agrarstoffe zusammen	94,1	94,8	94,0	91,7
5. II. Kolonialwaren.....	87,3	87,0	86,6	86,4
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	113,2	113,2	113,2	113,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,1	103,1	103,1	103,1
8. Metalle (außer Eisen)	50,0	49,6	48,7	47,8
9. Textilien	61,3	61,1	60,8	60,5
10. Häute und Leder.....	58,3	58,0	56,5	56,1
11. Chemikalien ¹⁾	105,6	105,6	105,6	105,6
12. Künstliche Düngemittel	70,4	70,4	70,4	71,3
13. Technische Öle und Fette	97,3	97,4	96,9	97,2
14. Kautschuk	5,7	5,7	5,7	5,7
15. Papierstoffe und Papier	99,9	99,9	99,9	99,9
16. Baustoffe	109,5	108,2	108,2	108,2
Industr. Rohst. u. Halb. zus.	88,2	88,0	87,7	87,7
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel.....	119,4	118,9	118,4	118,3
18. Konsumgüter.....	119,3	119,0	118,5	118,4
Industr. Fertigwaren zus.	119,3	119,0	118,5	118,4
V. Gesamtindex.....	97,7	97,7	97,3	96,4

¹⁾ Monatsdurchschnitt April.

am Rinder- und Kälbermarkt sind auch die Preise für inländische Häute und Felle besonders gedrückt. Von den industriellen Rohstoffen und Halbwaren sind im übrigen die Preise für Mauersteine, die sich mit Beginn der Bausaison zum Teil etwas erhöht hatten, wieder zurückgegangen.

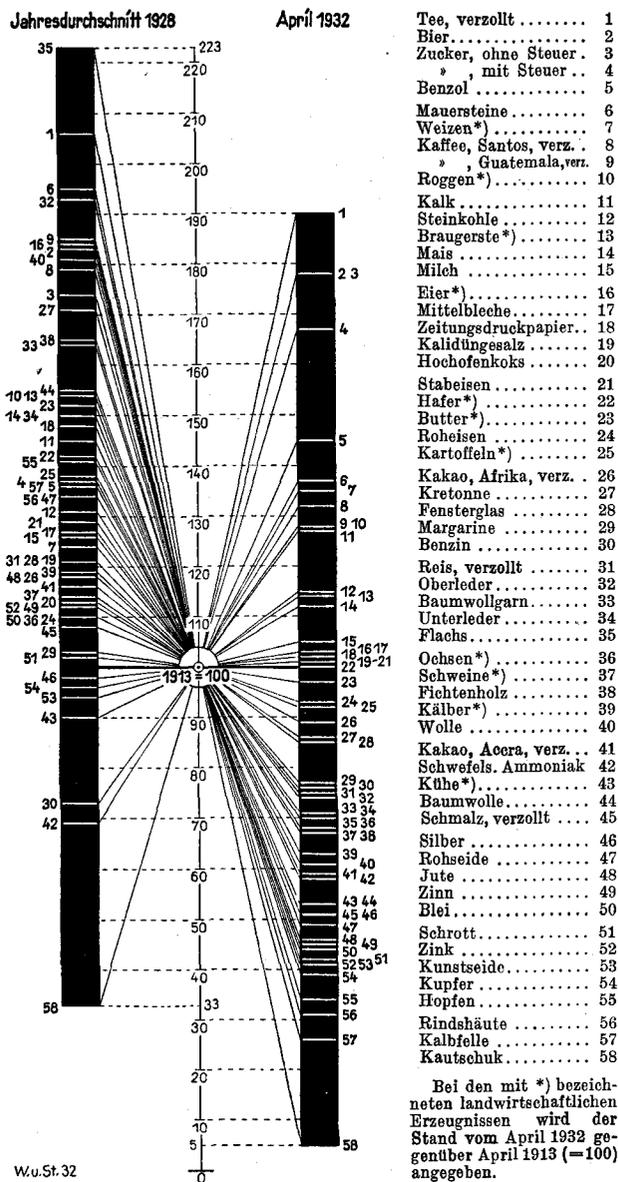
Die Preise der industriellen Fertigwaren haben weiter nachgegeben. Besondere Preisrückgänge waren im Mai gegenüber dem Vormonat für Möbel (— 2,2 vH), Uhren (— 3,3 vH), Textilwaren (— 0,7 vH) und Schuhzeug (— 1,2 vH) zu verzeichnen. Die Fabrikpreise für Schuhzeug liegen seit März 1932 unter dem Stand von 1913.

Das umstehende Schaubild läßt erkennen, wie sich die Preise seit 1928 verändert haben. Damals lag die Mehrzahl der Preise erheblich über dem Stand von 1913. Die Preise gruppierten sich — mit nach unten und oben abnehmender Dichte — um den Durchschnitt, den die Indexziffer der Großhandelspreise mit 140 anzeigte. Im April 1932 betrug die Großhandelsindexziffer 98,4; das Preisniveau ist seit 1928 also um 30 vH gefallen. Im einzelnen weisen besonders die Preise für Schlachtvieh, Butter, Eier, Kartoffeln, Textilrohstoffe, Häute, Leder und Nichteisenmetalle große Preisrückgänge auf. An der Spitze der noch höher

Großhandelspreise im Mai 1932 in *R.M.*

Ware und Ort	Menge	J.-D. 1913 ¹⁾	Mai 1932			
			4.	11.	18.	25.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat. ...	1 t	155,50	199,00	207,00	205,00	196,00
» frachtfrei Breslau ...	»	158,90	205,00	207,00	208,00	203,00
» inländ., frei Mannheim ...	»	171,90	223,80	228,80	227,50	227,50
Weizen, märk., Berlin, ab Stat. ...	»	188,10	274,00	274,00	276,00	265,00
» frachtfrei Breslau ...	»	191,80	275,00	276,00	276,00	259,00
» rheintischer, Frachtlage Köln	»	204,10	282,50	282,50	282,50	277,50
» Manitoba II, eif Hamburg ...	»	165,00	100,90	105,10	103,50	101,60
Gerste, Brau- ...	»	176,00	190,50	189,50	189,50	189,50
» Futter- u. Industrie- ...	»	150,60	182,50	181,50	181,50	181,50
» ausl., Futter-, unverz., Hfg. ...	»	127,20	104,00	102,00	101,00	97,00
Hafer, märk., Berlin, ab Stat. ...	»	159,70	165,50	166,50	166,50	161,50
» Mais, Donau (Salfer), eif Hamburg ...	»	—	67,50	65,00	65,00	62,30
» La Plata, eif Hamburg ...	»	115,00	64,10	64,10	63,30	64,10
» verz., Hamburg ...	»	147,00	149,50	149,50	149,50	147,50
Roggenmehl, 0/I (0-0 ²⁾), frei Berlin ...	100kg	20,85	26,70	26,78	26,78	26,73
Weizenmehl, 000, frei Berlin ...	»	26,90	34,75	34,75	34,75	33,75
Kartoffeln, rote Spetse, Berlin ...	50 kg	1,99	1,60	1,60	1,40	1,40
» gelbe ...	»	—	2,30	2,35	2,15	2,15
» weiße ...	»	1,68	1,40	1,30	1,30	1,30
» Fabrik, Breslau ...	»	0,11	0,07	0,07	0,07	0,07
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100kg	324,17	114,00	—	120,00	—
Zucker, gem. Melis ³⁾ , Magdeburg	50 kg	11,70	20,90	20,90	20,90	20,90
Erbsen, kleine Spetse, Berlin, ab Stat. ...	100kg	18,35	22,50	22,50	22,50	22,50
Trockenschnitzel, Frachtl. Berlin ...	»	8,86	9,20	9,00	9,00	8,90
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg ...	»	14,00	10,70	10,70	10,70	10,60
Sojaschrot, Berlin, ab Stat. ...	»	—	10,95	11,05	11,15	11,00
Ochsen, a u. b. 1, vollf. junge, Berlin ...	50 kg	51,90	35,50	35,80	34,30	35,00
» a, vollf., München ...	»	53,50	36,00	37,00	38,00	36,00
» Kühe, a u. b. vollf. Berlin ...	»	45,80	24,30	24,00	22,50	21,50
» a, vollf. junge, Breslau ...	»	41,90	25,50	25,50	25,50	24,00
Schweine, 80-100 kg, Berlin ...	»	57,30	38,00	34,00	31,00	34,00
» 100-120 ...	»	58,60	39,50	36,00	32,50	35,50
» 80-100, Frankfurt a. M. ...	»	61,40	36,00	36,00	35,50	33,50
Kälber, c, mittl., Berlin ...	»	57,80	37,50	39,00	35,00	37,50
» c, München ...	»	62,10	49,00	49,00	47,50	40,50
Schafe, b 2 u. c, gen. u. fetsch, Berlin	»	41,90	30,80	29,80	27,80	26,00
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	82,50	60,00	61,50	60,50	59,00
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin	»	69,60	53,50	51,00	51,00	50,50
Milch, Frisch (A), 3 ⁰ /Fettgeh., Erzeugerpr. Bin.	100 l	15,00	15,75	15,75	15,75	15,75
» Werk (B) ...	»	—	9,00	9,00	9,00	9,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin ...	100kg	235,68	226,00	226,00	226,00	218,00
Schmalz, amerik. unvers., unverz., Hamburg	»	112,00	55,65	54,60	51,45	52,50
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin	»	160,66	112,00	112,00	112,00	112,00
Eier, inl., gestemp. 53-59 g, Berlin	100 St.	7,07	5,75	6,25	6,00	6,00
» inl. frische, über 55 g, Köln ...	»	6,85	5,50	5,75	6,00	6,00
Reis, Bangson, Tafel, gesch., verz., Hamburg	100kg	26,00	19,50	19,00	18,00	18,00
Kaffee, Roh-, Santos sup., unverz., Hamburg ...	50 kg	66,50	48,00	48,50	50,00	50,00
» la gew. Guatemala, unverz., Hbg.	»	76,00	57,00	57,00	57,00	57,00
Kakao, Boh., Acera good ferm., unverz., Hbg.	100kg	115,00	42,00	44,00	45,00	45,00
» Arriba super. epoca, unverz., Hbg.	»	129,00	96,00	96,00	94,00	92,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg ...	»	74,00	57,75	57,25	57,25	57,25
Sojaöl, ...	»	61,50	34,00	34,25	34,75	33,75
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl-, Ia } Vorrancherpreise frei	1 t	60,00	26,00	26,00	26,00	26,00
» Kern-, Ia } rhein.-westf. Werk	»	56,00	24,00	24,00	24,00	24,00
» Maschinengroßbruch Ia, Berlin ...	»	—	16,90	17,00	17,00	17,30
Kupfer, Elektrolyt, eif Hamburg, Berlin ...	100kg	146,19	55,25	55,25	52,75	51,00
Blei } Terminpreise für } Berlin	»	137,30	44,75	44,50	42,13	40,38
Zink } höchste Sicht } Hamburg	»	38,95	17,00	16,75	16,38	15,25
Zinn } } Berlin	»	46,00	20,00	20,00	19,50	18,50
Messingschraubenspäne, Berlin ...	»	407,95	203,00	197,50	194,00	194,50
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager ...	1 kg	78,62	27,50	27,50	26,50	25,50
» Wolle, Deutsche A, loco Lagerort ...	»	81,55	39,63	40,63	41,13	40,38
» Kammz., Merino, Austral A, loco Lagerort ...	»	4,32	3,03	—	2,90	—
» Merino La Plata 2/3, loco Lagerort ...	»	5,48	3,30	3,30	3,25	3,20
» Bannwolle, amerik. midd. unt., loco Bremen	»	5,26	3,35	3,35	3,25	3,20
» Baumwollgarn, 20/30, Augsburg, ab Fabrik	»	1,295	0,64	0,63	0,62	0,63
» Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Weberst.	1 m	1,79	1,21	1,20	1,24	1,23
» Flachs, Litauer Z K, frei Grenze, Berlin ...	1 kg	0,29	0,28	0,28	0,28	0,28
» Leinengarn, Flachsgrn Nr. 30 engl., Ia, Berlin	»	0,65	0,44	0,44	0,42	0,42
» Rohseide, Mail. Grege Requis 13/15, Krefeld ...	»	2,47	2,78	2,78	2,78	2,78
» Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen ...	»	39,54	18,50	18,50	18,50	17,75
» Hanfgarn, roh, einl. Trockengesp. Nr. 8, Füssen	»	0,81	0,69	0,69	0,69	0,69
» Jute, Roh-, I, Sorte, eif Hamburg ...	»	1,85	1,75	1,75	1,75	1,75
» Jutegarn, S Schuh, 3/8 metr., Hambg.	»	0,57	0,25	0,25	0,24	0,24
» Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/4 kg	0,83	0,55	0,55	0,55	0,55
» Rindshäute, deutsche, ges. m. K., Frankfurt a. M.	»	0,61	0,18	0,18	0,17	0,17
» trocken, Buen. Aires, Hamburg ...	»	0,60	0,24	0,24	0,24	0,23
» Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin ...	»	1,45	0,36	0,35	0,34	0,34
» gute, gesalz. mit Kopf, Münchens ...	»	0,95	0,23	0,21	0,20	0,19
» Benzin, in Kesselwagen, Berlin ...	100 l	0,95	0,25	0,25	0,25	0,23
» Leinöl, roh, o. Faß, Harburg ...	100kg	32,71	25,00	25,00	25,00	25,00
» Kautschuk, ribb. smok. sheets, Hamburg ...	1 kg	49,64	26,25	26,50	25,25	26,00
» Mauersteine, märk. Berlin, ab Werk	1000 St.	6,19	0,29	0,29	0,29	0,29
» 17,50	24,00	24,00	24,00	24,00	24,00	

Stand der Großhandelspreise gegenüber 1913 (=100)



- Tee, verzollt 1
- Bier 2
- Zucker, ohne Steuer 3
- » mit Steuer .. 4
- Benzol 5
- Mauersteine 6
- Weizen*) 7
- Kaffee, Santos, verz. .. 8
- » Guatemala, verz. .. 9
- Roggen*) 10
- Kalk 11
- Steinkohle 12
- Braugerste*) 13
- Mais 14
- Milch 15
- Eier*) 16
- Mittelbleiche 17
- Zeitungsdruckpapier .. 18
- Kalidungesealz 19
- Hochfeinkoks 20
- Stabeisen 21
- Hafer*) 22
- Butter*) 23
- Rohseisen 24
- Kartoffeln*) 25
- Kakao, Afrika, verz. .. 26
- Kretonne 27
- Fensterglas 28
- Margarine 29
- Benzin 30
- Reis, verzollt 31
- Oberleder 32
- Baumwollgarn 33
- Unterleder 34
- Flachs 35
- Ochsen*) 36
- Schweine*) 37
- Fichtenholz 38
- Kälber*) 39
- Wolle 40
- Kakao, Acera, verz. ... 41
- Schwefels. Ammoniak 42
- Kühe*) 43
- Baumwolle 44
- Schmalz, verzollt 45
- Silber 46
- Rohseide 47
- Jute 48
- Zinn 49
- Blei 50
- Schrott 51
- Zink 52
- Kunstseide 53
- Kupfer 54
- Hopfen 55
- Rindshäute 56
- Kalbfelle 57
- Kautschuk 58

Bei den mit *) bezeichneten landwirtschaftlichen Erzeugnissen wird der Stand vom April 1932 gegenüber April 1913 (=100) angegeben.

als 1913 liegenden Preise steht der Teepreis mit einem gegenüber 1913 um 250 vH erhöhten Einfuhrzoll; am relativ billigsten ist nach wie vor Kautschuk, der nur rd. 5 vH des Vorkriegspreises kostet.

Am inländischen Getreidemarkt haben sich die Weizenpreise in der zweiten Monatshälfte ermäßigt. Damit dürfte der saisonmäßige Höhepunkt der Preise, der in diesem Jahr Anfang Mai bei 277 *R.M.* je t lag (Vorjahr Mitte April 291 *R.M.*), überschritten sein. Gleichzeitig sind auch die Roggenpreise wieder unter den Stand von 200 *R.M.*, den sie vorübergehend überschritten hatten, zurückgegangen. Von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft wurde russischer Roggen weiter zu 195 *R.M.* cif Berlin abgegeben. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft stellten sich die Preise für Septemberlieferung Mitte Mai auf 226 *R.M.* je t (Maillieferung 288 *R.M.*) für Weizen und auf 183 (197) *R.M.* für Roggen.

Getreidepreise für 1 000 kg in <i>R.M.</i>	Ost-	Mittel- West-		Süd- Sudw.-	Reichsdurchschnitt		
		Deutschland					
		April 1932			April	1931	1932
Roggen	200,4	211,6	218,6	220,0	212,7	196,2	211,9
Weizen	259,7	263,1	267,8	266,0	264,2	295,0	252,4
Sommergerste	185,1	196,8	195,9	196,2	193,5	231,7	188,9
Hafer	161,9	166,8	178,3	160,9	167,0	190,7	161,4

¹⁾ Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — ²⁾ Frei Fahrzeug. Zoll 1913 = 13 *R.M.* Gegenwärtig hauptsächlich erheblicher Zoll für Gerste zur Viehfütterung 40 *R.M.* je t bei Bezug von im Inland erzeugter Gerste durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft; der Bezug von 1 z Inlandsgerste berechtigt zur Einfuhr von 2 z zollbegünstigter Gerste. — ³⁾ Loco Bremen. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Mai 1913. — ⁵⁾ Ohne Steuer (10,50 *R.M.*) und ohne Sack (0,50 *R.M.*). — ⁶⁾ Mindestens 2,7 % Fettgehalt. — ⁷⁾ Bis April Richtpreise, waggofrei Berliner Versandstation; ab Mai Durchschnittspreise, waggofrei Versandstation des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. Der Unterschied der Preise gegenüber den Angaben von Ende April (0,90 *R.M.*) ist durch die Änderung der Frachtlage bedingt.

Die ab 4. Mai festgesetzten Verkaufspreise der Reichsmaisstelle (140 *R.M.* je t für Donaumais und 155 *R.M.* je t für Plata- oder anderen Mais) gelten bis zum 2. Juli 1932.

Preise in Berlin für Berechtigungs-scheine zur Einfuhr von 1000 kg	Monatsdurchschnitt 17. Mai			1. Juni
	April	Mai	1932	1932
Gerste z. Zollsatz von 40 <i>R.M.</i> je t....	29,38	37,93	36,50	41,50
Mais » » » 25 » » ».....	52,73	47,45	47,00	50,50

Die Kartoffelpreise sind Mitte Mai erneut zurückgegangen. In Berlin kosteten Speisekartoffeln etwa 60 vH der Preise zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Am Buttermarkt sind die Preise, die seit Anfang April etwa unverändert waren, infolge der Zunahme des inländischen Angebots bei gleichzeitig rückläufigen Weltmarktpreisen herabgesetzt worden. Die Preise für amerikanisches Schmalz sind Mitte Mai weiter zurückgegangen.

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren hat sich Schrott im Preis behauptet. Die Grundlage hierfür bot die infolge der Russenaufträge etwas gebesserte Beschäftigung der westdeutschen Eisenindustrie. Von den Nichteisenmetallen ist vor allem Kupfer, daneben aber auch Blei und Zink, im Preis zurückgegangen.

Die Preisrückgänge für Häute und Felle sowie für Leder haben angehalten. Mit Rücksicht auf die unübersichtlichen Marktverhältnisse sind die Häuteauktionen in Berlin seit Anfang Mai eingestellt.

Die Erhöhung der Indexziffer für künstliche Düngemittel ist saisonmäßig (Fortfall des Sommerpreinsnachlasses für Thomasmehl und Ermäßigung der Lagervergütung für Kali) bedingt. Die Lagervergütungen für Kalisalze stellen sich wie folgt (Vorjahrsdaten in Klammern):

Vom 16. 4. bis 25. 5.	6 vH (1. 5. bis 20. 5.)
» 26. 5. » 15. 6.	5 » (21. 5. » 15. 6.)
» 16. 6. » 1. 7.	4 » (16. 6. » 10. 7.)
» 2. 7. » 15. 7.	3 » (11. 7. » 31. 7.)

Die Indexziffer der Baukosten ist im Mai gegenüber dem Vormonat infolge der Herabsetzung der Bauarbeiterlöhne gesunken. In Berlin wurden mit Wirkung ab 11. Mai 1932 die tarifmäßigen Stundenlöhne für gelernte Bauarbeiter um 13,4 vH, für ungelernete um 11,8 vH herabgesetzt.

Monats-durchschnitt	Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indexziffern (1913 = 100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	in-sammen	Steine u. Kri-den	Bau-hölzer	Bau-elsen	in-sammen ³⁾	
April 1932....	59,5	93,0	94,4	71,7	128,0	92,1	113,0	109,9	127,7
Mai »	59,5	89,9	91,7	70,7	124,8	90,9	113,0	108,3	123,5

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau usw.) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — ²⁾ Einschließl. sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

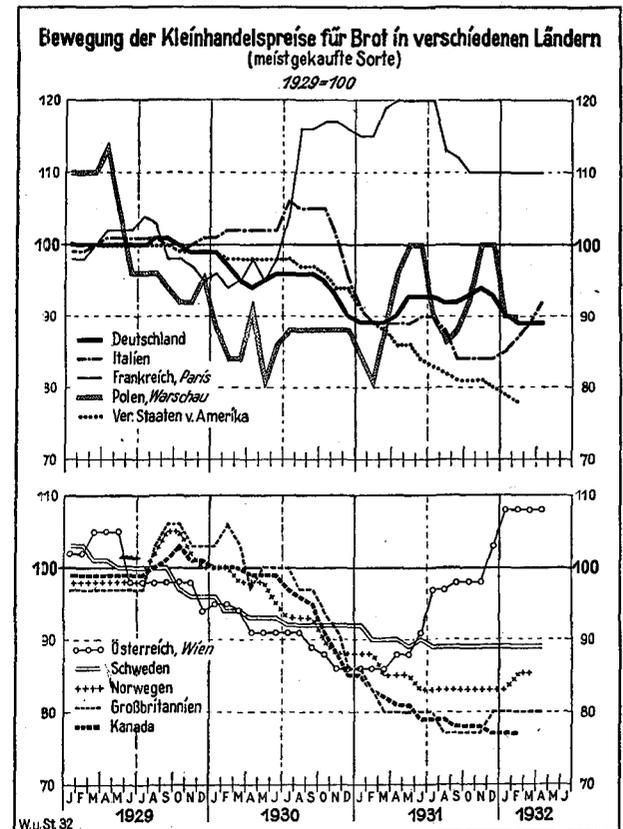
Die Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern im 1. Vierteljahr 1932.

Während der letzten Monate des Jahres 1931 hatten sich die Lebenshaltungskosten hauptsächlich infolge der nach Aufgabe des Goldstandards eingetretenen Abschwächung der Valuten in einer Reihe von Ländern erhöht. An der Jahreswende 1931/32 ist diese Entwicklung im allgemeinen zum Stillstand gekommen, da die Devisenkurse seitdem überwiegend nicht mehr gesunken, verschiedentlich sogar etwas gestiegen sind. In Übereinstimmung mit der allgemeinen Preistendenz waren daher die Lebenshaltungskosten im 1. Vierteljahr 1932 (von Dezember 1931 bis März 1932) in der Mehrzahl der Länder abwärts gerichtet. Besonders stark sind die Indexziffern der Lebenshaltungskosten zurückgegangen in Deutschland (um 6,2 vH, vor allem infolge der Preissenkungsaktion auf Grund der Notverordnung vom Dezember 1931), in Belgien (5,3 vH) und in Polen (4,4 vH). In Österreich, Norwegen und Schweden ist die nach der Beruhigung oder Erholung der Valuten eingetretene Senkung der Ernährungskosten durch Erhöhungen für andere Ausgaben ausgeglichen worden, so daß sich die Indexziffern der Gesamt-Lebenshaltungskosten auf dem Stand von Ende 1931 gehalten haben. Eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist in den Ländern, die den Goldstandard aufgegeben haben, in Britisch Indien und Japan zu verzeichnen. Diese Entwicklung dürfte in beiden Fällen auf die Abschwächung der Valuten seit Dezember 1931 zurückzuführen sein.

Bemerkenswert ist, daß auch in einigen Goldstandardländern das Niveau der Lebenshaltungskosten angezogen hat, und zwar in Frankreich, Italien, der Tschechoslowakei und Estland. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten in diesen Ländern hält sich jedoch überwiegend in engen Grenzen und betrifft hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, die Ausgaben für Ernährung, die teils saisonmäßig (Kartoffeln), teils in Übereinstimmung mit der Befestigung der Großhandelspreise für Getreide und Rindfleisch gestiegen sind. In allen übrigen Ländern haben sich die Ernährungskosten, teilweise unter jahreszeitlichen Einflüssen (Schweinefleisch, Milch, Butter, Eier), weiter ermäßigt, zumal sich vielfach die festere Tendenz der Weltmarktpreise für Getreide, wenn auch auf die Großhandelspreise an den Binnenmärkten, so doch noch nicht auf die Kleinhandelspreise ausgewirkt hat.

Trotz der zunehmenden Absperrung der Märkte sind auch die Bekleidungskosten im allgemeinen weiter gesunken. In Deutschland (— 7,7 vH) und im Saargebiet (— 7,1 vH) hat sich der Rückgang sehr verschärft. In Großbritannien, Österreich und der Schweiz haben sich die Bekleidungskosten während des 1. Vierteljahrs 1932 kaum verändert. Eine leichte Erhöhung der Indexziffer für die Bekleidungskosten ist in Norwegen und Finnland zu verzeichnen.

Soweit Angaben über die Kosten für Heizung und Beleuchtung vorliegen, lassen sie überwiegend eine Ermäßigung er-



kennen. Einen auch nur annähernd so starken Rückgang wie in Deutschland (— 8,2 vH) weisen sie jedoch in keinem anderen Land auf. In Großbritannien, Österreich, Schweden und im Saargebiet hatten die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung im März den gleichen Stand wie Ende 1931.

Die Indexziffern für die Wohnmiete haben sich seit Jahresbeginn nur in wenigen Ländern verändert. In Österreich (Wien), wo die Mieten für Altwohnungen nach wie vor ungewöhnlich niedrig sind, wurden die Mieten erhöht, in Deutschland (auf Grund der Notverordnung vom Dezember 1931) und in Norwegen herabgesetzt.

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (=100)	a) auf Grund der Landeswährung b) (in Gold*)	Ernährung									Lebenshaltung***)								
			1931						1932			1931						1932		
			Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Deutsches Reich	1913/14	a	134	131	130	123	122	120	116	114	114	140	139	138	133	132	130	125	122	122
Saargebiet (Saarbrücken)	Juli 1914	a	630	620	618	562	558	558	571	555	551	634	628	626	589	586	586	592	579	570
		b	128	126	125	114	113	113	116	113	112	129	128	127	120	119	119	121	118	116
Belgien	1921	a	197	188	184	173	170	162	158	152	149	217	210	207	199	197	192	189	184	182
Dänemark	Juli 1914	a	126	—	—	119	—	—	117	—	—	159	—	—	154	—	154	—	—	—
		b	—	—	—	100	—	—	83	—	—	—	—	—	129	—	109	—	—	
Danzig	1913	a	115	111	110	106	105	105	102	101	97	129	124	124	123	122	120	118	117	114
Estland	1913	a	95	96	96	83	82	80	81	81	83	98	98	98	97	96	95	95	96	97
Finnland	Juli 1914	a	870	858	854	822	860	894	891	882	885	999	988	983	936	960	982	980	975	977
		b	114	112	111	92	81	70	68	72	76	130	129	128	105	91	77	75	80	84
Frankreich (Paris)	Juli 1914	a	649	650	647	571	555	557	561	565	564	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	132	132	131	116	113	113	114	115	115	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	1. Hj. 1914	a	641	—	—	555	—	—	561	—	—	590	—	—	531	—	534	—	—	
		b	130	—	—	113	—	—	114	—	—	120	—	108	—	109	—	—	—	
Griechenland	1914	a	1664	1646	1603	1529	1541	1542	1538	103	105	1734	1726	1692	1641	1647	1646	1643	—	
		b**)	112	111	108	103	104	104	103	103	105	117	117	114	110	111	111	111	110	
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	a	136	134	129	130	132	131	131	129	126	152	150	147	146	148	147	147	146	144
		b	—	—	—	104	96	92	93	92	98	—	—	—	116	108	103	104	104	
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	a	462	449	445	430	423	410	414	424	429	463	455	453	449	445	436	438	443	446
		b	125	122	121	115	113	109	108	114	115	126	124	123	120	119	116	115	119	120
"	1. Juni 1927	a	82,3	81,7	82,1	77,6	75,2	75,8	77,7	78,6	79,2	86,6	86,2	86,3	84,6	83,3	83,3	84,3	84,8	85,1
Lettland (Riga)	Juli 1914	a	122	124	125	104	96	96	94	98	94	100	101	101	95	93	93	94	96	93
Litauen (Kowno)	1913	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	107	106	105	104	101	99	95	93	94
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	a	—	—	140	—	—	126	—	—	119	—	—	154	—	145	—	—	141	
	Aug. 1913-Aug. 1914	a	—	—	139	—	—	127	—	—	119	—	—	148	—	140	—	—	136	
Norwegen	Juli 1914	a	146	144	143	136	136	136	135	135	135	157	156	155	150	150	150	150	150	150
		b	—	—	—	113	106	94	95	95	99	—	—	—	124	117	104	105	105	110
Österreich (Wien)	Juli 1914	a	109	106	105	111	110	110	111	110	109	106	105	105	108	108	108	109	108	108
		b	—	—	—	106	103	100	94	93	92	—	—	—	103	101	98	92	91	91
Polen (Warschau)	1927	a	72,2	72,3	73,5	68,3	69,6	69,1	65,0	65,2	64,5	87,9	87,5	87,8	82,8	83,7	83,3	80,4	80,5	79,6
Rumänien	1913	a	3 072	3 029	2 975	2 613	2 578	2 551	2 488	2 453	—	3 222	3 215	3 184	2 850	2 817	2 776	2 723	2 661	—
Schweden	Juli 1914	a	—	—	130	—	—	—	—	—	125	—	—	160	—	157	—	—	157	
		b	—	—	—	—	—	—	—	—	89	—	—	—	—	113	—	—	112	
Schweiz	Juni 1914	a	148	146	144	138	137	134	132	129	128	156	155	153	148	147	145	144	142	142
Spanien (Madrid)	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	198	196	194	200	203	205	199	199	195
		b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	107	104	108	93	91	89	87	80	77
Tschechoslowakei (Prag)	Juli 1914	b**)	119	118	116	112	110	109	106	106	106	106	105	104	104	102	102	102	101	104
		b**)	107	106	104	103	100	99	98	96	100	106	105	104	104	102	102	102	101	104
Türkei (Konstantinopel)	1. Hj. 1914	a	1 215	1 188	1 174	1 063	1 053	1 052	1 067	1 080	1 092	1 242	1 232	1 223	1 189	1 197	1 198	1 203	1 205	1 200
		b**)	132	129	129	114	113	110	112	116	118	135	134	134	127	129	126	126	129	130
Ungarn (Budapest)	1913	a	94	94	96	97	94	93	92	90	99	99	99	100	102	100	100	99	98	98
		b	—	—	—	—	—	82	71	70	70	—	—	—	—	89	77	76	76	
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913-Juli 1914	a	126	126	124	117	117	119	119	—	—	140	142	142	137	136	136	138	136	134
		b	—	—	—	94	89	83	84	—	—	—	—	—	110	104	94	98	98	
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	a	111	106	103	100	100	101	103	102	103	117	113	111	108	108	109	110	110	111
		b	—	—	—	78	80	74	73	72	74	—	—	—	84	86	80	78	78	79
Japan (Tokio)	Juli 1914	a	153	154	153	145	147	156	164	162	157	139	140	139	130	130	134	139	139	—
		b	152	153	152	143	146	137	119	113	102	138	139	138	129	129	118	101	97	—
Kanada	1913	a	134	129	124	107	107	107	105	100	99	150	146	145	135	135	135	133	132	131
		b	—	—	—	97	96	93	86	87	87	—	—	—	123	121	117	109	114	
Ver. Staaten v. Amerika ²⁾	1913	a	133	127	126	119	117	114	109	105	105	145	143	142	135	134	132	130	127	127

*) Umgerechnet über den Kurs der Landeswährung in New York. — **) Amtliche Berechnung. — ***) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Bei Estland einschließlich Körperpflege, Reisekosten, geistige Bedürfnisse und Vergnügungen; Lettland ohne Bekleidung; Spanien nur Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — ¹⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Dez. 1930 160,7; Juni 1931 150,3; Dez. 1931 145,8. — ³⁾ Die für April vorliegenden Indexziffern lauten für: Deutsches Reich 113,4; Danzig 96,3; Frankreich (Paris) 566 (in Gold 115); Großbritannien 125 (in Gold 94,0); Österreich 107 (in Gold 90,4); Schweiz 128. — ⁴⁾ Die für April vorliegenden Indexziffern lauten für: Deutsches Reich 121,7; Danzig 113,6; Großbritannien 143 (in Gold 107,4); Österreich 107 (in Gold 90,4); Schweiz 140.

Die Lebenshaltungskosten im Deutschen Reich im Mai 1932.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) hat sich im Mai weiter abgeschwächt. Im Monatsdurchschnitt ist sie mit 121,1 um 0,5 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. An der rückläufigen Bewegung sind die Gruppen Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« beteiligt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs hat die Reichsindexziffer einen um 11,8 vH niedrigeren Stand.

Unter den Nahrungsmitteln haben die Preise für Kartoffeln — bei geringer Nachfrage — besonders in der ersten Monatshälfte nachgegeben (im Monatsdurchschnitt um 3,0 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Milch und Butter sind in Auswirkung der jahreszeitlich gestiegenen Milchproduktion zurückgegangen (Milch um 0,5 vH, Butter um 1,4 vH gegenüber dem Vormonat). Für Eier sind die Preise bei abnehmender Erzeugung in der ersten Monatshälfte noch etwas gesunken, in der zweiten Monatshälfte ist dagegen eine leichte Befestigung

der Preise eingetreten; gegenüber dem Vormonat haben sich die Preise durchschnittlich um 6,7 vH gesenkt. In der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch sind Preisermäßigungen

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuchtung	Be- klei-dung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
Monatsdurchschnitt								
Mai 1931	137,3	138,8	129,9	131,6	145,8	140,4	184,9	132,4
März 1932	122,4	122,6	114,4	121,5	136,6	119,1	166,7	117,9
April	121,7	121,8	113,4	121,4	135,9	118,3	166,6	117,1
Mai	121,1	121,1	112,7	121,4	133,8	117,8	166,5	116,5
Mai gegen April 1932 (in vH)	- 0,5	- 0,6	- 0,6	0,0	- 1,5	- 0,4	- 0,1	- 0,5
Mai 1932 gegen (in vH)								
Mai 1931	- 11,8	- 12,8	- 13,2	- 7,8	- 8,2	- 16,1	- 10,0	- 12,0
1930	- 17,5	- 20,1	- 20,5	- 4,9	- 10,7	- 29,5	- 14,0	- 17,1
1929	- 21,1	- 24,5	- 26,9	- 3,7	- 10,2	- 31,7	- 13,1	- 22,9

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

für Schweinefleisch, Schmalz, Speck, Leberwurst und Heringe zu verzeichnen; für Rind- und Hammelfleisch haben die Preise angezogen. Unter den Nahrungsmitteln liegen leichte Preisnachteile für Erbsen, Speisebohnen, Reis und Graupen und leichte Preiserhöhungen für Haferflocken sowie Zucker vor. Die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot haben im Reichsdurchschnitt etwas nachgegeben; die Preise für Weizenmehl sind den gestiegenen Weizenpreisen gefolgt, die Preise für Weizenkleingebäck waren unverändert. Die Ausgaben für Gemüse haben sich — besonders in der zweiten Monatshälfte — etwas erhöht (im Monatsdurchschnitt um 3,0 vH gegenüber dem Vormonat).

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung haben sich die Preise für Hausbrand durch die in dieser Jahreszeit übliche Gewährung von Sommerabatten etwas gesenkt; die Preise für Gas und Strom sind in allen Erhebungsgemeinden unverändert geblieben.

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im wogewonen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	März	April	Mai	Mai 1932 gegen April 32	
	1932			(in vH)	
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	89,9	89,8	89,7	- 0,1	- 4,1
Weizenkleingebäck	102,0	102,0	102,0	0,0	- 3,9
Weizenmehl	96,5	96,6	97,6	+ 1,0	- 8,9
Graupen	89,4	88,8	88,6	- 0,2	- 10,8
Weizengriß	89,4	89,5	89,5	0,0	- 7,5
Haferflocken	87,2	87,1	87,4	+ 0,3	- 7,3
Zucker	111,4	111,4	111,7	+ 0,3	+ 20,9
Reis	78,0	77,7	77,3	- 0,5	- 14,3
Erbsen	67,5	67,3	66,9	- 0,6	- 9,1
Speisebohnen	60,6	60,1	59,9	- 0,3	- 25,1
Rindfleisch	61,9	61,8	62,4	+ 1,0	- 26,4
Schweinefleisch	57,9	57,0	56,0	- 1,8	- 14,2
Kalbfleisch	62,3	63,5	64,6	+ 1,7	- 26,3
Hammelfleisch	69,4	70,3	71,4	+ 1,8	- 25,6
Vollmilch	77,9	77,3	76,9	- 0,5	- 10,2
Butter	69,5	66,5	65,6	- 1,4	- 10,9
Margarine	73,5	73,5	73,3	- 0,3	- 16,5

Bewegung der Lebenshaltungskosten im wogewonen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	März	April	Mai	Mai 1932 gegen April 32	
	1932			(in vH)*	
Brot und Mehl	92,7	92,7	92,7	0,0	- 4,4
Nahrungsmittel	86,2	86,0	85,9	- 0,1	- 3,9
Kartoffeln	73,7	76,3	74,0	- 3,0	- 16,2
Gemüse	67,8	68,4	70,5	+ 3,1	- 35,4
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	63,1	62,6	62,1	- 0,8	- 21,8
Milch, Milcherzeugnisse u. Margarine	73,1	71,8	71,1	- 1,0	- 12,1
Eier	59,2	51,1	47,7	- 6,7	- 18,9
Genußmittel, Gewürze	90,4	89,0	88,9	- 0,1	- 6,0
Ernährung insgesamt	76,2	75,5	75,0	- 0,7	- 13,3
Wohnung	110,8	110,7	110,7	0,0	- 7,7
Heizstoffe	93,3	92,7	90,8	- 2,0	- 9,1
Leuchtstoffe	97,8	97,8	97,8	0,0	- 5,5
Heizung und Beleuchtung insgesamt	94,4	93,9	92,5	- 1,5	- 8,9
Männer- und Knabenkleidung	69,3	68,8	68,6	- 0,3	- 16,1
Frauen- und Mädchenkleidung	67,3	66,8	66,2	- 0,9	- 17,0
Beschuhung	76,5	76,3	76,0	- 0,4	- 15,6
Bekleidung insgesamt	71,1	70,6	70,3	- 0,4	- 16,1
Reinigung und Körperpflege	78,0	77,9	77,7	- 0,3	- 13,3
Bildung und Unterhaltung	91,7	91,6	91,4	- 0,2	- 10,1
Verkehr	103,8	104,0	104,0	0,0	- 5,5
Sonstiger Bedarf insgesamt	89,3	89,2	89,2	0,0	- 9,9
Gesamtlebenshaltung	83,4	82,9	82,5	- 0,5	- 11,8
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	78,8	78,3	77,8	- 0,6	- 12,8

*) Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Ab-rundung.

Die Indexziffer für Bekleidung ist weiterhin zurückgegangen; jedoch ist diese Bewegung, an der alle Untergruppen beteiligt sind, geringer als in den Vormonaten.

Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« haben sich die Indexziffern für Reinigung und Körperpflege sowie für Bildung und Unterhaltung geringfügig gesenkt.

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 25. Mai 1932 (in *Rpf.* je kg.)

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Gemeinde	Ortsobl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot *)		Weizenkleingebäck: Semmel, Brötchen, Schrippe od. dgl.	Weizenmehl (etwa 60% Ausmahlung)	Graupen (Kollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Vollreisliterer Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahlener Hausbackzucker (Mels)	Kartoffeln (mittl. Sorte, ab Laden)	Kohlrüben (Speise-röhren)	Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	Schweinefleisch (Banchfleisch, frisches)	Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Bönning)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden)	Hollereibutter (inländ., mittlere Sorte)	Landbutter	Eier	Steinkohlen (Hausbrand) frei Keller	Briketts (Braunkohlen) frei Keller
	a	b																					
Berlin	36	37	73	54	53	52	51	46	40	71	8	20	137	118	173	166	157	26	280	263	8	197	155
Hamburg	36	28	78	48	46	46	44	54	48	70	10	22	152	120	202	198	156	23	274	254	8	186	175
Köln	44	32	77	56	48	56	50	40	30	80	9	24	140	120	160	140	140	24	280	250	8	156	108
Leipzig	35	—	85	52	56	56	56	48	40	72	10	20	160	140	180	180	160	25	312	—	8	—	128
München	44	40	91	52	56	56	50	54	44	76	10	28	162	166	164	154	236	24	296	248	7	228	201
Dresden	37	36	86	58	52	56	56	56	36	76	10	20	150	140	180	200	200	24	280	290	8	167	146
Breslau	36	—	61	44	46	56	52	44	32	74	7	30	136	100	140	180	146	21	280	266	7	157	166
Essen	41	36	70	56	47	50	36	44	38	73	9	25	122	140	166	184	155	21	289	296	7	150	—
Frankfurt a. M.	41	39	104	56	50	54	42	54	34	78	10	30	124	160	150	144	215	21	300	260	8	191	164
Hannover	35	32	83	55	57	54	53	49	51	73	10	28	149	132	167	179	153	24	288	253	7	177	140
Nürnberg	38	42	90	60	52	46	48	48	36	80	10	20	160	150	150	130	180	24	320	260	7	205	166
Stuttgart	38	39	84	52	58	58	56	58	36	80	12	—	150	150	170	180	180	26	310	270	8	229	154
Chemnitz	36	35	90	56	52	56	52	64	36	76	9	20	160	150	180	200	180	26	320	—	8	199	138
Dortmund	36	40	70	52	40	50	50	48	44	74	9	20	140	130	160	150	160	20	290	240	7	135	115
Magdeburg	32	32	84	56	56	52	56	44	44	74	9	18	146	108	164	166	146	24	296	258	8	211	141
Bremen	42	32	95	58	53	56	55	60	55	72	10	20	145	130	190	200	150	24	270	250	7	171	154
Königsberg i. Pr.	36	32	68	50	34	42	40	42	32	72	7	20	120	130	120	160	160	18	280	210	7	195	177
Stettin	36	37	79	52	50	50	46	44	38	74	6	14	146	120	190	190	156	24	280	—	7	177	143
Manheim	37	37	100	52	60	56	56	—	32	76	10	28	150	150	170	180	200	27	320	240	9	174	140
Kiel	29	43	92	57	50	45	42	54	34	71	10	17	144	114	170	180	148	18	282	—	7	192	178
Augsburg	44	40	86	52	50	50	48	50	40	76	10	20	175	160	160	260	23	300	250	7	227	196	
Aachen	42	32	77	54	38	48	44	36	30	72	11	26	150	140	170	170	130	22	310	280	7	228	113
Braunschweig	36	36	77	52	60	66	54	52	50	76	10	—	140	130	150	180	180	24	280	240	7	198	155
Karlsruhe	39	—	93	58	64	60	72	56	40	78	11	28	160	140	152	160	240	28	310	280	8	200	145
Erfurt	35	—	80	50	52	56	52	44	40	72	8	20	150	120	160	160	180	24	300	240	6	220	145
Krefeld-Uerdingen	31	40	75	52	48	52	56	46	40	76	12	30	130	130	170	200	140	22	300	280	7	172	125
Lübeck	30	45	78	52	44	40	40	44	48	70	12	15	140	110	140	180	160	20	290	240	7	192	172
Hagen i. W.	37	42	70	47	43	51	38	39	31	77	10	24	135	134	148	160	152	20	296	252	7	164	121
Ludwigshafen a. Rh.	39	37	88	46	54	55	64	52	36	76	10	12	160	152	180	180	220	26	300	280	7	172	122
Gera	35	34	90	49	50	57	58	66	40	72	9	26	132	120	138	160	160	24	316	289	8	211	128
Gleiwitz	34	30	67	40	52	54	38	42	34	73	6	22	108	102	136	—	156	21	290	262	7	110	120
Herford	38	34	80	50	44	48	44	50	50	76	10	30	140	140	160	160	160	20	280	220	6	200	140
Lahr	37	47	110	60	60	70	60	55	50	80	12	27	140	160	180	180	240	26	330	280	8	190	130
Neustrelitz	37	46	75	44	49	53	58	43	38	72	8	20	140	120	180	160	180	20	280	240	6	220	135

*) Zwei ortsübliche Sorten; a) meistgekaupte Brotsorte; in Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — ¹⁾ Frischer Speck. — ²⁾ Gespalten. — ³⁾ Würfel. — ⁴⁾ Kaiserauszug. — ⁵⁾ Geschälte. — ⁶⁾ In Paketen. — ⁷⁾ Fettnuß, frei Haus. — ⁸⁾ Frei Haus. — ⁹⁾ Grüne. — ¹⁰⁾ Rote Wurzeln. — ¹¹⁾ Ruhruß. — ¹²⁾ Mittel. — ¹³⁾ Karotten. — ¹⁴⁾ Schlesiische Würfel. — ¹⁵⁾ Bayerische. — ¹⁶⁾ Westfälische. — ¹⁷⁾ Steinkohlenbriketts.

Die Arbeitslosigkeit im Mai 1932.

Die durch die Jahreszeit bedingte Entlastung des Arbeitsmarkts setzte sich während des Berichtsmonats in verlangsamtem Tempo weiter fort. Mit einem Rückgang der gesamten Arbeitslosigkeit im Mai um 2,7 vH blieb die Besserung hinter der des Vormonats nicht unerheblich zurück. Im Mai des Vorjahres hatte die Besserung 7,0 vH betragen. Nach den Angaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Mai insgesamt 5 582 875 Arbeitslose gezählt gegen 5 739 070 am 30. April 1932 und 4 052 950 am 31. Mai 1931. Gegenüber dem Höchststand am 15. März 1932 wurde eine Entlastung von insgesamt 8,9 vH erreicht.

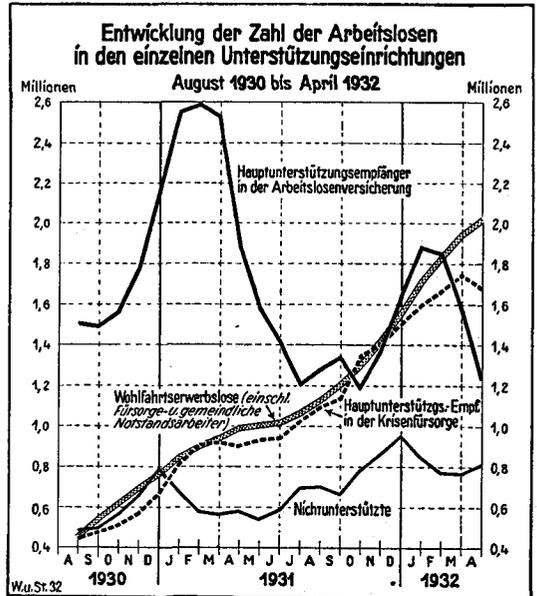
Von den Arbeitslosen standen Ende Mai 1 076 302 oder 19,3 vH in der Arbeitslosenversicherung, 1 581 675 oder 28,3 vH in der Krisenfürsorge und rd. 2 086 000 oder 37,4 vH in der Wohlfahrtspflege. Bei einem Vergleich mit dem Stande am Ende des Vormonats ergibt sich für den Mai in der Arbeitslosenversicherung eine Abnahme der Hauptunterstützungsempfänger um 155 609 oder 12,6 vH, bei der Krisenfürsorge um 93 304 oder 5,6 vH, während die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Berichtsmonat um 3,3 vH auf 2 086 000 weiter gestiegen ist.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Veränderungen der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs in vH
Gesamtzahl					
31. März 1932 ...	6 034 100	- 1,6	4 743 931	- 4,7	+ 1 290 169 + 27,2
15. April » ...	5 934 202	- 1,7	4 628 000	- 2,4	+ 1 306 202 + 28,2
30. » ...	5 739 070	- 3,3	4 358 153	- 5,3	+ 1 380 917 + 31,7
15. Mai » ...	5 675 307	- 1,1	4 211 000	- 3,4	+ 1 464 307 + 34,8
31. » ...	5 582 875 ¹⁾	- 1,6	4 052 950	- 3,8	+ 1 529 925 ²⁾ + 37,7
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung³⁾					
31. März 1932 ...	1 578 788	- 9,1	2 316 971	- 8,3	- 738 183 - 31,9
15. April » ...	1 346 287	- 14,7	2 103 976	- 9,2	- 757 689 - 36,0
30. » ...	1 231 911	- 8,6	1 887 293	- 10,3	- 655 382 - 34,7
15. Mai » ...	1 140 131	- 7,5	1 713 160	- 9,2	- 573 029 - 33,4
31. » ...	1 076 302 ⁴⁾	- 5,6	1 578 174	- 7,9	- 501 872 ⁵⁾ - 31,8
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge³⁾					
31. März 1932 ...	1 744 321	+ 1,6	923 552	- 2,8	+ 820 769 + 88,9
15. April » ...	1 721 294	- 1,3	889 901	- 3,6	+ 831 393 + 93,4
30. » ...	1 674 979	- 2,7	902 334	+ 1,4	+ 772 645 + 85,6
15. Mai » ...	1 633 535	- 2,5	913 830	+ 1,3	+ 719 705 + 78,8
31. » ...	1 581 675 ⁶⁾	- 3,2	929 395	+ 1,7	+ 652 280 ⁷⁾ + 70,2
Wohlfahrtserwerbslose⁸⁾					
31. März 1932 ...	1 944 417	+ 6,1	940 071	+ 4,4	+ 1 004 346 + 106,3
30. April » ...	2 018 884	+ 3,8	988 265	+ 5,1	+ 1 030 619 + 104,3
31. Mai » ...	2 086 000 ⁹⁾	+ 3,3	1 004 450	+ 1,6	+ 1 081 550 ¹⁰⁾ + 107,7
Nichtunterstützte					
31. März 1932 ...	766 574	- 0,4	563 337	- 1,9	+ 203 237 + 36,1
30. April » ...	813 296	+ 6,1	580 261	+ 3,0	+ 233 035 + 40,2
31. Mai » ...	838 898 ¹¹⁾	+ 3,1	540 931	- 6,8	+ 297 967 ¹²⁾ + 55,1

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der arbeitsunfähig Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (März 1932 57 324 und April 1932 66 990). — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Nach Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter für Ende März 1932 2 122 226 und April 1932 2 197 988 und ausschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter 2 045 083 und 2 109 550.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit wirkte sich, wie zu erwarten war, überwiegend in den Saisongewerben und im besonderen den sogenannten Außenberufen aus. Auf diese entfielen von dem bis Ende Mai festgestellten Gesamtrückgang um 156 195 nicht weniger als 122 776 oder 78,6 vH. Dementsprechend ging auch der Druck der Arbeitslosigkeit in den Gebieten am stärksten zurück, deren Wirtschaftsleben überwiegend von den Außenberufen beeinflusst wird.

Nach dem Stande vom 30. April war die Besserung am größten in Pommern (15,9 vH), Ostpreußen (15,6 vH), Schlesien (10,9 vH), Bayern (9,4 vH), während in den überwiegend indu-



Die Arbeitslosigkeit nach Gebieten (Bezirke der Landesarbeitsämter)	Arbeitslose			Zu- oder Abnahme in vH von Ende Jan. 1932 bis Ende April 1932	Zunahme in vH gegen Vorjahr		
	Febr. 1932	März 1932	April 1932		Febr.	März	April
Ostpreußen	135 154	133 288	111 996	- 15,6	19,0	22,4	31,0
Schlesien	495 506	482 100	432 510	- 10,9	17,1	20,8	24,3
Brandenburg	858 131	844 504	795 703	- 6,3	23,6	27,4	29,0
Pommern	149 264	144 347	124 029	- 15,9	23,8	27,0	34,7
Nordmark	369 804	362 042	357 146	- 2,0	43,4	48,4	53,3
Niedersachsen	359 163	351 731	332 655	- 5,8	32,6	36,9	44,7
Westfalen	516 907	515 210	510 990	+ 0,9	27,9	31,8	36,7
Rheinland	738 783	732 703	724 356	- 1,0	30,5	33,9	35,3
Hessen	346 291	336 939	324 180	- 5,3	11,7	16,3	22,2
Mitteldeutschland ..	552 671	544 550	514 607	- 5,9	21,5	24,5	26,9
Sachsen	721 863	722 603	710 052	- 0,6	23,1	27,9	30,0
Bayern	543 999	532 766	489 153	- 9,4	16,6	18,9	26,3
Südwestdeutschland ..	340 893	331 317	311 693	- 6,1	12,3	17,9	31,7
Deutsches Reich	6 128 429	6 034 100	5 739 070	- 5,0	23,3	27,2	31,7
dar.: weiblich	1 206 344	1 193 053	1 153 154	- 3,7	23,4	30,7	36,2

striellen Gebieten wie Sachsen und Rheinland die Zahl der Arbeitslosen sich kaum veränderte oder wie in Westfalen sogar eine leichte Erhöhung erfuhr. In den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern, für welche Angaben bis zum 15. Mai 1932 vorliegen, betrug die Zahl der Arbeitslosen zum genannten Zeitpunkt 2 490 242 oder 43,9 vH der Gesamtzahl aller Arbeitslosen im Reich; auf je 1 000 Einwohner der Großstädte entfielen damit im Durchschnitt 130,3 Arbeitslose.

Über die Zahl der zuschlagsberechtigten Angehörigen der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge liegen Angaben nach dem Stande von Mitte April vor. Es entfielen danach auf 3 067 581 Hauptunterstützungsempfänger 3 342 153 Zuschlagsempfänger. Überträgt man dieses Verhältnis auf die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen und Nichtunterstützten, so würden auf diese etwa 3 123 000 Angehörige entfallen. Schätzungsweise waren demnach am genannten Zeitpunkt ungefähr 12,4 Millionen Personen selbst oder

Ende des Monats	Zahl der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder	Zahl der Kurzarbeiter				
		insgesamt	davon mit einer Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um ... Stunden			
			1 bis 8	9 bis 16	17 bis 24	25 und mehr
Oktober 1931	4 042 813	894 004	388 757	224 692	208 527	72 028
November »	4 028 423	880 441	381 471	221 829	204 974	71 767
Dezember »	3 949 055	884 822	352 822	221 065	216 487	94 448
Januar 1932	3 898 936	887 526	344 042	226 985	232 228	84 271
Februar »	3 881 291	880 683	347 342	227 399	217 225	88 717
März »	3 819 266	864 908	335 914	223 978	216 398	88 618
April »	3 722 060	822 993	332 168	207 583	201 942	81 300

mittelbar durch die Arbeitslosigkeit betroffen. Das entspricht ungefähr 19,1 vH der Gesamtbevölkerung¹⁾ Deutschlands (gegen 11,1 Mill. = 17,1 vH Mitte Dezember 1931 und 9,1 Mill. = 14,1 vH im April 1931).

Die Statistik der Gewerkschaften über die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit unter ihren Mitgliedern läßt Ende April erstmals eine leichte Besserung erkennen. Im Gesamtdurchschnitt aller Gewerbe hob sich der Anteil der Vollbeschäftigten von 49,4 vH Ende März auf 50,4 vH Ende April. Der Anteil der Vollarbeitslosen ging von 44,6 auf 43,9 vH zurück, während der vH-Satz der Kurzarbeiter eine nur geringe Minderung zeigte, von 22,6 auf 22,1. Auch hier sind es in erster Linie die Saisongewerbe, von denen die Besserung der Gesamtergebnisse beeinflusst wird. Unter den Produktionsmittelindustrien zeigt vor allem das Baugewerbe die größte Belegung, doch bleibt der Anteil der Vollbeschäftigten mit rd. 16 von je 100 durch die Erhebung erfaßten Verbandsmitgliedern noch immer auf einem für die Jahreszeit bisher nie gekannten Tiefstand. Von den übrigen Produktionsmittelindustrien wies nur noch die papiererzeugende Industrie eine nennenswerte Besserung auf. Eine, wenn auch geringe Verschlechterung zeigten die Metallindustrie, die ledererzeugende Industrie und das Holzgewerbe. Bei den Verbrauchsgüterindustrien ergab sich für das Bekleidungs-gewerbe eine bedeutende Besserung der Beschäftigung, die sich vor allem in einem Rückgang der Arbeitslosigkeit auswirkte, während die Fälle von Arbeitszeitverkürzungen sich noch vermehrten. Auch in der keramischen Industrie (Ziegeleiarbeiter) nahm die Zahl der Beschäftigten zu. In den Nahrungs- und Genußmittelindustrien hielt sich die Besserung, abgesehen von der Tabakindustrie, die eine stärkere Belegung erfuhr, in engen Grenzen. Für die Textilindustrie ergab sich eine nicht unerhebliche Verschlechterung.

¹⁾ Die Zahlen der Gesamtbevölkerung stellen errechnete Zahlen dar; vgl. Statistik des Deutschen Reiches, Band 408, S. 327.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter				Voll-beschäftigte ²⁾	
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose			
	März	April	März	April	März	April	März	April
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau	18,8	17,8	36,9	38,2	8,3	8,9	72,9	73,3
Metallindustrie	43,6	44,4	29,1	28,2	8,8	8,5	47,6	47,1
Chemische Industrie	32,5	32,2	34,8	33,8	8,2	8,3	59,3	59,5
Baugewerbe	88,7	84,0	0,4	0,3	0,1	0,1	11,2	15,9
Holzgewerbe	63,5	64,0	11,2	10,8	3,2	3,0	33,3	33,0
Papier-erzeugende Industrie	26,4	25,0	36,7	34,4	10,8	10,2	62,8	64,8
Buch-druckgewerbe	35,0	34,9	15,9	15,7	3,3	3,2	61,7	61,9
Ledererzeugende Industrie	35,1	36,0	34,6	35,1	9,8	9,3	55,1	54,7
Durchschnitt (gew.)	54,1	53,2	19,8	19,3	5,6	5,4	40,3	41,4
dagegen Vorjahr	41,3	39,2	17,0	16,6	4,4	4,2	54,3	56,6
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	30,7	32,1	41,3	42,6	11,6	12,0	57,7	55,9
dar.: Baumwollindustrie	25,0	25,6	44,1	45,5	12,3	12,8	62,7	61,6
dar.: Wollindustrie	34,0	36,3	35,5	36,7	9,9	10,3	56,1	53,4
Bekleidungs-gewerbe	39,2	37,0	31,4	31,9	10,9	8,1	49,9	54,9
dar.: Schuhindustrie	37,9	36,8	38,1	39,8	13,6	10,2	48,5	53,0
Leder-erarbeitende Industrie	62,0	61,7	12,5	11,9	4,0	3,6	34,0	34,7
Nahrungs- u. Genußmittelind.	31,9	31,7	34,2	30,7	7,1	6,2	61,0	62,1
dar.: Bäcker usw.	27,0	27,5	21,2	20,6	5,0	4,7	68,0	67,8
Getränkeindustrie	20,9	20,5	65,6	63,8	10,7	10,3	68,4	69,2
Tabakindustrie	45,1	43,5	33,9	23,9	9,7	7,0	45,2	49,5
Papier-erarbeitende Industrie	42,3	43,9	31,9	30,8	10,0	9,3	47,7	46,8
Kerami-sche Industrie	59,9	56,2	14,5	14,7	4,5	4,6	35,6	39,2
Durchschnitt (gew.)	38,5	38,0	32,2	31,9	8,8	8,3	52,7	53,7
dagegen Vorjahr	28,4	26,6	27,5	25,3	6,9	6,3	64,7	67,1
Sonstige Gewerbe	24,7	24,4	19,6	18,7	3,8	3,6	71,5	72,0
Gesamtdurchschnitt (gew.)	44,6	43,9	22,6	22,1	6,0	5,7	49,4	50,4
dagegen Vorjahr	33,8	31,9	19,0	18,2	4,7	4,4	61,5	63,7

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckersehen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. Vgl. auch W. u. St. 4, 12. Jg. 1932, Nr. 9, S. 272. — ²⁾ Einsch. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Schulden von Reich, Ländern und größeren kommunalen Körperschaften Juli bis Dezember 1931.

Die Bewegung der öffentlichen Verschuldung in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1931 wurde durch das völlige Darniederliegen der Kreditmärkte bestimmt. Für die Mehrzahl der Körperschaften, insbesondere die Gemeinden, wird die Kreditaufnahme unmöglich, und auch die größten Gebietskörperschaften (Reich, Preußen), denen noch besondere Finanzierungsquellen zur Verfügung stehen, nehmen Schulden weniger zur eigenen Bedarfsdeckung als unter dem Druck auf, wichtige Teile der Gesamtwirtschaft zu stützen.

1. Die Reichsschuld.

Die Reichsschuld ist von Juli bis Dezember 1931 um 166,4 Mill. *RM* (1,5 vH) auf 11 703,6 Mill. *RM* gestiegen. Die Steigerung ist ausschließlich auf Stützungsmaßnahmen zurückzuführen, mit denen das Reich den notleidenden Banken und sonstigen Kredit-Unternehmungen seinen auch in der allgemeinen Vertrauenskrise noch unerschütterten Kredit zur Verfügung stellte. Von Mitte bis Ende des Jahres 1931 sind diese Stützungs-kredite allmählich auf 477,1 Mill. *RM* angewachsen. Da die Steigerung der Gesamtverschuldung des Reichs weit hinter diesem Betrag zurückbleibt, muß in der gleichen Zeit der für eigentliche Reichs-zwecke verfügbare Kreditbestand eine kräftige Verminderung (um rd. 300 Mill. *RM*) erfahren haben.

Die Zunahme der Gesamtverschuldung des Reichs um 166,4 Mill. *RM* entfällt ausschließlich auf das Vierteljahr Juli bis September. Von Oktober bis Dezember 1931 hat sich die Reichs-verschuldung trotz starker Bewegungen in den einzelnen Monaten insgesamt kaum mehr verändert. Im ersten Vierteljahr der Berichtszeit haben sich die Stützungsmaßnahmen insbesondere in der Zunahme der mittelfristigen Schulden um rd. 300 Mill. *RM* ausgewirkt. Außer diesem Aufwand für Erwerbung von Dresdener Bank-Vorzugsaktien wurden in diesem Vierteljahr 106,5 Mill. *RM* kurzfristige Kredite zu Sicherheitsleistungen für andere Institute zur Verfügung gestellt, so daß in der Gesamtverschuldung vom

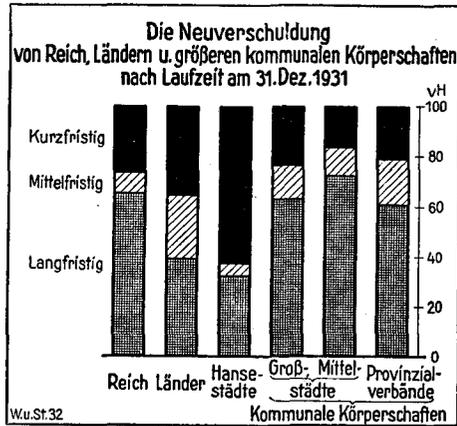
30. September 1931 (11 706,3 Mill. *RM*) ein Betrag von 406,5 Mill. *RM* an Stützungs-krediten enthalten war. Von September bis Dezember 1931 sind die Stützungs-kredite noch um rd. 70 Mill. *RM* — und zwar hauptsächlich unverzinsliche Schatzanweisungen — gestiegen, während gleichzeitig der Kreditbestand für die Erfüllung der eigentlichen Reichsaufgaben stärker abnahm.

Von der Gegenläufigkeit dieser beiden Bewegungen — Tilgungen einerseits und neue Verschuldung für Stützungs-zwecke andererseits — ist namentlich die Entwicklung der Reichsschuld in den einzelnen Monaten des letzten Kalendervierteljahrs bestimmt. Im Oktober wurde eine Abnahme der Verschuldung für eigene Zwecke des Reichs von 78,6 Mill. *RM* durch eine Zunahme der Stützungs-kredite von 115,8 Mill. *RM* übertroffen, so daß ein Reinzugang von 37,2 Mill. *RM* verblieb. Im November traf ein Rückgang der Reichsschuld im engeren Sinne von 61,4 Mill. *RM* mit einer Tilgung von 46,4 Mill. *RM* Stützungs-krediten zusammen (Reinabnahme um 107,8 Mill. *RM*).

Die Reichsschuld nach Hauptschuldarten ¹⁾	Stand am	Stand am	Reinzunahme bzw. Reinabnahme im			Stand am
	30. Juni 1931	30. Sept. 1931	Okt.	Nov.	Dez.	31. Dez. 1931
I. Ablöschungsschulden ²⁾ ..	4 077,1	4 077,1	—	—	—147,7	3 929,3
II. Sonstige Altverschuldung	632,4	632,2	— 0,1	— 0,1	— 0,0	632,0
III. Neuverschuldung	6 827,7	6 997,0	+ 37,3	—107,8	+ 215,7	7 142,2
davon:						
Auslandsschulden	3 276,1	3 258,8	— 6,4	— 6,4	— 7,3	3 238,7
Inlandsschulden	3 551,6	3 738,2	+ 43,7	—101,4	+ 223,0	3 903,5
davon: langfristig	4 634,5	4 642,8	— 2,6	— 2,7	+ 51,3	4 688,8
mittelfristig	291,8	591,8	+ 5,0	— 50,0	— 1,6	545,2
kurzfristig	1 901,3	1 762,3	+ 34,9	— 55,0	+ 165,9	1 908,2
Insgesamt	11 537,2	11 706,3	+ 37,2	—107,8	+ 67,9	11 703,6

¹⁾ Im einzelnen vgl. die den monatlichen Veröffentlichungen beigefügten Übersichten. — ²⁾ Ohne Neubesitzanleihe (30. Juni 747,4 Mill. *RM*, September bis Dezember 702,4 Mill. *RM*).

Im Dezember wurde die Entwicklung, die wieder eine Zunahme (um 67,9 Mill. *R.M.*) brachte, nur durch den eigenen Bedarf des Reiches bestimmt. Die durch schwache Steuereingänge verstärkten Ultimoanforderungen (+ 166 Mill. *R.M.* kurzfristige Kredite) zusammen mit der Regelung eines bedeutungsvollen Einzelfalls von Polenschädenabgeltung (+ 57,1 Mill. *R.M.* Polenschädenschuldbuchforderungen) usw. übertrafen die Tilgung an Anleiheablösungsschulden (- 147,7 Mill. *R.M.*) und andere Rückgänge.



2. Die Schulden der Länder und Hansestädte.

Die Schulden der deutschen Länder (ohne Hansestädte) haben sich in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1931 um 53,2 Mill. *R.M.* oder 2,4 vH erhöht. Im Gegensatz zum Reich fällt diese Steigerung ausschließlich in das letzte Vierteljahr der Berichtszeit (Zunahme 134,3 Mill. *R.M.*), während von Juli bis September 1931 eine fühlbare Verminderung der Länderverschuldung (um 81,1 Mill. *R.M.*) eingetreten war. Die Notwendigkeit, der bedrängten Wirtschaft zu Hilfe zu kommen, die auch hier den Hauptanlaß für die Schuldenvermehrung bildete, machte sich bei den Ländern (Preußen) also erst später als beim Reich geltend.

Die Gesamtschuld der Länder, die sich am 30. Juni 1931 auf 2,26 Mrd. *R.M.* belaufen hatte und bis Ende September auf

2,18 Mrd. *R.M.* gesunken war, hat sich seitdem wieder auf 2,31 Mrd. *R.M.* (Stand am 31. Dezember 1931) erhöht¹⁾.

Von Oktober bis Dezember 1931 erfolgten die neuen Schuld- aufnahmen ausschließlich im Inland, und zwar größtenteils in kurz- und mittelfristiger Form. Die Auslandsschulden erfuhren eine weitere Verminderung von 16,6 Mill. *R.M.* hauptsächlich, weil Bayern wieder Teilbeträge seiner Amerika-Schatzwechsel einlöste. Der Anteil ausländischer Beträge an der Neuverschuldung ist damit von 23,5 auf 21,4 vH gesunken.

Von den Inlandsschulden haben sich vornehmlich die unver- zinslichen Schatzanweisungen (um 114,3 Mill. *R.M.*) und die mittel- fristigen Darlehen (um 59,4 Mill. *R.M.*), in geringerem Maße auch die Reichskredite erhöht (gemeldeter Reinzugang 11,9 Mill. *R.M.*). Es ist damit eine weitere Verschlechterung in der Fundierung der Länderschulden eingetreten. Die Quote der schwebenden Schulden betrug am 31. Dezember 1931 60,3 vH gegenüber 57,7 vH Ende September.

Die Schulden der einzelnen Länder und Hansestädte	Stand am 30. Juni 1931	Stand am 30. Sept. 1931	Reinzunahme bzw. Abnahme von Okt. bis Dez. 1931	Stand am 31. Dez. 1931		
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einwohner ²⁾
Länder						
Preußen	871,2	822,1	155,0	977,1	42,26	25,60
Bayern	479,9	455,5	- 15,4	440,1	19,04	59,64
Sachsen	299,2	299,2	- 1,5	297,6	12,87	59,59
Württemberg	33,4	33,4	—	33,4	1,44	12,93
Baden	144,5	142,0	- 6,1	136,0	5,88	58,81
Thüringen	135,3	129,3	- 1,5	127,8	6,53	79,52
Hessen	80,6	71,9	3,9	75,8	3,28	56,29
Mecklenburg-Schwerin ...	69,7	69,1	0,3	69,4	3,00	102,99
Oldenburg	33,5	31,9	0,1	31,9	1,38	58,53
Braunschweig	61,6	61,7	- 0,0	61,6	2,67	122,79
Anhalt	25,6	26,2	- 0,2	26,0	1,12	74,06
Lippe	13,4	12,8	0,1	12,9	0,56	78,92
Mecklenburg-Strelitz ...	18,4	20,3	- 0,2	20,1	0,87	182,35
Schaumburg-Lippe	2,5	2,4	- 0,2	2,2	0,10	46,05
Insgesamt	2 258,9	2 177,8	134,3	2 312,1	100	38,03
Hansestädte³⁾						
Hamburg	430,3	413,8	0,1	413,8	58,93	359,06
Bremen	194,7	232,4	- 1,0	231,3	32,94	682,66
Lübeck	59,2	57,5	- 0,4	57,1	8,13	446,00
Insgesamt	684,2	703,6	- 1,4	702,2	100	433,64

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — ²⁾ Einschl. ihrer Gemeinden. — ³⁾ Darunter 62,5 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherheitsleistung.

Die Erhöhung der Länderschulden gegen Ende des Jahres 1931 ergibt sich fast ausschließlich durch Preußen. Die preußische Staatsschuld hat von Oktober bis Dezember 1931 um 155 Mill. *R.M.* oder rd. 19 vH zugenommen. Dabei spielte neben der Stellung von Sicherheiten für die in Schwierigkeiten geratene Landesbank der Rheinprovinz in Höhe von 62,5 Mill. *R.M.* (vgl. Verordnung vom 8. Oktober 1931, Preußische Gesetzsammlung S. 217) hauptsächlich die vorläufige Finanzierung von Haushaltsfehlbeträgen eine Rolle. Der Umlauf unverzinslicher Schatzanweisungen mußte aus diesen Gründen um mehr als 100 Mill. *R.M.* ausgedehnt werden, und außerdem sind 50 Mill. *R.M.* mittelfristige Darlehen aufgenommen worden, um die gemäß Haushaltsgesetz vom 29. Mai 1931 ausgefertigten, inzwischen abgelaufenen Schatzwechsel einzulösen. Neben Preußen hat nur Hessen seinen Schuldenstand nennenswert erhöht (um 3,9 Mill. *R.M.*). Größere Tilgungen ergaben sich außer für Bayern (- 15,4 Mill. *R.M.* hauptsächlich kurzfristige Auslandsschulden) nur noch für Baden (- 6,1 Mill. *R.M.*).

Der Schuldenstand der drei Hansestädte, der von Juli bis September noch eine Zunahme von 19,4 Mill. *R.M.* (2,8 vH) erfahren hat, hält sich seitdem ziemlich unverändert auf der Höhe von rd. 700 Mill. *R.M.*. Dies gilt auch von jeder der drei Hansestädte für sich, die zwar jeweils einige Millionen *R.M.* neu aufgenommen haben, aber nur zur Tilgung anderer Beträge, wie Ablöschungsschulden (bei Hamburg) und Auslandsschatzwechsel (bei Bremen)²⁾.

¹⁾ Über die Bewegung von Juli bis September 1931 vgl. im einzelnen »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 2 S. 52. — ²⁾ In der Zusammensetzung der hanseatischen Schulden ergibt sich eine größere Veränderung durch Berichtigung. Die Schulden aus öffentlichen Mitteln sind für den 30. Juni und 30. September 1931 gegenüber früheren Meldungen um 50,0 Mill. *R.M.* bzw. 51,5 Mill. *R.M.* höher und dafür die »Sonstigen kurzfristigen Inlandsschulden« niedriger. Es handelt sich hierbei um größere Kredite, die Hamburg bei öffentlichen Betrieben aufgenommen hat.

Die Schulden der Länder und Hansestädte (in Mill. <i>R.M.</i>)	Stand am 30. Juni 1931 ⁴⁾	Stand am 30. Sept. 1931 ⁴⁾	Reinzunahme bzw. Abnahme von Okt. bis Dez. 1931	Stand am 31. Dez. 1931	Stand am 30. Juni 1931 ⁴⁾	Stand am 30. Sept. 1931 ⁴⁾	Reinzunahme bzw. Abnahme von Okt. bis Dez. 1931	Stand am 31. Dez. 1931
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte (einschl. ihrer Gem.)			
I. Altverschuldung ¹⁾ ..	30,4	29,6	- 0,6	29,0	82,5	78,9	- 3,4	75,5
II. Festwertschulden ..	6,6	6,5	- 0,1	6,5	24,4	24,4	- 0,0	24,4
III. Neuverschuldung								
1. Auslandsschulden								
Schuldverschreibungen	370,4	366,6	- 3,6	363,0	130,9	130,3	- 0,1	130,2
Sonst. langfr. Anleih. ²⁾	16,4	16,2	- 0,0	16,1	0,2	0,2	—	0,2
Kurzfristige ³⁾	123,5	101,5	- 13,0	88,5	136,0	137,2	- 3,4	133,8
Zusammen	510,4	484,3	- 16,6	467,6	267,1	267,7	- 3,5	264,2
2. Inlandsschulden								
Schuldverschreibungen	364,6	364,6	- 1,7	362,9	9,6	9,6	- 0,2	9,4
Sonst. langfr. Anleih. ²⁾	115,2	114,4	- 1,5	115,9	21,0	24,2	2,9	27,1
Hypotheken	9,6	9,2	- 0,1	9,1	7,4	8,0	0,2	8,2
Verzinsl. Schatzanweisungen	419,7	433,3	- 16,5	416,8	17,0	19,0	—	19,0
Sonst. mittelfr. Schulden	75,1	59,4	59,4	118,8	2,8	4,1	0,4	4,4
Unverzinsl. Schatzanweisungen u. Schatzwechsel	544,3	423,6	114,3 ⁵⁾	537,8	108,0	96,0	- 0,4	95,6
Sonst. kurzfr. Schulden	122,2	171,7	- 17,1	154,6	80,8	106,7	1,1	107,9
Zusammen	1 650,7	1 576,1	139,8	1 715,9	246,6	267,5	4,0	271,6
Neuverschuldung insges.	2 161,1	2 060,4	123,1	2 183,5	513,6	535,2	0,5	535,8
Schulden aus Kreditmarktmitteln (I—III)	2 198,0	2 096,5	122,4	2 219,0	620,6	638,6	- 2,9	635,7
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln...	60,8	81,3	11,9	93,1	63,6	65,0	1,5	66,5
Gesamtverschuldung (I—IV)	2 258,9	2 177,8	134,3	2 312,1	684,2	703,6	- 1,4	702,2

¹⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ²⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ³⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁴⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Darunter 62,5 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherheitsleistung.

3. Die Schulden der größeren kommunalen Körperschaften.

(Gemeinden über 50 000 Einwohner und Provinzialverbände).

Die Kommunalverschuldung ist seit dem Ausbruch der Kreditkrise im Sommer 1931 ziemlich unverändert geblieben. Für die hier erfaßten größeren kommunalen Körperschaften (Gemeinden über 50 000 Einwohner und Provinzialverbände) ergibt sich am Schlusse des Jahres 1931 mit 6 601,4 Mill. *R.M.* nur eine um 6,7 Mill. *R.M.* höhere Schuldenzahl als zur Jahresmitte. In der gleichen Zeit des Vorjahres hat die Schuldenzunahme für denselben Kreis kommunaler Körperschaften noch über 250 Mill. *R.M.* betragen.

Im ersten Vierteljahr der Berichtszeit (Juli/September 1931) war, bedingt durch Stützungskredite einiger Provinzen für ihre Landesbanken, noch eine leichte Zunahme (um 18,5 Mill. *R.M.*) zu verzeichnen. Von Oktober bis Dezember 1931 überwiegen bereits die Rückgänge (— 11,9 Mill. *R.M.*), trotzdem die Stadt Berlin im Herbst noch einen größeren Überbrückungskredit (20 Mill. *R.M.*) aufnahm.

Der Kreis der Städte und Provinzen, die noch Verbindlichkeiten eingehen, wird mit jeder Meldung enger, und es überwiegen immer mehr diejenigen Körperschaften, die Schulden zurückzahlen. Es waren beteiligt an den

	Schulderhöhungen		Schuldrückzahlungen	
	Juli/Sept. 1931	Okt./Dez. 1931	Juli/Sept. 1931	Okt./Dez. 1931
Großstädte	17	15	28	30
Mittelstädte	21	11	23	33
Provinzialverbände	1) 12	1) 12	10	13
Größere kommunale Körperschaften zusammen	50	38	61	76

1) Ohne drei Provinzialverbände, bei denen sich der Gesamtschuldenstand nicht verändert hat.

Am meisten unter der Kreditkrise zu leiden hatten die Groß- und Mittelstädte, deren Gesamtverschuldung sich in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1931 um 0,8 bzw. 5,4 Mill. *R.M.* vermindert hatte, während bei den Provinzialverbänden noch eine Steigerung um 12,9 Mill. *R.M.* festgestellt wurde.

Von den einzelnen Schuldarten weist im letzten Kalendervierteljahr vor allem die Altverschuldung und auch die Auslandsverschuldung durch die normalen Tilgungen größere Rückgänge auf (— 19,7 bzw. 6,4 Mill. *R.M.*)¹⁾, wogegen die kurzfristigen

¹⁾ Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Auslandschulden, der früher nur einige Millionen *R.M.* ausmachte, wird nun mit etwa 34 Mill. *R.M.* gemeldet, da sich bei den Stillhaltverhandlungen herausgestellt hat, daß Inlandsdarlehen in einem größeren Umfang, als früher angenommen wurde, von Banken im Ausland rückgedeckt worden waren.

Die inländische Neuverschuldung der größeren kommunalen Körperschaften, gegliedert nach Laufzeit	30. Juni 1931	30. Sept. 1931	31. Dez. 1931	30. Juni 1931	30. Sept. 1931	31. Dez. 1931
	in Mill. <i>R.M.</i>			in vH		
Großstädte						
Langfristig	2 010,5	2 027,3	2 033,7	58,0	58,2	58,1
Mittelfristig	558,1	551,2	547,2	16,1	15,8	15,6
Kurzfristig	898,6	906,1	919,1	25,9	26,0	26,3
Zusammen	3 467,2	3 484,6	3 500,0	100	100	100
Gemeinden von 50 001 bis 100 000 Einwohnern						
Langfristig	466,1	471,0	469,6	70,7	71,1	71,3
Mittelfristig	77,1	76,5	74,5	11,7	11,6	11,3
Kurzfristig	116,3	114,6	114,4	17,6	17,3	17,4
Zusammen	659,4	662,2	658,6	100	100	100
Provinzialverbände						
Langfristig	278,8	302,6	301,7	56,6	60,9	60,9
Mittelfristig	94,9	89,9	89,7	19,3	18,1	18,1
Kurzfristig	118,6	104,5	103,7	24,1	21,0	21,0
Zusammen	492,3	497,0	495,1	100	100	100
Größere kommunale Körperschaften zusammen						
Langfristig	2 755,3	2 800,9	2 805,0	59,7	60,3	60,3
Mittelfristig	730,1	717,6	711,5	15,8	15,5	15,3
Kurzfristig	1 133,5	1 125,2	1 137,2	24,5	24,2	24,4
Zusammen	4 618,9	4 643,8	4 653,7	100	100	100

Inlandsschulden noch um 12 Mill. *R.M.*, die Reichs- und Länderkredite um rd. 5 Mill. *R.M.* gestiegen sind.

Je Einwohner gerechnet, betrug die Gesamtverschuldung am 31. Dezember 1931:

bei den Großstädten	299,37 <i>R.M.</i>
„ „ Mittelstädten	283,72 „
„ „ Provinzialverbänden	13,90 „

Bei jeder dieser drei Gruppen weist die Verschuldung im einzelnen sehr starke Schwankungen auf, bei den Großstädten zwischen rund 92 *R.M.* und 755 *R.M.* je Einwohner, bei den Mittelstädten zwischen 113 *R.M.* und 581 *R.M.*, bei den Provinzialverbänden zwischen 0,64 *R.M.* und rund 35 *R.M.*

Bezeichnet man die Städte mit einer Verschuldung unter 250 *R.M.* je Einwohner als niedrig, von 250 *R.M.* bis 400 *R.M.* als normal, von mehr als 400 *R.M.* als hoch verschuldet, so waren am 31. März 1931

	von den Großstädten	von den Mittelstädten
niedrig verschuldet	14	18
normal verschuldet	23	18
hoch verschuldet	8	8

Die Schulden der größeren kommunalen Körperschaften (Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern und Provinzialverbände) in Mill. <i>R.M.</i>	Großstädte				Gemeinden mit mehr als 50 000 bis 100 000 Einwohnern				Provinzialverbände				Größere kommunale Körperschaften zusammen			
	Stand am 30. Juni 1931 ¹⁾	Stand am 30. Sept. 1931 ¹⁾	Reinzunahme bzw. Abnahme von Okt. bis Dez. 1931	Stand am 31. Dez. 1931	Stand am 30. Juni 1931 ¹⁾	Stand am 30. Sept. 1931 ¹⁾	Reinzunahme bzw. Abnahme von Okt. bis Dez. 1931	Stand am 31. Dez. 1931	Stand am 30. Juni 1931 ¹⁾	Stand am 30. Sept. 1931 ¹⁾	Reinzunahme bzw. Abnahme von Okt. bis Dez. 1931	Stand am 31. Dez. 1931	Stand am 30. Juni 1931 ¹⁾	Stand am 30. Sept. 1931 ¹⁾	Reinzunahme bzw. Abnahme von Okt. bis Dez. 1931	Stand am 31. Dez. 1931
I. Altverschuldung ¹⁾	564,1	564,3	— 15,6	548,6	89,8	89,9	— 3,0	86,8	62,3	62,5	— 1,1	61,4	716,2	716,6	— 19,7	696,8
II. Festwert- u. Valutaschulden	46,4	42,9	— 0,5	42,4	19,5	19,5	— 0,0	19,4	0,1	0,1	— 0,0	0,1	66,1	62,4	— 0,5	61,9
III. Neuverschuldung																
1. Auslandschulden																
Einzel- u. Gemeinschaftsanleihen	460,4	455,6	— 4,6	451,0	18,1	17,8	— 0,3	17,6	—	—	—	—	478,5	473,4	— 4,8	468,6
Anteile an Sammelanleihen	96,0	95,9	— 0,9	95,0	29,7	29,6	— 0,6	29,0	2,2	2,2	—	2,2	127,9	127,7	— 1,5	126,2
Sonstige ²⁾	38,5	38,5	—	38,5	5,3	5,8	— 0,1	5,7	—	—	—	—	43,8	44,3	— 0,1	44,2
Zusammen	594,9	589,9	— 5,4	584,5	53,1	53,2	— 1,0	52,2	2,2	2,2	—	2,2	650,2	645,4	— 6,4	639,0
2. Inlandschulden																
Schuldverschreibungen ..	538,3	540,1	1,5	541,6	57,9	57,8	— 0,4	57,4	82,1	82,7	0,0	82,8	678,2	680,6	1,2	681,8
Langfristige Tilgungsanleihen ³⁾	1 187,1	1 201,4	5,3	1 206,7	377,2	383,0	— 1,0	382,0	194,2	217,4	— 1,0	216,4	1 758,6	1 801,9	3,3	1 805,1
Hypotheken	285,1	285,8	— 0,4	285,4	30,9	30,2	— 0,1	30,2	2,5	2,4	— 0,1	2,5	318,5	318,4	— 0,4	318,1
Schätzanweisungen ⁴⁾	251,2	251,2	— 0,0	251,2	8,8	8,8	—	8,8	6,6	6,6	—	6,6	266,6	266,6	— 0,0	266,6
Sonstige mittelfristige ..	306,9	300,0	— 4,0	296,0	68,3	67,7	— 2,0	65,7	88,3	83,3	— 0,1	83,1	463,5	451,0	— 6,1	444,9
Kurzfristige	898,6	906,1	13,0	919,1	116,3	114,6	— 0,2	114,4	118,6	104,5	— 0,8	103,7	1 133,5	1 125,2	— 12,0	1 137,2
Zusammen	3 467,2	3 484,6	15,4	3 500,0	659,4	662,2	— 3,6	658,6	492,3	497,0	— 1,8	495,1	4 618,7	4 643,8	9,9	4 653,7
Neuverschuldung insgesamt	4 062,1	4 074,5	10,0	4 084,5	712,6	715,5	— 4,6	710,8	494,5	499,2	— 1,8	497,3	5 269,2	5 289,2	3,5	5 292,7
Schulden aus Kreditmarktmitteln (I—III)	4 672,6	4 681,7	— 6,1	4 675,5	821,9	824,8	— 7,7	817,1	557,0	561,8	— 2,9	558,9	6 051,4	6 068,2	— 16,8	6 051,4
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln Aus Hauszinssteuermitteln ..	204,9	209,3	— 0,1	209,2	48,9	47,4	0,2	47,6	0,4	0,4	— 0,0	0,4	254,2	257,1	0,1	257,3
Sonstige ⁵⁾	216,6	206,2	— 2,3	208,5	47,6	48,0	0,2	48,2	24,9	33,7	— 2,3	35,9	289,1	287,9	— 4,8	292,7
Zusammen	421,5	415,6	— 2,2	417,8	96,5	95,4	0,4	95,8	25,3	34,1	— 2,3	36,3	543,3	545,0	4,9	549,9
Gesamtverschuldung (I—IV) ...	5 094,1	5 097,2	— 3,9	5 093,3	918,3	920,2	— 7,3	912,9	582,3	595,9	— 0,7	595,2	6 594,7	6 613,2	— 11,9	6 601,4

¹⁾ Ohne Ablesung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ²⁾ Insbesondere kurzfristige. — ³⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalobligationen. — ⁴⁾ Einschl. Anteile an Sammelschatzanzweisungen. — ⁵⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge usw. — ⁶⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigte Zahlen.

Von den hier als Provinzialverbände bezeichneten kommunalen Körperschaften hatten 12 eine Verschuldung je Kopf unter 10 *RM*, bei 9 bewegte sie sich zwischen 10 *RM* und 20 *RM* und bei 4 geht sie über 20 *RM* hinaus. In der niedrigsten Gruppe liegen sämtliche bayerischen Kreise, in der höchsten Gruppe befinden sich nur preußische Provinzen.

Die Unterschiede im Verschuldungsgrad der einzelnen Städte und Provinzen hängen in erster Linie von dem verschiedenen Aufgabenkreis, dann aber auch von der leichteren oder erschwerteren Kreditbeschaffung ab. Bei den Großstädten, vor allem denjenigen mit über 500 000 Einwohnern, wirkt insbesondere die Tatsache entlastend, daß sie einen großen Teil ihres Kreditbedarfs durch rechtlich selbständige Unternehmungen, deren Schulden hier nicht enthalten sind, haben decken lassen. Ihre Verschuldung je Kopf ist daher nicht viel größer als die der Mittelstädte.

Die Verschuldung steht in den meisten Fällen im Einklang mit der Finanzkraft der einzelnen Städte, d. h. mit höheren laufenden Einnahmen, also größerer Fähigkeit den Zins- und Tilgungsdienst aufzubringen, wächst auch die Neigung zur Kreditaufnahme und umgekehrt. Gruppieren man z. B. die Großstädte nach der Höhe ihrer hauptsächlich Einnahmen (Allgemeinen Deckungsmittel), so hatten im Rechnungsjahr 1929/30 je Einwohner

26 Großstädte	Einnahmen unter 120 <i>RM</i> ,
11 „	zwischen 120 und 140 <i>RM</i> und
8 „	über 140 <i>RM</i> .

Die 14 niedrig verschuldeten Großstädte weisen nun bis auf drei auch verhältnismäßig niedrige laufende Einnahmen nach. Von den acht hoch verschuldeten stehen vier auch mit ihren Einnahmen obenan, während sich bei den vier anderen Großstädten die Einnahmen auf einer mittleren Linie hielten.

Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Januar bis 31. März und im April 1932.

Im 4. Rechnungsviertel 1931/32 waren die Steuer- und Zolleinnahmen um 70,8 Mill. *RM* höher als im 3. Rechnungsvierteljahr¹⁾; bei diesem Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich im Berichtsvierteljahr Änderungen in der Gesetzgebung auswirkten, und zwar die Erhöhung der Umsatzsteuer und Einführung der Umsatz-Ausgleichsteuer sowie die Verlegung der Vorauszahlungstermine für die Einkommen- und Körperschaftsteuer vom April auf den März 1932.

Es sind aufgekomen

	Jan. bis März 1932	im Vorvierteljahr	Jan. bis März 1931
		in Mill. <i>RM</i>	
Besitz- und Verkehrsteuern	1 296,3	1 231,7	1 392,8
Verbrauchsabgaben und Zölle	710,5	704,3	754,6
Insgesamt	2 006,8	1 936,0	2 147,4

Bei den Besitz- und Verkehrsteuern brachten im Berichtsvierteljahr Mehreinnahmen insbesondere

	Mill. <i>RM</i>
die veranlagte Einkommensteuer	+ 111,2
die Körperschaftsteuer	+ 36,8
die Aufbringungsumlage	+ 97,1
der Steuerabzug vom Kapitalertrag	+ 4,7

Die Mehreinnahme beruht bei der veranlagten Einkommen- und bei der Körperschaftsteuer auf der Verlegung der am 10. April zu entrichtenden Vorauszahlungen auf den 10. März 1932, bei der Aufbringungsumlage darauf, daß in das 4. Vierteljahr im Gegensatz zum Vorvierteljahr ein halbjährlicher Zahlungstermin fiel und beim Steuerabzug vom Kapitalertrag darauf, daß in den letzten Monaten des Rechnungsjahres mehrere größere Aktiengesellschaften ihre Dividenden ausgeschüttet und versteuert haben.

Diesen Mehreinnahmen stehen erwähnenswerte Mindereinnahmen bei

	Mill. <i>RM</i>
der Lohnsteuer	— 42,3
der Krisensteuer	— 22,7
der Vermögensteuer	— 32,9
der Umsatzsteuer	— 62,6
der Beförderungsteuer	— 15,1

¹⁾ Über die Entwicklung der Steuereinnahmen im 1. bis 3. Rechnungsvierteljahr 1931/32 vgl. *Wirtschaft und Statistik*, 11. Jg. 1931, Nr. 15, S. 574, Nr. 22, S. 805, 12. Jg. 1932, Nr. 3, S. 89.

gegenüber. Bei der Lohnsteuer und der Krisensteuer beruht die Mindereinnahme hauptsächlich auf der Kürzung der Löhne und Gehälter sowie auf der Zunahme der Kurzarbeit und der Arbeitslosigkeit infolge Stilllegung von Betrieben, bei der Vermögensteuer darauf, daß im 4. Vierteljahr 1931/32 von landwirtschaftlichen Vermögen ein Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschulden, im 3. Vierteljahr dagegen die Hälfte der zuletzt festgestellten Steuerschuld als Vorauszahlung zu entrichten war. Bei der Umsatzsteuer führte trotz erhöhter Steuersätze die Schrumpfung der Kaufkraft zu der Mindereinnahme.

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben stehen im 4. Rechnungsvierteljahr den Mehreinnahmen an Zöllen, die infolge erheblicher Getreideeinfuhr 62,5 Mill. *RM* betragen, Mindereinnahmen an Tabaksteuer (— 24,8), Zuckersteuer (— 12,1), Biersteuer (— 15,5), aus dem Spiritusmonopol (— 3,2) und an Mineralwassersteuer (— 1,2) gegenüber. Die Mindereinnahmen an Tabak-, Zucker- und Biersteuer und aus dem Spiritusmonopol beruhen auf dem Rückgang des Verbrauchs, die Mindereinnahmen an Mineralwassersteuer dagegen darauf, daß die Erhebung der Steuer vom 1. Januar 1932 ab ausgesetzt wurde.

Beim Vergleich des Aufkommens im 4. Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres mit dem Aufkommen im 4. Vierteljahr 1930/31 ist zu bedenken, daß in der Zwischenzeit in wesentlichen Punkten Änderungen in der Steuergesetzgebung eingetreten sind.

So wurden neu eingeführt ab 1. Juli 1931 die Krisensteuer, ab 10. Dezember 1931 die Reichsfluchtsteuer und ab 15. Februar 1932 die Umsatz-Ausgleichsteuer für eingeführte Waren; erhöht wurden ab 16. Juni 1931 die Zuckersteuer, ab 1. Juli 1931 die Statistische Abgabe und ab 1. Januar 1932 die Umsatzsteuer. Weiter wurden in der Zwischenzeit verschiedene Zollsätze, z. B. für Mineralöle, Butter, Holz, Getreide, heraufgesetzt; außerdem wurde ab 1. Januar 1932 die Erhebung der Mineralwassersteuer ausgesetzt und der Termin für die Vorauszahlungen an Einkommen- und Körperschaftsteuer vom 10. April auf den 10. März 1932 vorverlegt. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß sich die ab 1. Januar 1931 vorgenommene Umstellung der Tabaksteuer, mit der eine Erhöhung des Tabakzolles und eine Verlängerung der Tabakzollaufschubfristen verbunden war, im 4. Vierteljahr 1930/31 noch nicht voll auswirken konnte.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	April 1932	März 1932 *)	Febr. 1932	Jan. 1932	Jan. bis März 1932*)	Okt. bis Dez. 1931	Jan. bis März 1931*)
	Mill. <i>RM</i>						
Steuern vom Einkommen und Vermögen							
Lohnsteuer ²⁾	66,9	64,8	68,2	80,4	213,3	255,6	259,1
Steuerabzug vom Kapitalertrag	4,3	6,4	1,4	2,1	9,9	5,2	43,2
Veranlagte Einkommensteuer	26,2	142,2	31,0	172,0	345,2	234,0	301,4
Körperschaftsteuer	4,2	50,6	3,9	43,5	98,1	61,3	94,9
Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	—	—	—	—	—	—	16,8
Krisensteuer ³⁾	18,1	50,7	13,5	17,2	81,3	103,9	—
Vermögensteuer	3,1	9,0	52,8	6,2	68,0	100,9	108,6
Aufbringungsumlage	*) 9,6	*) 15,0	*) 66,1	*) 1,7	*) 82,8	*) 14,3	*) 118,4
Übrige	5,9	2,7	5,3	7,5	15,5	21,4	20,3
Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr							
Umsatzsteuer	112,6	87,0	80,1	76,4	243,5	306,1	252,0
Kapitalverkehrsteuer	1,4	2,0	2,1	2,3	6,5	5,7	12,6
Übrige	14,5	16,2	16,5	16,7	49,4	49,3	55,4
Steuern vom Verkehr							
Beförderungsteuer	15,4	13,4	14,3	18,1	45,8	60,9	64,5
Kraftfahrzeugsteuer	18,0	15,0	11,1	10,8	36,9	41,6	45,4
Summe	300,0	475,2	366,3	454,8	1 296,3	1 231,7	1 392,8
April 1932 = 100	100	158,1	122,1	151,6			
Zölle und Verbrauchsabgaben							
Zölle	140,6	117,8	68,6	142,2	328,7	266,2	258,9
Tabaksteuer	59,5	63,8	61,6	66,2	191,7	216,5	273,1
Biersteuer	24,4	22,9	23,4	24,5	70,9	86,4	105,7
Aus dem Spiritusmonopol ..	11,0	14,3	13,0	15,8	43,0	46,2	58,6
Zuckersteuer	16,2	17,3	22,1	22,5	61,8	73,9	41,4
Übrige	4,0	6,0	4,0	4,4	14,4	15,2	17,0
Summe	255,8	242,0	192,8	275,7	710,5	704,3	754,6
April 1932 = 100	100	93,7	75,4	107,8			
Insgesamt	555,8	717,2	559,1	730,5	2 006,8	1 936,0	2 147,4
April 1932 = 100	100	128,4	100,6	131,4			

^{*)} Einschließlich der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. —

¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1932: April 0,1, März 0,1, Februar 0,1, Januar 0,1, Januar/März 0,4, 1931: Oktober/Dezember 0,5, Januar/März 64,4 Mill. *RM*. — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten 1932: April 5,4, März 37,6, Februar 1,5, Januar 1,6, Januar/März 40,7, 1931: Oktober/Dezember 53,7 Mill. *RM*. Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. —

⁴⁾ Einschließlich Aufbringungsumlage aus Resten: April 9,5, März — 0,2, Februar 1,0, Januar 0,7, Januar/März 1,5, Oktober/Dezember 2,1 Mill. *RM*. —

⁵⁾ Einschließlich 0,8 Mill. *RM* aus der Abwicklung des Industriebelastungsgesetzes und des Aufbringungsgesetzes.

Ertrag der Tabaksteuer im März 1932 und im Rechnungsjahr 1931/32.

Im März 1932 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 48,2 Mill. *R.M.* gegen 47,4 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse März 1932	Steuerwerte (Soll-ertrag) 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Soll-ertrag vH	Menge ¹⁾ der Erzeugnisse Mill. Stck.	Gesamtwert ²⁾ der Erzeugnisse 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren	10 788	22,4	417,2	46 903	11,24
Zigaretten	29 104	60,4	2 273,5	90 858	4,00
Kautabak	139	0,3	14,8	2 788	18,84
Zigarettenhüllen	388	0,8	155,2	.	.
Feingeschn. Rauchtabak ..	106	0,2	105	212	<i>R.M.</i> je kg 20,19
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 045	10,4	12 813	13 277	10,36
Pfeifentabak	2 558	5,3	14 524	8 122	5,59
Schnupftabak	84	0,2	1 441	838	5,81

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Die meisten Zigaretten wurden wie bisher zum Kleinverkaufspreise von 3¹/₂ *Rpf.* und 5 *Rpf.* das Stück abgegeben; der Anteil dieser Sorten an der Gesamtmenge berechnet sich auf 50,9 vH und 25,0 vH. Bei den Zigarren standen wieder die Preislagen zu 10 *Rpf.* (38,1 vH) und zu 15 *Rpf.* (19,4 vH) im Vordergrund.

An Zigarettentabak sind im März 1932 24 370 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 10,5 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten belieferten sich mithin zusammen auf 39,6 Mill. *R.M.*

Die Einnahmen an Besitz- und Verkehrsteuern waren im 4. Vierteljahr 1931/32 um 96,5 Mill. *R.M.*, an Zöllen und Verbrauchsabgaben um 44,1 Mill. *R.M.*, insgesamt um 140,6 Mill. *R.M.* niedriger als im 4. Vierteljahr 1930/31. Im einzelnen ist das Aufkommen bei den Besitz- und Verkehrsteuern niedriger hauptsächlich bei

	Mill. <i>R.M.</i>
der Lohnsteuer	— 45,8
dem Steuerabzug vom Kapitalertrage	— 33,3
der Vermögensteuer	— 40,6
der Aufbringungsumlage	— 35,7
der Umsatzsteuer	— 8,5
der Kapitalverkehrsteuer	— 6,1
der Kraftfahrzeugsteuer	— 8,5
der Beförderungsteuer	— 18,7
der Reichshilfe	— 16,8

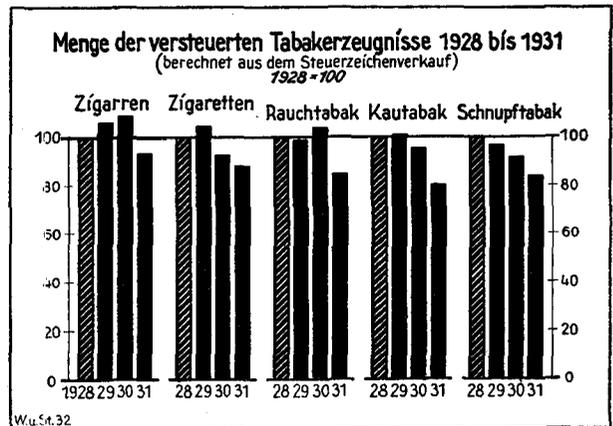
Bei diesen Steuern ist der Grund für die Einnahmerückgänge in der Hauptsache in der Verschlechterung der Wirtschaftslage zu suchen. Außerdem kommt hinzu beim Steuerabzug vom Kapitalertrage der Fortfall der Steuer für festverzinsliche Wertpapiere, bei der Vermögensteuer die Erhöhung der Freigrenze und bei der Aufbringungsumlage die Senkung der Umlage von 350 Mill. *R.M.* für 1930/31 auf 230 Mill. *R.M.* für 1931/32, von welchem Betrag außerdem 45 Mill. *R.M.* zugunsten der Bank für Deutsche Industrieobligationen von der Einnahme abgesetzt worden sind. Die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes wurde mit dem 1. Februar 1931 aufgehoben. Bei der veranlagten Einkommensteuer und bei der Körperschaftsteuer ergab sich infolge der obenerwähnten Vorverlegung der Vorauszahlungstermine ein Mehraufkommen von 43,8 bzw. 3,2 Mill. *R.M.*; hinzugetreten sind die neueingeführte Krisensteuer mit 81,3 Mill. *R.M.* und die Reichsfluchtsteuer mit 1,3 Mill. *R.M.*

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben war im einzelnen das Aufkommen geringer im besonderen bei der Tabaksteuer (— 81,4), bei der Biersteuer (— 34,8) und bei den Einnahmen aus dem Spiritusmonopol (— 15,6). Diese Zahlen veranschaulichen deutlich das Sinken der Kaufkraft und den damit verbundenen Rückgang des Verbrauchs. Bei der Mindereinnahme an Tabaksteuer ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Tabakabgabenbelastung zum Teil auf den Zoll verlegt worden ist, indem unter gleichzeitiger Umstellung der Tabaksteuer ab 1. Januar 1931 der Zollsatz für Rohtabak von 80 *R.M.* auf 180 *R.M.* je dz erhöht wurde. Die Mehreinnahme an Zöllen (+ 69,8) beruht auf der erheblichen Getreideeinfuhr im März 1932, die Mehreinnahme an Zuckersteuer (+ 20,4) und an Statistischer Abgabe (+ 0,7) auf der Erhöhung der Abgabensätze.

Die Steuereinnahmen des Reichs im April 1932.

Im April 1932 betrugen die Einnahmen des Reichs aus den Besitz- und Verkehrsteuern rund 300 Mill. *R.M.*, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 255,8 Mill. *R.M.*, im ganzen 555,8 Mill. *R.M.* In den Monat April fielen Zahlungstermine für die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 *R.M.* und für die vierteljährlichen Zollagerabrechnungen. Der ursprünglich in den April fallende Termin für die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer war auf den 10. März 1932 vorverlegt worden. In der Mehreinnahme der Umsatzsteuer gegenüber den Vormonaten wirkt sich neben dem Zahlungstermin auch die Erhöhung des Steuertarifs ab 1. Januar 1932 aus.

Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs, dem April 1931, sind im April 1932 an Besitz- und Verkehrsteuern 279,8 Mill. *R.M.* weniger, an Zöllen und Verbrauchsabgaben dagegen 21,9 Mill. *R.M.* mehr, im ganzen also 257,9 Mill. *R.M.* weniger aufgekomen. Die Einnahmen in den beiden Monaten sind jedoch nicht ohne weiteres vergleichbar; denn im April 1931 waren im Gegensatz zum April 1932 Vorauszahlungen auf die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer sowie allgemein auch auf die Umsatzsteuer zu entrichten. Andererseits sind seit April 1931 namhafte Zollerhöhungen und Erhöhungen von Abgaben eingetreten und neue Abgaben eingeführt worden. Zahlenmäßig ergeben sich gegenüber April 1931 Mindereinnahmen bei der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer von zusammen 199,7 Mill. *R.M.*, bei der Umsatzsteuer von 43,4 und bei der Lohnsteuer von 21,9 Mill. *R.M.* Mehreinnahmen zeigen die Zölle mit 13,4, die Tabaksteuer mit 13,2, die Zuckersteuer mit 6,5 und die neueingeführte Krisensteuer mit 18,1 Mill. *R.M.*



Für das Rechnungsjahr 1931/32 stellt sich der Gesamtbetrag an Tabaksteuer (Rohsolleinnahme) auf 678,4 Mill. *R.M.* (1930/31 785,3). Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Besteuerung Steuerzeichen gekauft worden sind, berechnet sich für das Rechnungsjahr 1931/32 nach den Kleinverkaufspreisen auf 2 242,1 Mill. *R.M.* (1930/31 2 725,7).

Der Sollertrag der Tabaksteuer ist im Rechnungsjahr 1931/32 infolge der starken Verbrauchsabnahme der steuerpflichtigen Erzeugnisse gegenüber 1930/31 um 106,9 Mill. *R.M.* oder 13,6 vH gefallen; der Kleinverkaufswert hat sich um 483,6 Mill. *R.M.* oder 17,7 vH vermindert. Es betrug der Rückgang

	des Steuerertrags Mill. <i>R.M.</i>	vH	des Kleinverkaufswertes Mill. <i>R.M.</i>	vH
bei Zigarren	24,7	13,3	215,3	23,4
Zigaretten	81,2	16,5	233,2	16,0
Rauchtabak	2,7	2,8	32,7	11,1

Die aus den Steuerwerten der verausgabten Tabaksteuerzeichen errechneten Mengen waren im Berichtsjahr 1931/32 bei Zigarren um 989,7 Mill. Stück = 13,8 vH, bei Zigaretten um 1 367,4 Mill. Stück = 4,7 vH und bei Rauchtabak um 70 486 dz = 13,0 vH geringer als im Vorjahr.

Im Rechnungsjahr 1931/32 wurden 317 050 dz (1930/31 329 433 dz) Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll

von 136,3 Mill. *R.M.* (1930/31 161,3). Das im Berichtsjahr entstandene Steuersoll an Tabakfabriksteuer und Materialsteuer für Zigaretten betrug 547,9 Mill. *R.M.* (654,1).

Die meisten Zigarren wurden zum Kleinverkaufspreise von 10 *Rpf.* und 15 *Rpf.* das Stück abgegeben. Der Anteil dieser Sorten an der Gesamtmenge berechnet sich auf 35,3 vH und 19,3 vH (1930/31 30,6 und 23,2). Bei den Zigaretten entfielen in der Zeit vom 1. Juli 1931 bis zum 31. März 1932 auf die Preislagen zu 3 1/3 *Rpf.* 45 vH und auf die zu 5 *Rpf.* 33,5 vH, während im Vorjahr die 5-*Rpf.*-Zigaretten bzw. die 9-Stück-Packungen zu 50 *Rpf.* über die Hälfte des Verbrauchs umfaßten.

Die Isteinnahmen an Tabaksteuer und Tabakersatzstoffabgabe erreichten 1931/32 668,7 Mill. *R.M.* (i. V. 849,7) und die Isteinnahmen an Materialsteuer 125,0 Mill. *R.M.* (i. V. 208,3). Rechnet man dazu die Zollerträge, die sich für Tabak und Tabakerzeugnisse aus der Handelsstatistik ergeben (1931/32 132,3 Mill. *R.M.* gegen 85,4 i. V.), so stellt sich 1931/32 das Gesamtaufkommen aus Tabakabgaben auf 926,0 Mill. *R.M.* oder 14,32 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung gegen 1 143,4 Mill. *R.M.* oder 17,76 *R.M.* im Rechnungsjahr 1930/31.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Soll-ertrag)	Anteil am Soll-ertrag	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ²⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
Rechnungsjahr 1931/32	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren	161 687	23,8	6 156,6	702 987	11,42
Zigaretten	321 194	60,7	4 454,8	238 033	5,34
Kautabak	1 970	0,3	23 544,6	988 892	4,20
Zigarettenhüllen	6 522	1,0	185,3	39 389	21,25
Feingeschn. Rauchtabak	8 153	1,3	13 504	16 307	<i>R.M.</i> je kg 12,08
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	582				
Pfeifentabak	36 369	12,7	90 480	95 708	10,58
Schnupftabak	1 100				

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet. — ²⁾ Nachweis vom 1. 4. bis 30. 6. 1931. — ³⁾ Desgl. vom 1. 7. 1931 bis 31. 3. 1932. — ⁴⁾ Desgl. vom 1. 4. bis 12. 10. 1931. — ⁵⁾ Desgl. vom 13. 10. 1931 bis 31. 3. 1932.

Umsatzsteueraufkommen für das 3. und 4. Vierteljahr 1931.

Das Aufkommen an Umsatzsteuer im Deutschen Reich betrug für das 2. Halbjahr 1931 461,7 Mill. *R.M.* Davon entfielen auf die Umsätze des 3. Vierteljahres rd. 245,7 Mill. *R.M.*, auf die Umsätze des 4. Vierteljahres rd. 216 Mill. *R.M.* Für das ganze Jahr 1931 stellte sich demnach das Aufkommen an Umsatzsteuer auf rd. 888 Mill. *R.M.* Bei dem Aufkommen für das 2. Halbjahr 1931 ist zu berücksichtigen, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1931 die Besteuerung der Betriebe, deren Jahresumsatz vorbehaltlich der Nachprüfung 5 000 *R.M.* nicht überschreitet, in Wegfall gekommen ist. Hierdurch sind die Vergleichbarkeit mit den Zahlen früherer Jahre und Schlußfolgerungen auf die Höhe der Umsätze erschwert. Auch die ungünstige Lage der deutschen Wirtschaft, namentlich die Erschwerung des Zahlungsverkehrs im Juli, dürfte den Eingang der Steuerzahlungen beeinflußt haben; zweifellos sind in den relativ hohen für das 3. Vierteljahr 1931 nachgewiesenen Steuereingängen Beträge enthalten, die bereits im Juli hätten gezahlt werden müssen, also auf Umsätze im 2. Vierteljahr zurückgehen.

Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1930 blieb das Steueraufkommen für das 2. Halbjahr 1931 um 50,6 Mill. *R.M.* = 9,87 vH zurück. Der Steuerertrag für das ganze Jahr 1931 war um 110,9 Mill. *R.M.* (11 vH) geringer als für das Jahr 1930, obwohl der Steuersatz für das 1. Vierteljahr 1930 geringer war als für das 1. Vierteljahr 1931 (Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 vH auf 0,85 vH und Einführung der erhöhten Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. April 1930).

Wegen der erwähnten Änderung des Umsatzsteuergesetzes und des durch die Wirtschaftslage bedingten ungleichmäßigen Eingangs der fälligen Umsatzsteuer können Schätzungen des Umsatzes nur mit größter Vorsicht erfolgen. Man kann den steuerpflichtigen Umsatz des 3. Vierteljahres 1931 mit 28,2 Mrd. *R.M.*, den des 4. Vierteljahres mit 24,7 Mrd. *R.M.*, den des 2. Halbjahres 1931 also mit 52,9 Mrd. *R.M.* beziffern; die sich aus dem ungleichmäßigen Eingang der Steuerzahlungen ergebenden Schätzungsfehler konnten dabei nicht ausgeschaltet werden. Gegenüber dem 2. Halbjahr des Kalenderjahres 1930 blieb demnach der steuerpflichtige Umsatz im 2. Halbjahr 1931 um rd. 6 Mrd. *R.M.* (10 vH) zurück. Für das ganze Kalenderjahr 1931 ergibt sich ein Umsatz von 101,8 Mrd. *R.M.* oder 85,43 vH des 1930 versteuerten Umsatzes. Allerdings darf man beim Vergleich der für das Jahr 1931 errechneten steuerpflichtigen Umsätze mit denen der früheren Jahre nicht außer acht lassen, daß vom 1. Juli 1931 ab die Steuerpflicht für die Kleinbetriebe bis 5 000 *R.M.* Jahresumsatz in Wegfall gekommen ist. Bei Einbeziehung dieser in die Steuerpflicht hätte sich für 1931 ein um 1,4 bis 1,8-Mrd. höherer steuerpflichtiger Umsatz — 103,2 bis 103,6 Mrd. *R.M.* — ergeben.

In der Übersicht wurde von einer Schätzung der Umsätze in den einzelnen L. F. A.-Bezirken wegen der Schwierigkeit der Ausschaltung von Schätzungsfehlern Abstand genommen. Im großen ganzen werden sich die Veränderungen der Umsätze im 2. Halbjahr und im Jahre 1931 den Veränderungen im Steueraufkommen annähern.

Aufkommen an Umsatzsteuer	3. Vj.	4. Vj.	2. Halbjahr	1931	
Landesfinanzamtsbezirk	1 000 <i>R.M.</i>		1930 = 100	1 000 <i>R.M.</i>	1930 = 100
Berlin	32 111	31 438	63 549	91,11	122 021
Brandenburg	8 141	7 105	15 246	95,17	28 812
Breslau	10 119	8 667	18 786	94,63	35 230
Darmstadt	3 699	3 365	7 064	80,39	14 309
Dresden	10 264	9 476	19 740	89,42	38 048
Düsseldorf	19 304	15 796	35 100	89,37	66 650
Hannover	13 173	10 442	23 615	85,16	46 297
Karlsruhe	9 007	7 430	16 437	91,54	31 028
Kassel	9 809	8 455	18 264	89,81	35 424
Köln	11 677	10 539	22 216	88,46	43 220
Königsberg	4 711	3 669	8 380	98,24	15 570
Leipzig	13 880	13 185	27 065	92,16	51 571
Magdeburg	13 304	11 741	25 045	94,68	46 622
Mecklenb.-Lübbeck ..	3 334	2 727	6 061	89,63	11 852
München	10 718	8 829	19 547	86,12	38 877
Münster	16 510	14 707	31 217	87,67	61 082
Nürnberg	7 402	6 364	13 766	95,80	25 897
Oberschlesien	2 936	2 817	5 753	93,51	10 852
Oldenburg	1 518	1 072	2 590	86,48	5 025
Schleswig-Holstein ..	6 649	5 253	11 902	79,10	23 409
Stettin	5 957	4 879	10 836	93,81	20 899
Stuttgart	10 701	9 180	19 881	88,45	39 056
Thüringen	5 624	4 836	10 460	94,00	19 766
Unterelbe	7 996	7 874	15 870	90,63	30 299
Unterweser	2 511	2 369	4 880	88,37	9 521
Wurzburg	4 669	3 810	8 479	91,45	16 659
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	245 724	216 025	461 749	90,13	887 996

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen im Jahre 1931.

Die Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft durch die Sparkassen ist durch die Kreditkrise vom Sommer 1931 und ihre Begleiterscheinungen jäh unterbrochen worden. Solange die Einlagen der Sparkassen von Monat zu Monat anstiegen, wurde ein mehr oder weniger erheblicher Teil stets in Krediten und Wertpapieren angelegt. Als aber die Entwicklung umschlug und die Einlagen wieder abgehoben wurden¹⁾, mußte die Anlagetätigkeit — von Ausnahmen abgesehen — zwangsläufig zurücktreten. Die Sorge der Sparkassen richtete sich seitdem ausschließlich auf die Finanzierung der Einlagenabzüge

und die Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft. Hierzu kam, daß die Anlagetätigkeit auch gesetzlich eingeschränkt wurde.

Die Finanzierung der Einlagenabzüge bereitete den Sparkassen große Schwierigkeiten. Die einzigen Anlageposten, die hierfür in Frage kamen, waren die Kassenbestände, die Bankguthaben, das Wechselportefeuille und die privaten Debitoren. Diese hätten rein rechnerisch ausgereicht, um mehr als das Doppelte der bis Ende 1931 tatsächlich erfolgten Einlagenabzüge zu finanzieren; der Kassenbestand und die Bankguthaben allein waren Ende April 1931 sogar um rd. 170 Mill. *R.M.* größer

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 1, S. 26 und Nr. 8, S. 248.

als die bilanzmäßige Verringerung des Einlagenbestandes in den folgenden 8 Monaten.

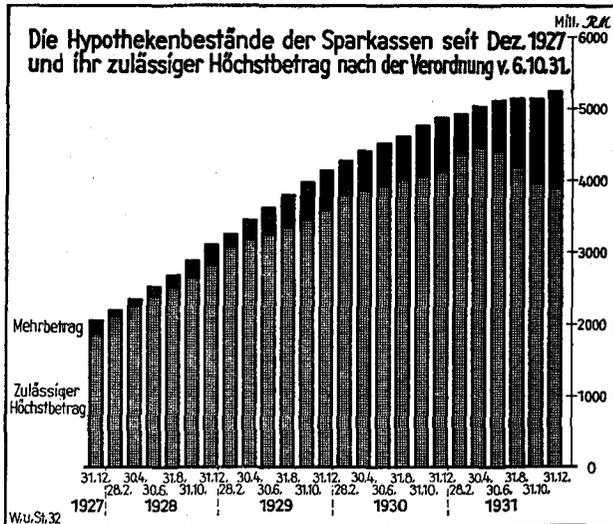
Als der Ansturm auf die Sparkassen einsetzte, zeigte es sich jedoch, daß ein großer Teil dieser Bankguthaben eingefroren war. In den 8 Monaten bis Ende 1931 konnten die Sparkassen nur 806 Mill. *RM* oder 47,5 vH ihrer am 30. April 1931 vorhandenen Bankguthaben zurückziehen.

Kredite wurden von den Sparkassen nur vorsichtig und in geringem Umfange eingeschränkt. Insgesamt gelang es den Sparkassen, rd. 210 Mill. *RM* aus dem Wechselgeschäft und 170 Mill. *RM* aus den privaten Debitoren herauszuziehen.

Diesen Krediteinschränkungen in den letzten 8 Monaten des Jahres 1931 stehen jedoch noch verhältnismäßig beträchtliche Neuanlagen gegenüber. So wurden Ende 1931 die Hypotheken um 210 Mill. *RM*, die Wertpapiere um 77 Mill. *RM*, die langfristigen Kommunalanleihen um 44 Mill. *RM* und die kurzfristigen Kommunalkredite um 10 Mill. *RM*, diese Kredite zusammen also um 341 Mill. *RM* höher nachgewiesen als Ende April 1931. Hierbei dürfte es sich jedoch nur zum Teil um wirkliche Neuanlagen handeln. Diese erfolgten vorwiegend im Mai und Juni auf Grund früher gegebener rechtsverbindlicher Zusagen (u. a. stiegen die Hypotheken auf Wohnungsneubauten bis Ende Oktober 1931 auf 2 203,6 Mill. *RM*); im übrigen dürfte die Zunahme der Anlageposten jedoch darauf zurückzuführen sein, daß Aufwertungsforderungen aus der Aufwertungsrechnung in die *RM*-Rechnung übernommen wurden. Im Zusammenhang mit dem Verbot der Gewährung von Kommunalkrediten sind letzthin die Kommunalkredite sogar wieder etwas zurückgegangen.

Gesamtbilanz der Sparkassen	31. 12. 1930	30. 4. 1931	31. 8. 1931	31. 12. 1931	31. 12. 1930	31. 12. 1931
Aktiva	in Mill. <i>RM</i> ¹⁾				in vH der Bilanzsumme	
Kasse*)	144,3	112,2	106,5	126,5	1,1	0,9
Guth. b. eig. Girozentrale*)	1 057,3	1 255,1	826,2	675,8	7,7	4,9
Guth. b. and. Banken	396,4	443,2	273,3	216,3	2,9	1,6
Zusammen	1 598,0	1 810,4	1 205,9	1 018,6	11,7	7,3
Schatz- u. Kommunalwechsel ¹⁾	109,4	165,9	103,8	63,1	0,8	0,5
Sonst. Wechsel u. Shecke...	229,8	213,9	139,9	106,3	1,7	0,8
Kurzfr. Kommunalkr.	419,6	412,1	422,6	422,1	3,1	3,0
Debitoren ¹⁾	2 134,8	2 101,2	2 025,8	1 930,2	15,6	13,9
Kurzfristige Kredite zus.	2 893,7	2 893,1	2 692,1	2 521,7	21,9	18,1
Hypotheken	4 850,1	5 036,7	5 144,0	5 246,2	37,5	37,6
davon auf						
landwirtsch. Grundst.	1 017,2	1 039,7	1 095,1	1 119,1	7,4	8,0
sonst. Grundstücke	3 832,9	3 997,0	4 048,9	4 127,1	23,0	29,6
Wertpapiere	1 748,9	1 839,3	1 903,0	1 916,3	12,8	13,7
Kommunalanleihen	1 306,4	1 350,8	1 398,7	1 394,7	9,6	10,0
Langfristige Anlagen zus.	7 905,4	8 226,7	8 445,7	8 557,2	67,8	61,4
Durchlaufende Kredite	179,1	181,5	179,6	181,1	1,3	1,3
Sonstige Aktiva	1 093,9	1 193,8	1 400,4	1 658,4	8,0	11,9
Summe der Aktiva	13 670,1	14 305,5	13 923,8	13 937,0	100,0	100,0
dav. Kommunalkred. an eig. Gewährverb.	1 027,3	1 033,2	1 069,3	1 082,1	7,5	7,8
sonst. Gem. u. Gem.-Verb. sonst. öff.-rechtl. Körperschaften	526,4	550,9	565,7	553,8	3,9	4,0
Summe	1 728,0	1 765,4	1 823,2	1 819,2	12,6	13,1
Passiva						
Reserven	363,7	426,5	432,4	449,0	2,7	3,2
Spareinlagen*)	10 322,1	11 103,1	10 445,8	9 676,7	75,5	69,4
Giro- usw. Einlagen	1 442,2	1 417,8	1 244,1	1 204,3	10,6	8,6
Anleihen v. d. eig. Girozentrale	71,5	88,1	236,8	227,4	0,5	1,6
Anleihen v. sonst. Banken u. sonst. Stellen	153,9	157,4	132,2	118,3	1,1	0,9
Akzepten	—	—	14,9	493,2	—	3,5
Fremde Gelder zus.	11 989,7	12 766,4	12 073,8	11 720,0	87,7	84,1
Durchlaufende Kredite	188,6	184,1	180,4	176,7	1,4	1,3
Sonstige Passiva	1 128,0	928,5	1 237,3	1 591,3	8,3	11,4
Summe der Passiva	13 670,1	14 305,5	13 923,8	13 937,0	100,0	100,0
Auf beid. Seit. d. Bilanz						
Avale u. Bürgschaften	96,2	97,2	101,2	107,5	0,7	0,8
Weiterbeg. Wechsel	84,9	73,2	113,7	90,5	0,6	0,7

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. Die Bilanzen von Sparkassen, die nicht berichtet haben, wurden geschätzt und zu den vorliegenden Nachweisungen zugeschlagen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungsreserveinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungsreserve noch nicht erfaßt wird.



Eine Gegenüberstellung der langfristigen Anlagen und der Spareinlagen zeigt, daß die Ende 1931 noch vorhandenen Spareinlagen zu 88,4 vH langfristig festliegen. Nach den neuen Anlagevorschriften überschritt an diesem Zeitpunkt die Anlage in Hypotheken die zugelassene Höchstgrenze um rd. 1375 Mill. *RM*; auch in langfristigen Kommunalanleihen (einschl. des Bestandes an Inhaberanleihen) waren rd. 850 Mill. *RM* mehr investiert als nach den neuen Bestimmungen gestattet ist. Die Spareinlagen der Sparkassen müßten also erst wieder um rd. 3,5 Milliarden *RM* steigen, bevor neue Mittel in Hypotheken angelegt werden können. Langfristige Kommunalkredite können sogar erst wieder gegeben werden, wenn sich der Gesamteinlagenbestand auf 17,7 Milliarden *RM*, also um rd. 6,8 Milliarden *RM* erhöht hat.

Die Verringerung der Kassenbestände und Bankguthaben und die Krediteinschränkungen (abzüglich der Neuanlagen) deckten somit nur etwa die Hälfte des Einlagenverlustes (rd. 830 Mill. *RM*). Die weiteren Deckungsmittel wurden vorwiegend durch die Aufnahme von Schulden beschafft; ferner wurden die Überschüsse aus der Gewinn- und Verlustrechnung zur Finanzierung der Einlagenabzüge herangezogen. Von den neu aufgenommenen Verbindlichkeiten entfielen rd. 100 Mill. *RM* auf Buchschulden und rd. 500 Mill. *RM* auf Akzepten.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im April 1932.

Der Einlagenbestand der deutschen Sparkassen hat sich im April 1932 kaum verändert. Im einzelnen stiegen die Spareinlagen um 4,6 Mill. *RM*, während sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 7,9 Mill. *RM* verminderten. Im ganzen hatten somit die Sparkassen gegenüber Ende März nur einen Einlagenverlust von 3,3 Mill. *RM* zu verzeichnen.

Diese Stagnation des Einlagenbestandes ist jedoch, ebenso wie die Erhöhung im Januar und Februar, ausschließlich auf die Zins- und Aufwertungsgutschriften (17,4 und 46,5 Mill. *RM*) zurückzuführen. Läßt man diese unberücksichtigt, so ergibt sich im Sparverkehr noch immer ein Überschuß der Auszahlungen

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Kinzahlungen	Aufwertungs-gutschriften ¹⁾	Zins-gutschriften	Gut-schriften ins-gesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-überschuß	
						Sp. 5 %	Sp. 6 %
1	2	3	4	5	6	7	8
April 1928	481,3	4,9	4,4	490,6	328,4	152,9	162,2
• 1930	590,8	1,3	10,2	602,3	516,5	74,3	85,8
• 1931	608,6	26,9	10,6	646,1	524,4	84,2	121,7
August 1931	342,8	9,6	1,7	354,1	654,9	-312,1	-300,8
September	362,6	3,9	2,4	368,9	655,0	-292,4	-286,2
Januar 1932	562,8	55,6	215,2	833,5	673,0	-110,2	160,5
Februar	437,3	52,9	108,6	598,9	497,5	-60,1	101,5
März	384,3	18,8	30,4	433,5	470,8	-86,5	37,3
April	424,9	46,5	17,4	488,8	484,2	-59,3	4,6

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 2. — ⁴⁾ Berichtete Zahlen.

über die Einzahlungen im Betrage von 59,3 Mill. *R.M.* Immerhin ist dieser Einlagenverlust niedriger als in sämtlichen vorangegangenen Monaten seit dem Ausbruch der Kreditkrise. Gegenüber März blieb der Auszahlungüberschuß um 27,2 Mill. *R.M.* oder 31,4 vH zurück.

Die Verminderung des Auszahlungüberschusses erfolgte bei erhöhten Ein- und Auszahlungen, wobei jedoch die Einzahlungen stärker stiegen als die Auszahlungen. Die Einzahlungen waren um 40 Mill. *R.M.* größer als im Vormonat, während sie im April 1931 nur um 23 Mill. *R.M.*, im April 1930 um 30 Mill. *R.M.* gestiegen und im April 1928 sogar um 13 Mill. *R.M.* zurückgegangen waren. Die Einzahlungen lagen jedoch im Berichtsmontat noch um 184 Mill. *R.M.* unter der Vorjahrshöhe, während die Auszahlungen diese nur um 40 Mill. *R.M.* unterschritten. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen stieg von 4,52 vH im März auf 4,64 vH im April (gegenüber 4,49 vH im Vorjahr).

Wie in den Monaten Januar bis März 1932 hatten auch im April die sächsischen Sparkassen einen Einzahlungsüberschuß (3,3 Mill. *R.M.*); im Berichtsmontat konnte ferner die Braunschweigische Landessparkasse einen solchen (0,3 Mill. *R.M.*) erzielen.

Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giro-netzes und den Kommunalbanken betrug der Einlagenverlust der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im April 6,8 Mill. *R.M.* Seit Beginn der Kreditkrise (Ende Mai 1931) sind die Gesamteinlagen um 1 503,3 Mill. *R.M.* oder 11,4 vH zurückgegangen, davon die Spareinlagen um 1 273,2 Mill. *R.M.* (11,3 vH) und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 230,1 Mill. *R.M.* (12,1 vH).

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Giro-netz ²⁾	bei den Kommunalbanken ³⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen ⁴⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ⁵⁾
Ende April 1928	5 461,9	1 303,0	336,5	126,0	1 765,6	6 944,9	7 407,5
„ „ 1930	9 724,1	1 460,7	368,9	169,9	1 999,5	11 184,8	11 723,6
„ „ 1931	11 165,3	1 417,6	334,4	170,4	1 922,4	12 582,9	13 087,7
Jan. 1932	9 886,4	1 232,0	273,1	143,4	1 648,5	11 118,5	11 534,9
Febr. „	9 987,8	1 271,2	277,8	147,4	1 696,4	11 259,0	11 684,2
März „	9 950,5	1 258,8	281,7	146,0	1 686,6	11 209,3	11 637,0
April „	9 955,8	1 250,6	278,8	145,0	1 674,4	11 206,5	11 630,2

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im April 1932 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. Juni 1932, Nr. 126 veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Bis 1931 einschlußl. wurden die thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — ³⁾ Sächsisches Giro-netz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1932.

Im Laufe des Monats Mai wurden im »Reichsanzeiger« 739 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 627 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 20,5 vH, die der Vergleichsverfahren um 15,5 vH gesunken. Auf den Arbeitstag bezogen, betrug die Zahl der Konkurse im Mai 30,8 vH gegenüber 35,7 im April (Rückgang 13,7 vH), die Zahl der Vergleichsverfahren im Mai 26,1 gegenüber 28,5 im April (Rückgang 8,4 vH).

Im April stehen nach der Höhe der Forderungen mit 46,1 vH (gegenüber 44,8 im März) aller Verfahren, für die Angaben gemacht worden sind, solche mit Forderungen in Höhe von 10 000 bis 100 000 *R.M.* an erster Stelle, es folgen mit 35,7 vH (gegenüber 37,0 vH im März) die Konkurse mit Forderungen in Höhe von 1 000 bis 10 000 *R.M.* Bei 52 (20) Konkursen ist die ungefähre Höhe der Forderungen nicht angegeben worden.

Konkurse mit Forderungen	April		vH		März		vH	
	unter	1 000 <i>R.M.</i>	125	(104)	8,9	118	(100)	8,0
1 000 <i>R.M.</i> bis „ 10 000 „	504	(213)	35,7	548	(236)	47,0	37,0	
10 000 „ „ 100 000 „	651	(179)	46,1	663	(184)	44,8	44,8	
100 000 „ „ 1 000 000 „	125	(30)	8,9	142	(28)	9,6	9,6	
1 000 000 „ und mehr	5	(1)	0,4	9	(2)	0,6	0,6	

Anm.: Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt	Masse abgelehnt		
				Mai ¹⁾	April ²⁾
1. Nach Gewerbegruppen⁵⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtn., Tierzucht, Fischerei	22	32	41	5	9
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	6	12	16	1	7
Sonstige Industrie der Steine und Erden	1	6	7	5	3
Eisen- und Metallindustrie	—	3	4	1	5
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	21	31	35	14	16
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	9	15	35	15	31
Elektrotechnik	5	5	8	10	9
Feinmechanik	3	2	13	7	6
Optik	—	2	1	—	—
Chemische Industrie	2	3	2	2	10
Textilindustrie	26	28	37	22	23
Papierindustrie	5	5	4	6	3
Vervielfältigungsgewerbe	1	6	11	7	3
Lederindustrie	2	7	7	9	9
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	1
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	29	26	45	33	41
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	27	41	60	14	20
Bekleidungs- und Schuhgewerbe	30	32	54	26	33
Schuhgewerbe	14	16	29	9	11
Baugewerbe	38	37	66	30	31
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	388	471	674	363	427
a) Warenhandel	356	426	610	349	410
1. Einzelhandel	306	346	493	282	330
mit	—	—	—	—	—
land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Vieh, Fisch.	4	7	6	4	2
Brennmaterialien	3	3	8	2	6
Metalld- und Metallwaren	20	14	20	24	15
Maschinen, Apparate, Fahrzeuge	13	8	17	8	11
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	8	11	16	10	15
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	3	12	20	7	11
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	64	63	92	65	80
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	18	17	31	19	28
Nahrungs- und Genußmittel	61	67	102	24	41
Tabak, Zigarren, Zigaretten	8	22	30	11	14
Bekleidung und Wäsche	34	39	55	50	42
Schuhwaren	19	26	33	20	23
sonstigen und verschiedenen Waren	51	57	63	38	42
2. Großhandel	50	80	117	67	80
mit	—	—	—	—	—
land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	3	9	15	1	4
Brennmaterialien	1	2	2	1	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	10	11	16	13	13
Bau- und Grubenholz	3	8	8	—	5
Nahrungs-, Genußm., Tabak, Tabakwaren	10	22	29	20	23
Bekleidung und Wäsche	3	1	2	2	1
Schuhwaren	—	1	1	1	2
sonstigen und verschiedenen Waren	20	26	44	29	32
b) Banken	15	13	13	7	9
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	3	11	15	5	7
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	14	21	36	2	1
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	8	7	22	1	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	24	41	62	10	13
Sonstige Erwerbsunternehmungen	9	8	18	2	7
Andere Gemeinschuldner	69	93	212	35	24
2. nach Wirtschaftsgebieten					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	138	196	327	114	137
darunter Berlin	56	71	168	27	39
Schlesien	62	70	87	57	56
Mitteldeutschland	165	226	345	128	162
Niedersachsen	97	112	182	70	96
Rheingebiet ⁷⁾ und Westfalen	166	225	313	165	187
Süddeutschland	111	100	209	93	104
Deutsches Reich ⁸⁾	739	929	1 463	627	742

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Schlesien. — ⁵⁾ Ohne Saargebiet. — ⁶⁾ Darunter 547 mangels Masse abgelehnt.

Die Wechselproteste im April 1932.

Die Anzahl der im April 1932 zu Protest gegangenen Wechsel hat gegenüber März 1932 um 1,3 vH zugenommen, der Gesamtbetrag ist jedoch um 1,5 vH gesunken. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist von 184 *R.M.* im März um 2,7 vH auf 179 *R.M.* gesunken. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmontat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrage der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) ist höher als im März (5,17 vH) und beträgt 7,00 vH.

Für das ostelbische Wirtschaftsgebiet (ohne Schlesien) werden hier zum ersten Male die Zahlen der in Berlin zu Protest gegangenen Wechsel gesondert mitgeteilt. Der Anteil Berlins an der Gesamtheit der Wechselproteste im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) beträgt der Zahl nach 8,8 vH im März und 8,4 vH im April 1932, dem Gesamtbetrage nach 12,9 vH im März und 12,8 vH im April. In Berlin lag der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel im März um 46,7 vH, im April um 53,1 vH über dem Reichsdurchschnitt. Im Januar 1932 betrug der Durchschnittsbetrag in Berlin 283 *R.M.*, im Februar 231 *R.M.*

In den einzelnen Wirtschaftsgebieten zeigen Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel im Monat April gegenüber März 1932 unterschiedliche Entwicklung. Anzahl und Gesamtbetrag haben zugenommen im Rheingebiet und in Westfalen, in Süddeutschland und in Schlesien, wo die Steigerung des Gesamtbetrages gegenüber dem Vormonat 4,5 vH ausmacht. Eine besonders starke Abnahme des Gesamtbetrages ist in Mitteldeutschland (um 9,3 vH) und in Niedersachsen (um 9,6 vH) zu bemerken. In Berlin haben Anzahl (um 3,6 vH) und Gesamtbetrag (um 2,1 vH) abgenommen.

Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist erheblich gesunken in Mitteldeutschland (um 9,7 vH auf 168 *R.M.*) und in Niedersachsen (um 6,4 vH auf 190 *R.M.*). Er ist in Süddeutschland mit 188 *R.M.* fast gleich geblieben und hat in Schlesien (um 1,7 vH auf 177 *R.M.*) etwas zugenommen. Gestiegen ist der Durchschnittsbetrag auch im ostelbischen Deutschland (um 1,8 vH auf 232 *R.M.*). Die Steigerung beträgt in Berlin 1,5 vH, im übrigen ostelbischen Deutschland jedoch 2,7 vH. Am höchsten ist der durchschnittliche Protestwechselbetrag im April in Berlin — wie in allen Monaten dieses Jahres mit Ausnahme des Februar (Niedersachsen).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten	April 1932			März 1932		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittswechselbetrag	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittswechselbetrag
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	21 048	4 873	232	21 386	4 868	228
darunter Berlin	10 107	2 767	274	10 488	2 827	270
Schlesien	6 317	1 119	177	6 143	1 071	174
Mitteldeutschland	21 366	3 585	168	21 278	3 953	186
Niedersachsen	10 791	2 048	190	11 143	2 265	203
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen	42 188	6 425	152	40 821	6 339	155
Süddeutschland	18 526	3 485	188	17 971	3 361	187
Deutsches Reich ²⁾	120 236	21 535	179	118 742	21 857	184

¹⁾ Ohne Schlesien. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Die Ausgabe von Wertpapieren im April 1932.

Im April 1932 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von 106,9 Mill. *R.M.* ausgegeben gegenüber 92,5 Mill. *R.M.* im Vormonat. Die Emissionen haben sich in allen Gruppen von Wertpapieren erhöht. Von der Aktienausgabe im Betrage von 62,1 Mill. *R.M.* entfallen jedoch 51,8 Mill. *R.M.* auf Bankaktien infolge der mit der Sanierung verbundenen Kapitalerhöhung der Commerz- und Privatbank, die mit Hilfe der öffentlichen Wirtschaft (Golddiskontbank) erfolgte. Die Einzahlungen auf die steuerfreie Reichsbahnleihe betragen im April 22,1 Mill. *R.M.* gegenüber 7,6 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Art der ausgegebenen Wertpapiere	Monatsdurchschnitt		1932		
	1931	Jan./April 1932	Febr.	März	April
			Mill. <i>R.M.</i>		
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften	1,81	—	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	105,95	23,76	21,75	15,54	22,70
a) Kommunalschuldverschreibg.	23,21	1,45	0,59	0,95	1,76
b) Pfandbriefe	82,74	22,31	21,16	14,59	20,94
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾	3,19	27,85	45,65	7,58	22,08
priv. Unternehmung., Vereinen usw.	0,10	1,40	—	—	—
Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	111,05	53,01	67,40	23,12	44,78
Aktien ³⁾	65,42	24,04	5,44	9,36	62,09
Inländische Werte zusammen	176,47	77,05	72,84	32,48	106,87
Ausländische Werte	0,60	—	—	—	—
Insgesamt	177,07	77,05	72,84	32,48	106,87
Auslandsanleihen	28,82	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im April 1932.

Der Gesamtbetrag der Vermögensanlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung, der seit Februar 1932 zurückgeht, hat sich im April stärker vermindert als in den beiden Vormonaten (um 15,3 Mill. *R.M.*). Dabei erhöhten sich noch die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung um 18,7 Mill. *R.M.*, während die Anlagen der Landesversicherungsanstalten um 34,0 Mill. *R.M.* abnahmen.

Die Verminderung der Vermögensanlagen insgesamt verteilt sich mit Ausnahme der Hypotheken auf sämtliche Anlagearten; in Hypotheken hingegen wurden noch neue Mittel angelegt, die ausschließlich auf Wohnungsneubauten gegeben wurden. Innerhalb des Wertpapierbestandes fand wiederum eine gewisse Umschichtung statt. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte übernahm im Berichtsmonat abermals 1935 fällige verzinsliche Reichsschatzanweisungen aus den Beständen der Landesversicherungsanstalten. Die im Vormonat aufgenommenen Lombardkredite konnte die Angestelltenversicherung zu einem erheblichen Teil aus inzwischen gekündigten Bankguthaben abdecken; ferner war die Anstalt in der Lage, eine weitere Abzahlung auf das gestundete Kaufgeld der im Jahre 1930 erworbenen Reichsbahn-Vorzugsaktien zu leisten.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	Angestelltenversicherung			Invalidenversicherung			Zus. 30. April 1932
	29. Febr. 1932	31. März 1932	30. April 1932	29. Febr. 1932	31. März 1932	30. April 1932	
	Mill. <i>R.M.</i>						
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	769,6	768,9	773,9	437,6	437,4	436,8	1210,7
davon auf landwirtsch. Grundst.	167,1	166,7	166,6	2,2	2,2	2,2	168,8
gewerbliche Grundst.	98,9	98,0	97,6	5,7	5,6	5,6	103,2
Grundstücke mit Wohnungsneubau	377,2	379,0	384,4	316,0	316,1	316,4	700,8
sonstige Grundstücke	126,4	125,2	125,3	113,7	113,5	112,6	237,9
Wertpapiere ²⁾	484,9	515,4	540,9	456,4	438,3	406,4	947,3
davon							
Anleihen des Reichs	289,3	318,6	347,6	190,9	182,3	154,6	502,2
Anleihen der Länder	40,1	41,3	37,8	27,3	24,9	24,0	61,8
Anleihen der Gemeinden u. Gemeinde-Verb.	5,8	5,8	5,8	30,7	26,9	26,5	32,3
Kommunalsobligat. ³⁾	82,7	82,7	82,7	40,2	39,4	38,8	121,5
Pfandbriefe ⁴⁾	67,0	67,0	67,0	162,1	154,4 ⁵⁾	157,4 ⁶⁾	224,4
sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	5,2	10,4 ⁷⁾	5,1 ⁸⁾	5,1
Darlehen ⁹⁾	674,8	670,9	670,1	244,4	244,2	242,8	912,9
davon							
an das Reich	—	—	—	5,0	5,0	5,0	5,0
an die Länder	235,6	235,6	235,6	31,8	31,4	32,6	268,2
an die Gemeinden u. Gemeinde-Verbände ¹⁰⁾	395,5	392,9	393,2	169,6	170,0	168,1	561,3
sonstige Darlehen ¹¹⁾	43,7	42,4	41,3	38,0	37,8	37,1	78,4
Sonstige Anlagen ¹²⁾	38,0	29,3	18,3	226,2	225,2	225,1	243,4
Insgesamt	1967,3	1984,5	2003,2	1364,6	1345,1	1311,1	3314,3

¹⁾ Nonnwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschließlich Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschließlich Rentenbriefe und Landeskurrentenbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Kassenbestand, Bank- und Sparkassenguthaben, Guthaben bei der Deutschen Reichspost usw., Grundstücke, Einrichtungen. — ⁸⁾ 4,6 Mill. *R.M.* wurden von der Gruppe „sonstige Wertpapiere“ auf die Gruppe „Pfandbriefe“ umgebucht.

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im April und Anfang Mai 1932.

Im April haben die internationalen Goldbewegungen zunächst weiter an Intensität nachgelassen. Gegen Ende des Monats trat jedoch ein gewisser Umschwung ein; insbesondere nahmen die Goldabzüge aus den Vereinigten Staaten wieder größeren Umfang an. Im Verlauf des Mai haben diese neuen Goldfluktuationen sich außerordentlich verstärkt.

Die amerikanischen Zentralstellen hatten im April einen Nettoverlust von 122 Mill. *R.M.* an Gold aufzuweisen. Die Ausfuhren nach Frankreich waren etwas geringer als im vorangegangenen Monat; indessen wurden die französischen Golddepots bei den Bundesreservebanken (mit deren Hilfe diese Goldausfuhren bestritten wurden) umgehend wieder aufgefüllt; dadurch entstanden tatsächliche Einbußen für die Bundesreservebanken. Die Niederländische Bank führte (seit Ende April) einen erheblichen Teil ihrer amerikanischen Golddepots den inländischen Kassenbeständen zu. Goldeinfuhren der Vereinigten Staaten erfolgten wieder nur aus überseeischen Ländern, in erster Linie aus Kanada.

Die Umsätze auf dem englischen Goldmarkt erreichten bei weitem nicht die Höhe der Vormonate. Der englische Goldaußenhandel weist im April erstmalig wieder einen Aktivsaldo (in Höhe von 110 Mill. *R.M.*) auf. Zum größten Teil dürften diese Beträge dem britischen Schatzamt zugeflossen sein. Die Goldtransporte nach Frankreich sind zurückgegangen. Die Goldabgaben an andere europäische Notenbanken haben kaum noch Bedeutung. Die Zufuhren aus den südafrikanischen Goldgewinnungsgebieten erreichten mit mehr als 100 Mill. *R.M.* eine bisher noch nicht beobachtete Höchstziffer. Dagegen sind die Abgaben und Verschiffungen aus den indischen Hortungsbeständen weiter zurückgegangen (73 Mill. *R.M.* gegen 102 Mill. *R.M.* im März). Englische Goldmünzen aus Privatbesitz wurden nur noch in geringem Umfang abgestoßen.

Die erfassbaren Goldbestände Europas haben sich im April um fast 200 Mill. *R.M.* auf 28 Mrd. *R.M.* erhöht. Die stärksten Goldzugänge hatte wieder die Bank von Frankreich; ihre Goldreserve stieg um 169 Mill. *R.M.* auf 12 806 Mill. *R.M.* Bezugsländer waren in erster Linie England und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Goldbestände der Niederländischen Bank sind um 45 Mill. *R.M.* gestiegen (vorwiegend infolge Zufuhren aus Deutschland). Dagegen hat sich der Goldvorrat der Deutschen Reichsbank weiter um 20 Mill. *R.M.* gesenkt. Den Goldausfuhren nach Holland und Frankreich standen wieder kleinere Zufuhren aus Rußland (UdSSR) gegenüber.

Die Devisenbestände der europäischen Notenbanken haben sich erneut vermindert. Insbesondere sind die Devisenvorräte der Bank von Frankreich weiter gesunken. Die Devisenfonds der Tschechoslowakischen Nationalbank sind um 51 Mill. *R.M.* gewachsen; diese Devisenzugänge erfolgten aus dem Erlös einer vom tschechoslowakischen Staate in Frankreich aufgenommenen Anleihe.

Der Stückgeldumlauf hat sich auch im April in den meisten europäischen Ländern nur wenig verändert. Der Goldwert des englischen Geldumlaufs hat sich weiter erhöht. Der russische Geldumlauf ist nach einer Unterbrechung wieder ge-

stiegen. Der amerikanische Stückgeldumlauf ist erneut gesunken; diese Rückflüsse zu den amerikanischen Zentralnoteninstituten erklären sich einmal aus der fortschreitenden Schrumpfung der wirtschaftlichen Tätigkeit, sodann aus dem Debitorenabbau der Kreditbanken.

Die Kreditbeanspruchung der europäischen Notenbanken zeigt überwiegend eine leicht rückläufige Bewegung. Auch die Wechsel und Vorschüsse der amerikanischen Bundesreservenbanken haben sich weiter verringert.

Länder	Goldbestände		Devisen ⁴⁾		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse	
	Ende		Ende		Durchschnitt		Durchschnitt	
	April	März	April	März	April	März	April	März
in Mill. <i>R.M.</i>								
Belgien.....	1 473	1 467	—	—	2 138	2 142	586	597
Deutschland...	930	950	133	145 ⁵⁾	5 974 ⁵⁾	6 062	3 360	3 644
Frankreich...	12 806	12 637	1 941	2 078	13 544	13 558	1 135	1 202
Großbritannien.	2 482	2 480	—	—	5 ⁶⁾ 6 025 ⁶⁾	5 ⁶⁾ 5 814	1 290	1 072
Italien.....	1 244	1 243 ³⁾	328	339 ³⁾	3 429 ³⁾	3 519 ³⁾	1 722	1 688
Niederlande....	1 529	1 484	201	213	1 662	1 654	258	267
Polen.....	271	270 ³⁾	79	90 ³⁾	637 ³⁾	637 ³⁾	349	356
Rußland (UdSSR).	1 389	1 384	72	102	11 573	11 362	4 430	4 289
Schweiz.....	1 975	1 975	90	86	1 203	1 199	77	59
Spanien.....	1 824	1 822	233	226 ³⁾	1 602	1 599 ³⁾	1 042	966
Übrige europ. Länd. u. sonat. Bestände ¹⁾ ..	²⁾ 2 084	²⁾ 2 099	³⁾ 857	³⁾ 795	³⁾ 7 012	³⁾ 6 947	³⁾ 2 520	³⁾ 2 630
Europa insges.	²⁾ 28 007	²⁾ 27 811	³⁾ 9 344	³⁾ 9 074	³⁾ 54 799	³⁾ 54 493	³⁾ 16 769	³⁾ 16 770
Ver. Staaten von Amerika.....	²⁾ 18 303	²⁾ 18 425	—	—	³⁾ 22 778	³⁾ 23 219	³⁾ 2 477	³⁾ 2 997

¹⁾ Einschl. der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock einschl. des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Sowie gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschl. Scheidgeld. — ⁶⁾ Enthält Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

Reichsbankgewinne und Rentenmarkabwicklung 1924—1931.

Die Gewinnverteilung der Reichsbank ist durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 neu geregelt worden. Dem gesetzlichen Reservefonds sind zunächst 10 vH des Reingewinns (vorher 20 vH) zuzuführen. Von dem verbleibenden Gewinn steht den Anteilseignern eine Dividende von 8 vH zu. Der dann noch verbleibende Restgewinn wird auf Reich und Anteilseigner wie folgt verteilt. Es erhalten

	Reich vH	Anteilseigner vH
von den ersten 25 Mill. <i>R.M.</i> (50 Mill. <i>R.M.</i>)	75 (50)	25 (50)
von den nächsten 20 Mill. <i>R.M.</i> (50 Mill. <i>R.M.</i>)	90 (75)	10 (25)
von dem dann noch verbleibenden Restbetrag	95 (90)	5 (10)

Anm.: Die eingeklammerten Zahlen geben die ursprüngliche Regelung wieder.

Die hiernach den Anteilseignern neben ihrer Dividende von 8 vH zustehenden Beträge werden nach Vorschlag des Direktoriums der Reichsbank entweder als Zuschlag zur Dividende gezahlt oder einem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen zur Aufrechterhaltung einer gleichmäßigen Dividende zugeführt. Im Falle einer Unterschreitung der vorgeschriebenen Golddeckung von 40 vH hat die Reichsbank außerdem eine Notensteuer an das Reich zu zahlen.

Die Gewinnrechnung der Reichsbank weist für die Jahre 1924 bis 1931 folgende Ergebnisse aus:

Geschäftsjahr	Gewinnrechnung der Reichsbank in Mill. <i>R.M.</i>	Ausgaben		Einnahmeüberschuß	Rückstellungen	Ausgewiesener Reingewinn
		Ein-nahmen	Verwal-tungs-kosten			
1924.....	307,1	86,7	¹⁾ 67,9	152,5	30,0	122,5
1925.....	181,0	85,9	²⁾ 3,1	92,0	49,2	42,8
1926.....	112,9	83,3	—	29,6	6,8	22,8
1927.....	149,1	75,1	—	74,0	47,9	26,1
1928.....	157,7	87,6	³⁾ 6,0	64,1	38,7	25,4
1929.....	170,3	89,0	⁴⁾ 9,7	71,6	46,0	25,6
1930.....	127,1	87,0	—	40,1	—	40,1
1931.....	209,1	83,4	⁵⁾ 18,5	107,2	93,9	13,3

¹⁾ 40,8 Mill. *R.M.* Verluste aus Valutagarantien, 19,7 Mill. *R.M.* Gewinnanteil der Rentenbank sowie 7,4 Mill. *R.M.* für Noteneindruck. — ²⁾ Gewinnanteil der Rentenbank. — ³⁾ Für Anfertigung von Banknoten. — ⁴⁾ Für Herstellung von Banknoten und Neubauten. — ⁵⁾ Notensteuer.

Charakteristisch sind in vorstehender Übersicht die erheblichen Schwankungen, die sich von Jahr zu Jahr auf der Einnahmenseite der Gewinnrechnung zeigen und die in der Unstetigkeit der Kreditverhältnisse in den Nachinflationen ihre Erklärung finden. Die verhältnismäßig hohen Gewinneinnahmen 1924 sind zum Teil durch einmalige Sondergewinne aus der Realisierung von Edelmetallbeständen (65,4 Mill. *R.M.*) sowie durch hohe Gebührensätze verursacht. Im übrigen wird der Gewinnabschluß der Reichsbank in der Hauptsache durch die Einnahmen aus dem Kreditgeschäft (Wechsel und Schecks) bestimmt, die — vom Jahre 1924 abgesehen —, stets mehr als vier Fünftel des gesamten Rohgewinns erbracht haben. Entscheidend für die Höhe dieser Einnahmen sind hauptsächlich zwei Faktoren, einmal die Höhe des Reichsbankdiskonts, sodann der Umfang des Kreditgeschäfts.

Geschäftsjahr	Gewinne aus Wechseln u. Schecks		Durchschnittlicher Diskontsatz ¹⁾ %	Summe der angekauften Wechsel und Schecks ²⁾ Mrd. <i>R.M.</i>
	Mill. <i>R.M.</i>	vH des gesamten Rohgewinns		
1924.....	199,8	65,1	10,000	20,581
1925.....	159,3	88,0	9,153	20,641
1926.....	98,7	87,4	6,743	15,909
1927.....	130,7	87,7	5,828	22,632
1928.....	138,3	87,7	7,000	24,749
1929.....	148,0	86,9	7,117	27,857
1930.....	103,3	81,3	4,932	23,603
1931.....	178,8	85,5	6,908	33,310

¹⁾ Ungewogener rein zeitlicher Durchschnitt. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der Laufzeit.

Auf der Ausgabenseite weisen die Verwaltungskosten seit 1924 keine erheblichen Veränderungen auf. Unter den sonstigen Ausgaben erscheint für 1931 erstmals die an das Reich entrichtete Notensteuer im Betrage von 18,5 Mill. *R.M.* Von dem nach Abzug der Ausgaben verbleibenden Einnahmeüberschuß hat die Reichsbank, vom Jahre 1930 abgesehen, noch erhebliche freiwillige Rückstellungen vorgenommen. Insgesamt sind in den Jahren 1924—1931 312,5 Mill. *R.M.* Rücklagen aus dem Einnahmeüberschuß vorweg abgezweigt worden.

Die als Reingewinn ausgewiesenen Beträge sind in den Jahren 1924 bis 1931 wie folgt verteilt worden:

Gewinnverteilung der Reichsbank	Gesetzlicher Reservefonds		Anteilseigner		Reich		Spezialreservefonds	
	Mill. <i>RM</i>	vH ¹⁾	Mill. <i>RM</i>	vH ¹⁾	Mill. <i>RM</i>	vH ¹⁾	Mill. <i>RM</i>	vH ¹⁾
Geschäftsjahr								
1924	24,5	20,0	9,0	7,3	55,6	45,4	33,4	27,3
1925	8,5	20,0	12,3	28,7	12,2	28,5	9,7	22,8
1926	4,6	20,0	12,3	53,9	4,2	18,4	1,7	7,7
1927	5,2	20,0	14,7	56,5	5,5	21,2	0,6	2,3
1928	5,1	20,0	14,7	58,1	5,2	20,6	0,3	1,3
1929	5,1	20,0	14,7	57,6	5,3	20,8	0,4	1,6
1930	4,0	10,0	18,0	45,0	18,0	45,0	0,0	0,0
1931	1,3	10,0	12,0	50,0	—	—	—	—

¹⁾ Des Reingewinns.

Die Zuführungen an den gesetzlichen Reservefonds sind in der vorgeschriebenen Höhe erfolgt. Außerdem sind die den Anteilseignern zustehenden Gewinnbeträge, soweit sie nicht als Dividende ausgeschüttet worden sind, dem Spezialreservefonds zugeführt worden. Die offenen Reserven der Reichsbank, die gesetzlichen wie die freiwilligen, betragen Ende 1931 423,4 Mill. *RM* oder 282 vH des Grundkapitals.

Reichsbankreserven in Mill. <i>RM</i>	Stand am 1. 1. 1924	Zugänge Abgänge		Stand am 31. 12. 1931
		1924—1931		
Gesetzlicher Reservefonds	0,9	58,4	—	59,3
Spezialreservefonds	—	46,2	—	46,2
Pensionsfonds	80,0	—	—	80,0
Dalkrederefonds	17,0	166,9	—	183,9
Rücklagen für:				
Notenendruck	—	44,8	17,8	27,0
Neubauten	—	69,8	42,8	27,0
Erhöhung des Grundkapitals	—	31,0	31,0	—
Zusammen	97,9	417,1	91,6	423,4

An die Anteilseigner ist in den Jahren 1924 bis 1926 eine Dividende von 10 vH, in allen folgenden Jahren seit 1927 eine solche von 12 vH auf das jeweilige Grundkapital verteilt worden. Während die Dividenden bis einschließlich 1930 vollständig aus dem Reingewinn gezahlt wurden, ist die Dividende für 1931 nur mit 8 vH aus dem Reingewinn, die restlichen 4 vH dagegen dem Spezialreservefonds entnommen worden. Dadurch ist das Reich 1931 ohne Gewinnbeteiligung geblieben, da es erst an demjenigen Gewinn beteiligt ist, der nach Ausschüttung einer Sprozentigen Dividende verbleibt. Im Vorjahr 1930 war das Reich infolge des günstigeren Verteilungsschlüssels mit 18,0 Mill. *RM* oder 45 vH am Reingewinn beteiligt. 1931 mußte es sich mit einer Notensteuer in ungefähr gleicher Höhe (18,5 Mill. *RM*) begnügen.

Der Gewinnausfall 1931 ist für das Reich nicht von etatswirtschaftlicher Bedeutung, weil die dem Reich zustehenden Anteile am Geschäftsgewinn der Reichsbank nicht für allgemeine Haushaltszwecke zur Verfügung stehen, sondern gemäß § 70 des Rentenbankliquidierungsgesetzes vom 30. August 1924 dem bei der Reichsbank gebildeten Rentenmarktilligungs fonds zwecks Tilgung der umlaufenden Rentenbankscheine zugeführt werden müssen. Diesem Tilgungsfonds sollen bis zur Höhe des dem Reich seinerzeit eingeräumten Kredites von 1,2 Mrd. Rentenmark bestimmungsgemäß folgende Beträge zufließen:

1. die Grundschatzdzinszahlungen der zugunsten der Rentenbank mit 5 vH des Wehrbeitragswertes belasteten Landwirtschaft,
2. Haushaltszahlungen des Reichs im Betrage von jährlich 60 Mill. Rentenmark sowie
3. die dem Reich jährlich zustehenden Gewinnanteile an der Reichsbank.

Dem Tilgungsfonds sind außerdem auch diejenigen Beträge zugeführt worden, welche die Rentenbank der privaten Wirtschaft über die Reichsbank zur Verfügung gestellt hatte. Die Abwicklung dieser Wirtschaftskredite ist in der vorgeschriebenen Zeit von drei Jahren durchgeführt worden. Die Tilgung der übrigen Rentenmarkbeträge, die ursprünglich nach zehn Jahren beendet sein sollte, ist dagegen durch Verordnung vom 1. Dezember 1930 bis Ende 1942 hinausgeschoben worden, weil die Landwirtschaft wegen der allgemeinen Notlage durch die gleiche Verordnung bis auf weiteres von ihrer Zahlungspflicht befreit worden ist. Gleichzeitig sind auch die Haushaltszahlungen des Reichs von 60 Mill. *RM* jährlich fortgefallen, so daß ab 1. April 1930 — abgesehen von den rückständigen Grundschatzdzinsen — nur noch die Anteile des Reichs am Reingewinn der Reichsbank in den Tilgungsfonds gelangen.

Dem Rentenmarktilligungs fonds zugeführte Beträge in Mill. <i>RM</i>	Grundschatzdzinszahlungen der Landwirtschaft			Zahlungen des Reichs	Gewinnanteile des Reichs an der Reichsbank	Abgewickelte Wirtschaftskredite
	Insgesamt	davon an				
		Rentenbankkreditanstalt	Tilgungsfonds			
1924	—	—	—	13,3	—	100,0
1925	87,4	25,0	62,4	46,7	55,6	193,4
1926	96,4	25,0	71,4	60,0	12,2	293,4
1927	99,3	25,0	74,3	60,0	4,2	293,4
1928	84,2	17,2	67,0	60,0	5,5	—
1929	93,4	31,7	61,7	60,0	5,2	—
1930	14,6	¹⁾ 1,1	13,6	15,0	5,3	—
1931	¹⁾ 1,1	—	¹⁾ 1,1	—	18,0	—
Zusammen ²⁾	476,4	125,0	351,4	315,0	106,1	880,3

¹⁾ Rückstände. — ²⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen.

Insgesamt sind in den Jahren 1924 bis 1931 außer den Wirtschaftskrediten in Höhe von rd. 880 Mill. Rentenmark 772,4 Mill. Rentenmark getilgt worden, davon 106 Mill. aus den Gewinnanteilen des Reichs an der Reichsbank, 315 Mill. aus Haushaltszahlungen des Reichs und 351,4 Mill. *RM* aus den Zinszahlungen der Landwirtschaft. Die Zahlungen der Grundschatzpflichteten haben insgesamt in den Berichtsjahren den Betrag von 476,4 Mill. *RM* erbracht. Aus diesem Aufkommen sind jedoch gemäß § 9 des Rentenbankliquidierungsgesetzes Beträge in Höhe von 125 Mill. *RM* ausgesondert und der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zur Verfügung gestellt worden.

VERSCHIEDENES

Die Wahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg am 24. April 1932.

Nach dem endgültigen Ergebnis sind bei der Wahl zum preussischen Landtag am 24. April 1932 22,1 Millionen gültige Stimmen abgegeben, das sind 567 000 Stimmen mehr als bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 und 3,2 Millionen mehr als bei der Landtagswahl am 20. Mai 1928. Die Wahlbeteiligung war mit rd. 82 vH höher als bei der Landtagswahl 1928 (76,4 vH), erreicht jedoch nicht die der Reichstagswahl 1930 (82,2 vH).

Mehr als 30 Parteien und Gruppen hatten Kandidaten aufgestellt, doch gelang es nur 9 Parteien, Mandate zu erringen. Die Nationalsozialisten und das Zentrum sind aus dem Wahlkampf gestärkt hervorgegangen. Alle übrigen Parteien haben Verluste an Stimmen und Mandaten erlitten. Die weitaus stärkste Partei ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die über 8 Millionen Stimmen (= 36,3 vH) auf sich vereinigt hat. Der Gewinn gegenüber der Reichstagswahl 1930 beläuft sich auf rd. 4 Millionen Stimmen; sie hat somit ihre Stimmenzahl verdoppelt. Das Zentrum hat gegenüber den Wahlen 1930 und 1928 214 000 Stimmen (6,8 vH) bzw. 500 000 Stimmen (17,4 vH) gewonnen. Dem nur geringen Stimmenrückgang in einigen Wahlkreisen stehen ansehnliche Gewinne in den westlichen Wahlkreisen gegenüber. Die bisher stärkste Partei, die Sozialdemokratische Partei, hat gegenüber der Reichstagswahl 1930 314 000 Stimmen (6,3 vH), gegenüber der Landtagswahl 1928 791 000 Stimmen (14,5 vH) verloren. Stimmengewinne gegenüber dem Wahlergebnis von 1930 hat sie in den Wahlkreisen Ostpreußen, Berlin, Potsdam II und Potsdam I zu verzeichnen,

starke Verluste dagegen in den Wahlkreisen Westfalen Nord und Süd und Düsseldorf Ost und West. Die Deutschnationalen haben im Vergleich zu den Wahlen 1928 und 1930 1 751 000 Stimmen (53,4 vH) bzw. 444 000 Stimmen (22,5 vH) verloren. Die Kommunisten, die von 1928 auf 1930 903 000 Wähler (40,4 vH) gewonnen hatten, haben jetzt 322 000 Stimmen (10,2 vH) verloren. Der Stimmenrückgang ist am stärksten in Berlin und in den brandenburgischen Wahlkreisen, in Gegenden, in denen die Sozialdemokratie ihre Stimmenzahl erhöhen konnte.

Entsprechend den beträchtlichen Stimmengewinnen und -verlusten sind in den Mandatszahlen der Parteien wesentliche Änderungen eingetreten. Bei den Mandatsziffern ist zu beachten, daß infolge Erhöhung der Verteilungszahl — bei der Wahl 1928 entfiel auf 40 000 Stimmen, jetzt erst auf 50 000 ein Sitz — einer Partei bei gleicher Stimmenzahl jetzt nur etwa vier Fünftel der Zahl der Sitze zufallen, auf die sie bei der niedrigeren Verteilungszahl Anspruch hätte. So ist es zu erklären, daß das Zentrum trotz absoluter und relativer Zunahme an Stimmen von 71 auf 67 Mandate zurückgegangen ist. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei konnte die Zahl ihrer Mandate von 6 auf 162 erhöhen. Die Sozialdemokratische Partei, die bisher 137 Sitze innehatte, hat ein Drittel ihrer Mandate verloren; sie ist im neuen Landtag durch 94 Abgeordnete vertreten. Die Deutschnationalen haben von 82 Sitzen 51 eingebüßt. Die Deutsche Volkspartei wird statt 40 nur noch 7 Abgeordnete in den Landtag entsenden.

Gleichfalls am 24. April 1932 haben in den Freistaaten Bayern, Württemberg und Anhalt sowie in der Freien Stadt Hamburg Wahlen zu den Volksvertretungen stattgefunden. Die Ergebnisse der Wahlen in diesen Ländern sind aus den nachfolgenden Übersichten zu ersehen.

Die Wahlen in Preußen	Landtagswahl 20. Mai 1928		Reichstagswahl 14. Sept. 1930		Landtagswahl 24. April 1932		Sitze
	Gültige Stimmen		Gültige Stimmen		Gültige Stimmen		
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH	
Parteien							
Sozialdem. Partei	5 466 394	29,0	4 989 471	23,2	4 675 173	21,2	94
Deutschnationale Volkspartei	3 275 490	17,4	1 968 667	9,1	1 524 230	6,9	31
Zentrumspartei	2 871 454	15,2	3 158 144	14,7	3 371 932	15,3	67
Kommun. Partei	2 238 261	11,9	3 141 453	14,6	2 819 763	12,8	57
Deutsche Volksp.	1 602 713	8,5	1 004 201	4,7	330 745	1,5	7
Volkrechtspartei	236 405	1,3	148 044	0,7	43 764	0,2	—
Wirtschaftspartei	855 597	4,5	803 086	3,7	191 021	0,8	—
Dt. Landvolk (Christl. nat. Bauern- und Landvolkpartei)	277 484	1,5	578 953	2,7	153 542	0,7	—
Deutsche Staatsp. (Dt. Dem. P.)	830 576	4,4	681 014	3,2	332 490	1,5	2
Nationalsoz. Dt. Arbeiterpartei	346 877	1,8	3 967 927	18,5	8 007 384	36,3	162
Andere Parteien	852 209	4,5	1 057 838	4,9	615 383	2,8	3
Zusammen	18 853 460	100,0	21 498 798	100,0	22 065 427	100,0	423
Ungült. Stimmen	412 388	—	157 659	—	127 560	—	—
Insgesamt	19 265 848	—	21 656 457	—	22 192 987	—	—
Wahlberechtigte	25 210 676	—	26 339 222	—	27 031 562	—	—
Wahlbeteiligung	76,4 vH	—	82,2 vH	—	82,1 vH	—	—

1) Davon: Völkisch natl. Blok 2, Dt. Hann. P. 4. — *) Davon: Radikaler Mittelstand 9 893, Nationale Sammlung Karl Andre 6 603, Interessengemeinschaft der Kleinrentner u. Inflationsgeschädigten 25 543, Nationale Beamte, Angestellte u. freie Berufe 3 848, Nationale Front deutscher Stände, Junge Rechte 13 861, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer 67 533, Großdeutsche Liste Schmalix 4 550, Nationalistische Dt. Arbeiterp. 11 605, Dt. Hann. P. 63 731, Christl. soz. Volksdienst (Evng. Bew.) 255 177, Sozialistische Arbeiterp. Dtschld. 80 392, Polnische Vp. 57 285, Preuß.-Litauische Vp. 360, Schleswig'sche u. Friesische Heimat 2 298, Partei der Erwerbslosen: »Für Arbeit u. Brot« 3 463, Dt. Einheitsp. f. wahre Volkswirtschaft 1 341, Dt. Volksgem. (völk. revolutionäre Wirtschaftsbew.) 1 014, Nation. Opposition der vereinigten Reichsbankgläubiger u. Markgeschädigten 5 197, Aktivistische Notgemeinschaft der Hypothekengläubiger usw. 236, Dt. Kampf. gegen Inflation u. falsche Geldpolitik 312, Volksrechts- u. Wirtschaftspartei des enteigneten Mittelstandes 1 151. — *) Davon: Dt. Hann. P. 1, Christl. soz. Volksdienst (Ev. Bew.) 2.

Die Wahlen in Bayern	Landtagswahl 20. Mai 1928		Reichstagswahl 14. Sept. 1930		Landtagswahl 24. April 1932		Sitze
	Gültige Stimmen		Gültige Stimmen		Gültige Stimmen		
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH	
Parteien							
Sozialdem. Partei	802 951	24,2	787 701	20,9	603 693	15,4	20
Deutschnat. Volkspart.	306 649	9,3	75 047	2,0	127 870	3,3	3
Bayer. Volkspartei	1 045 963	31,6	1 175 146	31,1	1 272 005	32,6	45
Dt. Volkspartei	109 524	3,3	71 736	1,9	65 947	1,7	—
Wirtschaftspartei	105 808	3,2	104 875	2,8	259 338	6,6	8
Kommun. Partei	125 842	3,8	5 224 713	5,9	259 947	6,6	8
Dt. Staatspartei (Demokr. P.)	108 771	3,3	69 082	1,8	—	—	—
Bayer. Bauernbund	382 104	11,5	281 871	7,5	252 256	6,5	9
Nationalsoz. Dt. Arbeiterpartei	203 115	6,1	9 677 934	17,9	1 270 792	32,5	43
Andere Parteien	122 217	3,7	308 798	8,2	55 825	1,4	—
Gültige Stimmen	3 312 944	100,0	3 776 903	100,0	3 907 726	100,0	128
Ungültige Stimmen	103 595	—	23 592	—	14 157	—	—
Insgesamt	3 416 539	—	3 800 495	—	3 921 883	—	—
Stimmberechtigte	4 607 846	—	4 798 038	—	—	—	—
Wahlbeteiligung in vH	74,2	—	79,2	—	—	—	—

1) Davon: Völk. Blok 7 915, Fränk. Landvolk 3 952, Volkrechtspartei (Reichsp. f. Volkrecht u. Aufwertung, Christl. soz. Reichsp., Beamtengruppe Kratochvíl) 43 778, Aufw. u. Aufbauarbeit, Freier Bund e. V. 3 606, Volksbl. d. Inflationsgeschädigten 5 765, Dt. Haus- u. Grundbes. Partei 4 317, Christl. Volksdienst 43 867, Bayernp. gegen Berliner Zentralisation 5 525, Alte Kommun. P. 3 132, U. S. P. D. 360. — *) Davon: Deutsches Landvolk 162 175, Konservative Volkspartei 57 958, Christl.-Soz. Volksdienst (Evangelische Bewegung) 66 727, Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) und Christl.-Soz. Reichsp. 13 765, Dt. Einheitsp. f. wahre Volksw. 391, Christl.-Soz. Volksgem. 2 803, Haus- und Grundbesitzer 4 979. — *) Davon: Sozialistische Arbeiterpartei 13 437, Christl. Volksdienst (Evng. Bewegung) 42 158, Werkätige Volkspartei (nur in der Pfalz) 230.

Anmerkungen zur nebenstehenden Übersicht.

1) Davon: Wirtschaftspartei 6 779; Landbundliste 21 721; Volkrechtspartei 1 932; Linke Kommunisten 781; Mieterschutz, Pachtschutz, Bodenreformer 1 073. — *) Davon: Wirtschaftspartei 1; Landbundliste 4. — *) Davon: Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 9 494, Großdeutsche Liste Schmalix 1 262, Deutsches Landvolk 12 901, Konservative Volkspartei 1 750, Volkrechtspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) und Christl.-Soz. Reichspartei 1 012, Deutsche Bauernpartei 253, Christl.-Soz. Volksdienst (Ev. Bew.) 1 338, Freund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes 202, Polnische Volkspartei 44, Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft 126, Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands 89, Haus- und Grundbesitzer 500. — *) Sozialistische Arbeiterpartei.

Die Wahlen in Württemberg	Landtagswahl 20. Mai 1928		Reichstagswahl 14. Sept. 1930		Landtagswahl 24. April 1932		Sitze	
	Gültige Stimmen		Gültige Stimmen		Gültige Stimmen			
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH		
Parteien								
Sozialdem. Partei	267 077	23,8	22	280 720	20,5	206 574	16,6	14
Zentrum	219 846	19,6	17	281 556	20,5	254 680	20,5	17
Württ. Bauern- u. Weingärtnerbund	202 481	18,1	16	178 372	13,1	133 545	10,7	9
Dt. Staatspartei (Demokr. Partei)	113 196	10,1	8	135 414	9,9	59 677	4,8	4
Kommun. Partei	82 525	7,4	6	130 073	9,5	116 652	9,4	7
Deutschnat. Volksp. (Württ. Bürgerp.)	64 131	5,7	4	54 454	4,0	53 415	4,3	3
Dt. Volkspartei	57 758	5,1	4	91 425	6,7	52 355	4,2	3
Christl. Volksdienst	43 440	3,9	3	—	—	—	—	—
Nationalsoz. Dt. Arbeiterpartei	20 342	1,8	—	128 659	9,4	328 320	26,4	23
Andere Parteien	50 297	4,5	—	90 820	6,4	20 246	1,6	—
Gültige Stimmen	1 121 093	100,0	80	1 371 493	100,0	1 244 776	100,0	80
Ungültige Stimmen	17 145	—	—	7 526	—	5 365	—	—
Insgesamt	1 138 238	—	—	1 379 019	—	1 250 141	—	—
Stimmberechtigte	1 653 216	—	—	1 737 008	—	1 775 154	—	—
Wahlbeteiligung in vH	68,8	—	—	79,4	—	70,4	—	—

1) Einheitsliste Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei. — *) Vgl. Anmerkung 1). — *) Deutsche Volkspartei und Volkskonservative Vereinigung. — *) Davon: Wirtschaftspartei 12 226; Aufwertungspartei 37 098; Christl.-Soz. Reichspartei 978. — *) Davon: Christl.-Soz. Volksgemeinschaft 3 802, Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) 38 806, Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) und Christl.-Soz. Reichspartei 28 946, Deutsche Bauernpartei 4 318, Nationale Volksgemeinschaft 12 918, Haus- und Grundbesitzer 2 030. — *) Davon: Volkrechtspartei 16 344; Freie parteilose Wählervereinigung 3 902.

Die Wahlen in Hamburg	Reichstagswahl 14. Sept. 1930		Bürgerschaftswahl 27. Sept. 1931		Bürgerschaftswahl 24. April 1932		Sitze	
	Gültige Stimmen		Gültige Stimmen		Gültige Stimmen			
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH		
Parteien								
Sozialdem. Partei	240 984	32,0	214 553	27,8	46	226 242	30,2	49
Nationalsoz. Dt. Arbeiterpartei	144 684	19,2	202 506	26,2	43	233 750	31,2	51
Kommun. Partei	135 279	18,0	168 674	21,9	35	119 481	16,0	26
Dt. Staatspartei	64 129	8,5	67 105	8,7	14	84 146	11,3	18
Deutschnat. Volkspartei	31 376	4,2	43 278	5,6	9	32 356	4,3	7
Dt. Volkspartei	69 145	9,2	36 927	4,8	7	23 807	3,2	5
Wirtschaftspartei	16 910	2,2	11 375	1,5	2	4 880	0,7	1
Zentrum	10 980	1,5	10 798	1,4	2	10 023	1,3	2
Christl.-Soz. Volksdienst	11 963	1,6	10 858	1,4	2	7 725	1,0	1
Volkrechtspartei	1 941	0,3	1 156	0,1	—	—	—	—
Andere Parteien	24 534	3,3	4 252	0,6	—	6 028	0,8	—
Gültige Stimmen	751 925	100,0	771 482	100,0	160	748 438	100,0	160
Ungültige Stimmen	7 456	—	9 252	—	—	5 633	—	—
Insgesamt	759 381	—	780 734	—	—	754 071	—	—
Stimmberechtigte	914 245	—	932 180	—	—	936 441	—	—
Wahlbeteiligung in vH	83,1	—	83,8	—	—	80,5	—	—

1) Davon: Christl.-Soz. Volksgemeinschaft 1 550; Deutsches Landvolk 497; Konservative Volkspartei 20 751; Polnische Volkspartei 175; U. S. P. D. 524; Menschheitspartei und Neue Volksgemeinschaft 1 037. — *) Davon: Antikapitalistische Einheitsfront 1 956; Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (F.P.D.) 987; U. S. P. D. 484; Notgemeinschaft bedrohter Existenzen 510; Kommun. Partei Deutschlands (Opposition) 315. — *) Davon: Menschheitspartei 521; Sozialistische Arbeiterpartei 2 302; Die Erwerbslosen 1 249; Nationale Freiheitspartei Deutschlands (N. F. P. D.) 503; Freisinnige Partei Deutschlands 96; Volkskonservative Vereinigung Hamburg 1 357.

Die Wahlen in Anhalt	Landtagswahl 20. Mai 1928		Reichstagswahl 14. Sept. 1930		Landtagswahl 24. April 1932		Sitze	
	Gültige Stimmen		Gültige Stimmen		Gültige Stimmen			
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH		
Parteien								
Sozialdem. Partei	84 507	42,5	15	84 977	38,6	75 137	34,3	12
Dt. Staatspartei (Demokr. P.)	8 444	4,2	2	5 026	2,3	3 226	1,5	1
Kommun. Partei	14 957	7,5	3	23 741	10,8	20 424	9,3	3
Zentrum	2 288	1,1	—	2 603	1,2	2 630	1,2	—
Anh. Haus- u. Grundbes.	8 269	4,2	2	—	—	6 371	2,9	1
Deutschnat. Volkspartei	13 317	6,7	2	8 231	3,7	12 835	5,8	2
Dt. Volkspartei	30 867	15,5	6	22 898	10,4	8 198	3,7	2
Nationalsoz. Dt. Arbeiterpartei	4 117	2,1	1	43 634	19,8	89 652	40,9	15
Andere Parteien	32 286	16,2	5	28 971	13,2	806	0,4	—
Gültige Stimmen	199 052	100,0	36	220 081	100,0	219 279	100,0	36
Ungültige Stimmen	4 811	—	—	1 889	—	1 119	—	—
Insgesamt	203 863	—	—	221 970	—	220 398	—	—
Stimmberechtigte	231 361	—	—	241 307	—	245 221	—	—
Wahlbeteiligung in vH	88,1	—	—	92,0	—	89,9	—	—

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern.

Die erneute Abnahme der Geburtenzahl, die in den meisten europäischen Ländern im 1. Halbjahr 1931¹⁾ festzustellen war, hat sich, nach den bisher vorliegenden Ergebnissen, in der 2. Jahreshälfte zum größten Teil noch verschärft. Infolgedessen war die Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1931, mit Ausnahme einiger kleinerer Staaten, fast überall wieder beträchtlich niedriger als im Jahre 1930, das, sofern man von den besonderen Verhältnissen im Deutschen Reich absieht, in allen europäischen Ländern gegenüber dem Jahre 1929 einen nicht unerheblichen Anstieg der Geburtenzahl gebracht hatte. Den stärksten Geburtenrückgang hatten im Jahre 1931 nächst dem Deutschen Reich Italien, Ungarn und Polen aufzuweisen. In Italien wurden rd. 75 000 oder 6,9 vH Kinder weniger geboren als im Jahre 1930, in Ungarn 17 900 oder 8,6 vH, und in Polen blieb die Lebendgeborenenzahl um 50 000 oder 4,9 vH hinter der Zahl von 1930 zurück. In Frankreich, Großbritannien, in den Niederlanden, der Schweiz und in Norwegen lag die Geburtenabnahme im Verhältnis zu dem vorjährigen Stand zwischen 2,5 und 3,3 vH. Soweit der Rückgang der Lebendgeborenenzahl — wie in den letztgenannten Ländern — ein nicht allzu großes Ausmaß erreichte, dürfte er, ebenso wie der Geburtenausfall im Jahre 1929, zum größten Teil auf die Grippepandemie im 1. Vierteljahr zurückzuführen sein. Diese verlief keineswegs überall so gutartig wie im Deutschen Reich und hat in den meisten Ländern nicht nur eine Erhöhung der Sterblichkeit, sondern auch eine Minderung der Geburten zur Folge gehabt. Die Sterbeziffer war im Jahre 1931 in Frankreich um 0,6 auf 1000, in Ungarn um 1,0, in Großbritannien um 0,8 und in Italien, in den Niederlanden, in der Schweiz und in Norwegen um 0,5 bis 0,7 auf 1000 höher als im Jahre 1930, während sie im Deutschen Reich im Jahresdurchschnitt nur um 0,1 auf 1000 über der vorjährigen Ziffer lag. Allerdings wurde die Zahl der Sterbefälle in keinem anderen Lande so wie in Deutschland durch den hier besonders starken Geburtenrückgang und eine gleichzeitige Verminderung der tödlichen Unglücksfälle herabgedrückt²⁾. Ob und wie weit ferner die infektiösen Kinderkrankheiten in den übrigen Ländern ebenso stark zurückgegangen sind wie im Deutschen Reich, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 1, S. 30. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 9, S. 285.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern	Lebendgeborene	Ge-storbene	Geburten-über-schuß	Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet			
				Lebendgeborene	Ge-storbene	Geburten-überschuß	
Deutsches Reich	Jahr 1930	1 127 450	710 850	416 600	17,5	11,1	6,5
	» 1931	1 031 508	725 983	305 525	16,0	11,2	4,7
Estland	Jahr 1930	19 410	16 648	2 762	17,4	14,9	2,5
	» 1931	19 507	17 896	1 611	17,0	16,0	1,0
Frankreich	Jahr 1930	748 911	649 125	99 786	18,1	15,7	2,4
	» 1931	730 249	680 710	49 539	17,4	16,3	1,2
Großbritannien	Jahr 1930	743 360	519 712	223 648	16,6	11,6	5,0
	» 1931	724 789	555 865	168 924	16,2	12,4	3,8
Irische Freistaat	Jahr 1930	58 274	41 671	16 603	19,8	14,1	5,7
	» 1931	57 103	42 957	14 146	19,4	14,6	4,8
Nordirland	Jahr 1930	25 953	17 171	8 782	20,8	13,8	7,0
	» 1931	25 745	18 076	7 669	20,7	14,5	6,2
Italien	Jahr 1930	1 093 450	573 863	519 587	26,7	14,0	12,7
	» 1931	1 018 193	601 717	416 476	24,7	14,6	10,1
Litauen	Jahr 1930	64 164	37 151	27 013	27,4	15,9	11,5
	» 1931	63 419	37 478	25 941	26,8	15,8	11,0
Niederlande	Jahr 1930	182 310	71 682	110 628	23,0	9,0	14,0
	» 1931	177 386	77 034	100 352	22,2	9,7	12,5
Norwegen	Jahr 1930	48 689	29 172	19 517	17,3	10,4	6,9
	» 1931	47 236	30 308	16 928	16,8	10,8	6,0
Polen	Jahr 1930	1 015 834	490 370	525 464	32,8	15,8	17,0
	» 1931	965 795	494 893	470 902	30,3	15,5	14,8
Portugal	Jahr 1930	202 529	116 352	86 177	30,6	17,6	13,0
	» 1931	204 120	115 225	88 895	30,4	17,2	13,2
Schweiz	Jahr 1930	69 855	46 939	22 916	17,2	11,6	5,6
	» 1931	68 250	49 410	18 840	16,7	12,1	4,6
Tschechoslowakei	1.—3. Vj. 1930	254 217	155 114	99 103	23,1	14,1	9,0
	1.—3. » 1931	246 665	163 166	83 499	22,2	14,7	7,5
Ungarn	Jahr 1930	219 784	134 341	85 443	25,4	15,5	9,9
	» 1931	201 879	143 690	58 189	23,2	16,5	6,7

Der Fremdenverkehr im April 1932.

Die mit Beginn des Sommerhalbjahrs meist einsetzende Belebung des Fremdenverkehrs war im April 1932 nur vereinzelt zu verzeichnen. Im allgemeinen blieb der Fremdenverkehr im Berichtsmonat nicht nur hinter den entsprechenden Ergebnissen des Vorjahrs, sondern auch hinter denen des Vormonats zurück. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in den beiden Vergleichsmonaten (April 1931 und März 1932) der Fremdenverkehr der Osterfeiertage enthalten ist; in den Vormonat fiel außerdem eine Reihe besonderer Veranstaltungen (Goethefeiern, Leipziger Messe u. a. m.).

Nach Angaben für 75 Berichtsorte hat vom März zum April 1932 die Zahl der Fremdenmeldungen um 4,3 vH auf rd. 479 000 und die Zahl der Übernachtungen (einschl. der teilweise noch erforderlichen Schätzungen) um 6,8 vH auf rd. 1,14 Millionen abgenommen. Die Ausländermeldungen sind gleichzeitig um 11,8 vH und die Übernachtungen von Ausländern um 24,5 vH gesunken.

Im Vergleich mit dem April 1931, der für 71 Berichtsorte durchgeführt werden kann, ist die Zahl der Fremdenmeldungen um 27,6 vH und die Zahl der Übernachtungen um 30,8 vH gesunken. Bei den Ausländern sind die Meldungen um 37,2 vH und die Übernachtungen um 45,3 vH zurückgegangen.

Der starke Einfluß der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist auch daraus ersichtlich, daß der Fremdenverkehr in den Bädern und Kurorten sowie den typischen Fremdenverkehrs-orten erheblich größere Einbußen erlitten hat als in den Großstädten.

Fremdenverkehr	Insgesamt 71 Berichtsorte	25 Großstädte	darunter 16 typische Fremdenverkehrs-orte	24 Bäder und Kurorte ¹⁾
Zahl der Fremdenmeldungen				
April 1931	655 091	489 439	94 750	55 891
April 1932	474 042	365 409	64 274	33 402
Zu- oder Abnahme vH	- 27,6	- 25,3	- 32,2	- 40,2
darunter Meldungen von Ausländern				
April 1931	78 565	63 436	8 304	6 263
April 1932	49 370	41 895	3 865	3 257
Zu- oder Abnahme vH	- 37,2	- 34,0	- 53,5	- 48,0
Zahl der Übernachtungen ²⁾				
April 1931	985 202	402 841	125 464	419 732
April 1932	681 935	306 841	91 270	265 342
Zu- oder Abnahme vH	- 30,8	- 23,8	- 27,3	- 37,8
darunter Übernachtungen ³⁾ von Ausländern				
April 1931	57 743	5 750	2 828	48 357
April 1932	31 613	4 523	1 545	25 069
Zu- oder Abnahme vH	- 45,3	- 21,3	- 45,4	- 48,2

¹⁾ Die Gruppe der Seebäder ist infolge geringer Zahl (5) der Aprilberichte nicht ausgedeutet worden. Die Angaben für die 5 Seebäder sind in der Gruppe der Bäder und Kurorte nicht enthalten. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, von denen die Zahl der Fremden gemeldet wurde.

Die Witterung im April 1932.

Im April waren die mittleren Temperaturen im Osten und Nordwesten des Reichs bis 1° C übernormal, im Süden, im Rheinland, in Hessen-Nassau und in Westfalen etwa bis 1° C unternormal. Die absolut höchsten Temperaturen überschritten im Binnen-

Meteo- logische Stationen ¹⁾	Lufttempe- ratur in C°		Nieder- schlag	Meteo- logische Stationen ¹⁾	Lufttempe- ratur in C°		Nieder- schlag
	Mittel	Ab- weichung von der normalen			Mittel	Ab- weichung von der normalen	
Westerland	6,7	+ 0,7	38	Erfurt	7,7	+ 0,4	23
Lüneburg	7,3	+ 0,1	73	Dresden	9,3	+ 0,8	31
Emden	7,3	+ 0,1	94	Magdeburg	8,7	+ 0,3	35
Kassel	7,5	- 0,3	50	Berlin	8,3	+ 0,4	37
Münster i. W.	8,0	- 0,1	99	Stettin	7,8	+ 0,7	49
Aachen	7,3	- 1,0	95	Breslau	8,5	+ 1,0	55
Frankfurt a. M.	8,9	- 0,7	55	Ratibor	8,4	+ 0,6	23
Karlsruhe	9,3	- 0,4	53	Lauenbg. i. P.	6,2	+ 0,5	60
Stuttgart	9,0	- 0,6	49	Osterode i. O.	6,8	+ 0,8	34
München	7,0	- 0,2	50	Tilsit	6,7	+ 1,0	70

¹⁾ Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts. ²⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 472.

lande in den letzten Tagen des Monats, stellenweise auch zu Beginn desselben, 20° C. Am Main wurde sogar 25° gemessen. Es wurden noch an zahlreichen Stellen Frosttage beobachtet. Die Verteilung der Niederschläge war infolge starker Gewitterregen teilweise recht unregelmäßig. Unter der langjährigen Durchschnittsmenge lagen die Niederschläge in größeren Teilen von Süddeutschland, im Süden der Provinzen Brandenburg und Sachsen, in Thüringen, mit wenigen Ausnahmen in Schlesien, in der Grenzmark Posen-Westpreußen sowie im südlichen Ostpreußen. In diesen Gebieten wurde meist 50 vH der Normalmenge, nur in Teilen von Oberschlesien 40 vH gemessen. Mehr als das Doppelte des Normalwertes wurde erreicht an der westlichen Grenze, im Lippischen Bergland, in der Lüneburger Heide sowie im mecklenburgisch-vorpommerschen Küstengebiet.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende April 1932.

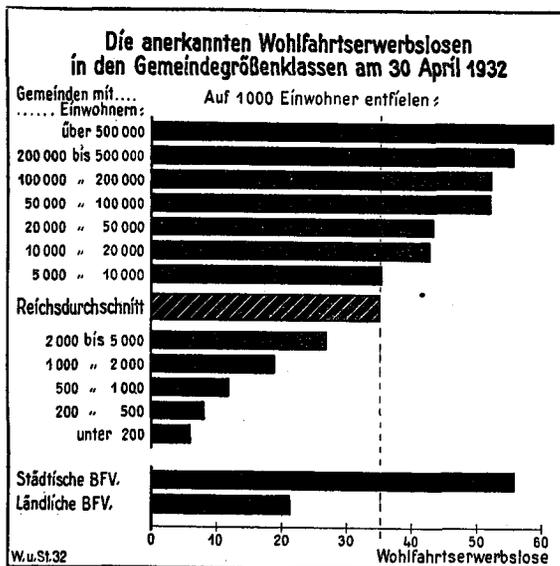
Nach den endgültigen Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände (BFV.) sind am 30. April 1932 insgesamt 2 197 988 Personen, die von den Arbeitsämtern als Wohlfahrtserwerbslose (WE.) anerkannt waren, laufend in offener Fürsorge unterstützt worden (Ende März 1932 2 122 226, Ende April 1931 1 073 504). Die von den Arbeitsämtern ermittelte Zahl betrug für den gleichen Stichtag 2 018 884; darunter waren 66 990 Fürsorge- und Notstandsarbeiter, während nach der Zählung der BFV. 88 438 Fürsorge- und Notstandsarbeiter von den Arbeitsämtern als WE. anerkannt sind. Außerdem sind von den BFV. 46 112 Personen (darunter 3 171 Fürsorge- und 146 Notstandsarbeiter) unterstützt worden, bei denen das Anerkennungsverfahren noch schwebte. In 19 596 Fällen ist von den Arbeitsämtern die Anerkennung abgelehnt worden (613 Fürsorge- und 60 Notstandsarbeiter).

Die auf 1 000 Einwohner berechnete Zahl der anerkannten WE. betrug Ende April 1932 im Reichsdurchschnitt 35,22 (Ende März 1932 34,00), für die städtischen BFV. 55,73 (53,59), für die ländlichen BFV. 21,35 (20,76).

Während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im April 1932 um rd. 347 000 und in der Krisenfürsorge um rd. 70 000 zurückging, ist die Zahl der von den BFV. unterstützten WE. weiterhin um 75 762 oder 3,57 vH gestiegen. Die Zunahme in den ländlichen BFV. war entsprechend der fortgeschrittenen Jahreszeit geringer (2,82 vH) als in den städtischen BFV. (4,0 vH). In einigen ländlichen Bezirken (Ostpreußen, Hohenzollern) ist sogar ein Rückgang, in anderen (Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Bayern, Anhalt) mindestens ein gewisser Stillstand

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. April 1932 nach Gemeindegrößenklassen	in kreisfreien Städten ¹⁾		in kreisangehörigen Städten		in den Städten zusammen		in den Landgemeinden	
	Zahl	auf 1 000 Einw.	Zahl	auf 1 000 Einw.	Zahl	auf 1 000 Einw.	Zahl	auf 1 000 Einw.
Gemeinden mit Einw. über 500 000..	622 941	61,7	—	—	622 941	61,7	—	—
200 000 bis 500 000..	294 230	55,6	—	—	294 230	55,6	—	—
100 000 " 200 000..	163 613	52,2	—	—	163 613	52,2	—	—
50 000 " 100 000..	167 647	52,1	—	—	167 647	52,1	—	—
20 000 " 50 000..	154 626	44,9	36 302	37,8	190 928	43,3	8 784	44,2
10 000 " 20 000..	11 756	37,9	117 119	41,8	128 875	41,4	25 479	51,4
5 000 " 10 000..	1 060	34,6	76 151	33,2	77 211	33,3	69 939	38,4
2 000 " 5 000..	306	20,4	52 873	27,7	53 179	27,7	123 674	26,7
1 000 " 2 000..	81	15,9	6 981	17,7	7 062	17,6	109 208	19,2
500 " 1 000..	—	—	522	12,7	522	12,7	90 065	12,0
200 " 500..	—	—	—	—	—	—	54 260	8,2
unter 200..	—	—	—	—	—	—	9 250	6,0
Zusammen	1 416 260	55,5	289 948	34,5	1 706 208	50,3	491 780	17,3

¹⁾ Städte, die einen selbständigen BFV. bilden. — ²⁾ Einschl. 1 121 WE., deren Aufteilung nicht möglich war.



in der Entwicklung der Zahl der WE. bei den ländlichen BFV. wahrzunehmen.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	überhaupt am 30. April 1932	auf 1 000 Einwohner				Fürsorge- und Notstandsarbeiter ²⁾ am 30. April 1932	
		am 30. April 1932		am 31. März 1932	am 30. April 1931		
		insgesamt	davon in den Städten ¹⁾	länd. BFV. ²⁾			
Länder und Landestelle							
Ostpreußen	38 466	17,05	43,87	9,73	17,77	9,38	2 251
Berlin	270 929	67,32	67,32	—	65,43	37,61	9 178
Brandenburg	65 145	25,13	41,74	21,61	25,02	11,26	1 621
Pommern	37 144	19,77	40,91	13,03	19,57	8,53	2 328
Grenzmark Pos.-Westpr.	4 793	14,42	35,29	11,76	14,38	5,47	61
Niederschlesien	128 528	41,04	67,50	29,57	39,42	21,98	3 425
Oberschlesien	39 659	28,75	42,74	22,45	28,34	13,74	791
Sachsen	128 354	39,16	55,44	31,68	37,92	21,88	1 992
Schleswig-Holstein ..	60 302	39,69	60,37	26,72	38,16	15,17	595
Hannover	82 822	25,96	48,28	16,47	24,72	10,47	2 501
Westfalen	209 465	43,78	60,05	27,57	41,95	16,92	9 879
Hessen-Nassau	84 989	34,65	54,75	21,86	33,21	19,07	2 046
Rheinprovinz	290 948	39,94	51,18	26,42	37,99	20,11	20 418
Hohenzollern	94	1,31	—	1,31	1,56	0,63	—
Preußen	1 441 638	37,76	56,88	22,87	36,47	18,59	57 086
Bayern r. d. Rh.	127 482	19,77	44,98	9,10	19,28	9,28	8 982
Bayern l. d. Rh.	28 365	30,44	55,86	19,79	30,03	17,10	3 091
Bayern	155 847	21,12	46,35	10,45	20,64	10,26	12 073
Sachsen	283 707	56,81	67,00	48,37	55,10	29,61	3 298
Württemberg	26 269	10,18	28,80	6,53	9,57	3,66	4 569
Baden	45 478	19,67	41,78	9,71	18,79	9,03	5 021
Thüringen	46 660	29,03	46,96	23,16	28,49	15,30	972
Hessen	45 751	33,96	64,19	22,06	32,15	18,54	3 986
Hamburg	68 053	59,05	60,05	44,31	55,91	21,90	1 339
Mecklenb.-Schwerin ..	11 038	16,38	40,52	9,30	15,48	5,94	895
Oldenburg	10 793	19,80	32,11	16,08	18,52	7,09	985
Braunschweig	18 812	37,48	65,20	25,93	35,80	16,64	26
Anhalt	15 015	42,77	49,08	38,69	42,30	20,38	276
Bremen	16 418	48,45	49,11	37,98	45,68	18,71	333
Lippe	2 802	17,12	—	17,12	16,28	6,67	378
Lübeck	6 747	52,72	54,61	19,52	47,99	23,40	375
Mecklenburg-Strelitz ..	2 162	19,61	—	19,61	19,32	8,89	64
Schaumburg-Lippe	798	16,61	—	16,61	16,19	3,77	79
Deutsches Reich							
30. April 1932	2 197 988	35,22	55,73	21,35	—	—	91 755
31. März 1932	2 122 226	—	53,59	20,76	34,00	—	79 385
30. April 1931	1 073 504	—	28,73	9,42	—	17,20	—

¹⁾ Nur städtische BFV. mit über 20 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschl. der städtischen BFV. mit weniger als 20 000 Einwohnern. — ³⁾ In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen und der schwebenden Fälle mitenthalten. Die Zahl der schwebenden Fälle insgesamt betrug Ende April 1932 46 112.

Wirtschaftsdaten und Börsennotizen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.